V. Jahrgang. Montag, 17. Januar 1898. 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Bezugs-Preis: pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823 Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 13. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1898.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Liberté, Fraternité, Egalité.

Ueber hundert Jahre sind dahingegangen, als unter dem Feldgeschrei „Liberté, Fraternité, Egalité" (Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit) sich das französische Volk erhob, vieles Verrottete umstürzte, ohne schließlich alles das verwirklichen zu können, wofür es in den Kampf gezogen. Die Freiheit genossen in Frankreich auch fernerhin nur die Machthaber: der Convent, das Consulat, das Kaiserthum und die Restauration, die neue Republik, das zweite Kaiserreich und jetzt, seit einem Vierteljahrhundert, die Herren von der conservativen Republik, — sie, mit ihrem Anhange, erfreuten sich allein der goldenen Freiheit. Aber sie alle behaupteten die Macht nur so lange, als sie die Brüderlichkeit mit demjenigen Theile der Nation, in welchem die Volksleidenschaft am stärksten war, halten konnten. Darüber hinaus hat es in Gallien niemals eine Brüderlichkeit oder eine Gleichheit der Bürger gegeben. Ein Nationalgefühl von chauvinistischem Gepräge, ein in fast kindische Eitelkeit ausartender Ehrgeiz, eine in seichten Opportunismus hinüberspielende politische Gelegenheitsmacherei, — das sind die leitenden Grundsätze des französischen öffentlichen Lebens seit einem Jahrhundert, wenn hier überhaupt der Begriff von „Grundsätzen" angebracht ist.

Das freieste der europäischen Culturvölker, das britische, ist zu seinen Zielen mit viel weniger Gewaltmitteln gelangt. Die Amerikaner haben vor 120 Jahren der Begründung ihres, in Wahrheit auf Freiheit und Gleichheit fundamentirten politischen Gemeinwesens überhaupt kein Blut ungerecht vergossen und kein politisches Schaffot errichtet, und als der gewaltige Bürgerkrieg der sechziger Jahre ausgetragen worden, ist keinem der besiegten Rebellenführer auch nur ein Haar gekrümmt worden. Dieses Maßhalten haben die Franzosen nie gekannt; die große Revolution von 1789, welche sonst wohl mit vielen veralteten Institutionen in Frankreich und mittelbar in einem großen Theile des europäischen Festlandes aufräumte, begann doch mit jenen blutigen Orgien, welche von dem häßlichsten Instincte der Volksmasse gefordert und ihnen zu Liebe gefeiert wurden. Seit jener Zeit ging den Franzosen die hohe Achtung vor dem Recht verloren, welche die sicherste und am wenigsten entbehrliche Grundlage eines sittlich emporstrebenden Volkes bildet. Wir haben davon soeben in dem bisherigen Verlaufe der Dreyfus-Angelegenheit mit den verschiedenen Zwischenfällen und mit den Ausblicken auf den ferneren Gang der Dinge ein Beispiel von geradezu erschreckender Illustrationskraft erlebt.

An dieser Stelle ist die Dreyfus-Affaire stets mit äußerster Objectivität besprochen worden. Die Versuche der Pariser Hetzpresse, einen Zusammenhang der Angelegenheit mit der deutschen Regierung glaubhaft zu machen, haben uns die Unbefangenheit nicht genommen. Ob der Capitain Dreyfus gesündigt hat, und in welchem Maße, das berührt unser nationales Gefühl nicht. Verletzt wird nur unser sittliches Gefühl, daß Presse und Regierung in Frankreich Recht und Gerechtigkeit als nebensächliche Fragen behandeln und die dringend gebotene Aufhellung gewaltsam verhindern, einzig darauf bedacht, das Ansehen der regierenden Classe und des Heeres zu wahren. Und diese unsere Eindrücke theilt die gesammte civilisirte Welt. Was aus der ganzen Dreyfus-Angelegenheit schließlich herauskommen, ob sie überall aufgeklärt oder ewig in Dunkel gehüllt bleiben wird, das ist für die Culturwelt und ihr Urtheil von geringem Belang. Von Bedeutung aber ist der schon jetzt erbrachte Nachweis, daß die Regierenden in Frankreich keine Bedenken tragen, aus Opportunitätsrücksichten das Recht zu beugen, und die Rechtsinstitutionen, die dazu da sind, die Wahrheit zu finden, in den Dienst der Finsterniß zu stellen. Diese Republik spricht sich durch ihre Handlungen selbst das Verdict, sie ist schlimmer als eine Despotie, und man wird an Treitschke's Prophezeiung erinnert, daß die französische Bourgeoisie ohne die ausgleichende Gewalt einer über den Parteien stehenden monarchischen Gewalt dem politischen Marasmus verfallen müsse. Der Marasmus ist bereits da und stinkt zum Himmel. Von „Liberté, Fraternité, Egalité" ist keine Spur zu merken.

Mit gerechtem Stolze aber können wir Deutsche sagen: „Dergleichen ist bei uns nicht möglich". Es giebt manche politische Freiheiten, die wir noch entbehren und um welche wir andere Völker beneiden. Aber die ganze socialpolitische Gestaltung unserer Zustände in dem großen, aus den deutschen Monarchien und den Hansastädten historisch zusammengewachsenen Bundesstaate des Deutschen Reichs ist doch von anderer, besserer Art, und das verbürgt uns ein gesichertes und in der Zukunft weiter wachsendes Maß wirklicher Freiheit und Gleichheit, welches himmelhoch über dem französischen Scheinwesen steht. Ungebeugt, ein unumstößlicher rocher de bronce, aber steht bei uns vor Allem das Recht und seine Uebung. Auf diesem Felsen dürfen wir getrost weiter bauen, während unsere westlichen Nachbarn auf schwanken Brettern in der Fluth des nationalen Fanatismus, der chauvinistischen Ausschreitungen, der Opportunitätspolitik und des verlorenen Rechtsgefühls dahintreiben.

* * *

Zola's Brief.

Der Brief, den Zola an den Präsidenten der Republik gerichtet hat und der weit über die Grenzen Frankreichs hinaus das größte Aufsehen hervorruft, liegt nun im Wortlaut vor. Er umfaßt im Ganzen 8 Druckspalten. Clemenceau's Organ, „L'aurore", das ihn zuerst veröffentlichte, wurde sofort in etwa 300 000 Exemplaren verkauft.

Wir heben im Nachstehenden einige der wesentlichsten Stellen hervor:

„Herr Präsident, wollen Sie mir erlauben, mir in meiner Dankbarkeit für den wohlwollenden Empfang, den Sie mir eines Tages gewährt haben, Ihren berechtigten Ruhm nahegehen zu lassen und Ihnen zu sagen, daß Ihr bisher so glücklicher Stern vom schmachvollsten, unauslöschlichsten Schmutzfleck bedroht ist? . . . Welch ein Schmutzfleck auf Ihrem Namen, diese greuliche Dreyfus-Sache! Ein Militärgericht hat sich eben erdreistet, auf Befehl einen Esterhazy freizusprechen. Das ist die letzte Ohrfeige, die aller Wahrheit und Gerechtigkeit gegeben wird. Frankreich hat diese Besudelung an seiner Wange und die Geschichte wird schreiben, daß ein solches Gesellschaftsverbrechen zu Ihrer Amtszeit begangen werden konnte. Ich werde die Wahrheit sagen, denn ich habe dies versprochen, wenn die Gerichte es nicht thun. Meine Pflicht ist, zu reden; ich will nicht mitschuldig sein. Meine Nächte würden vom Gespenst des Unschuldigen heimgesucht sein, der dort fern in der greulichsten Marter ein Verbrechen büßt, das er nicht begangen hat. Und Ihnen, Herr Präsident, werde ich die Wahrheit mit der ganzen Gewalt der Empörung eines ehrlichen Mannes zurufen. Zu Ihrer Ehre bin ich überzeugt, daß sie Ihnen unbekannt ist. Und wem soll ich denn auch die Verbrecherrotte der wirklichen Schuldigen anzeigen, wenn nicht Ihnen, dem obersten Beamten des Landes? Ein unseliger Mensch hat alles geleitet, alles gemacht, der Oberstlieutenant, damals Major du Paty de Clam.

Zola geht nun zur Dreyfus-Sache über:

„Sandherr starb, Picquart folgte ihm im Vorstand der Nachrichtenabtheilung. In Ausübung seines Amtes hatte er eines Tages den Rohrpostbrief des Agenten einer auswärtigen Macht an Major Esterhazy in Händen. Pflichtgemäß begann er eine Untersuchung. Er hat niemals ohne den Willen seiner Vorgesetzten gehandelt. Er theilte seinen Verdacht den Generalen Gonse, de Boisdeffre, dann Billot mit, der auf General Mercier gefolgt war. Er sammelte Beweise nicht für sich, sondern für seinen Minister, und sie liegen noch auf dem Kriegsministerium. Die Untersuchung dauerte vom Mai bis September 1896. General Gonse war von Esterhazys Schuld überzeugt, de Boisdeffre und Billot bezweifelten nicht, daß das berühmte Begleitschreiben von Esterhazy geschrieben war. Picquart's Untersuchung hatte zu dieser sichern Feststellung geführt. Aber die Aufregung war groß. Denn Esterhazys Verurtheilung zog unvermeidlich die Wiederaufnahme der Dreyfussache nach sich, und diese wollte der Generalstab um keinen Preis. General Billot war noch nicht in die Sache verwickelt, er konnte der Wahrheit dienen. Aber er wagte es nicht, aus Furcht, den ganzen Generalstab preiszugeben . . . Begreift man das?! Seit einem Jahre und mehr wissen Billot, de Boisdeffre, Gonse, daß Dreyfus unschuldig ist, und sie haben dieses Entsetzliche für sich behalten. Und diese Leute können schlafen, sie haben Frauen und Kinder, die sie lieben! Picquart hatte seine Pflicht, die eines ehrlichen Mannes, erfüllt. Er bedrängte seine Vorgesetzten, er flehte sie an, er zeigte ihnen, wie unklug ihr Zögern angesichts des heraufziehenden furchtbaren Gewitters war, das ausbrechen mußte, wenn die Wahrheit bekannt war. . . . Nein, das Verbrechen war begangen, der Generalstab konnte nicht mehr bekennen, daß es sein Verbrechen war. Und Picquart wurde weit weggeschickt, nach Tunesien, und man gab ihm eines Tages einen Auftrag, der ihn der sicheren Niedermetzelung aussetzte! Es giebt Geheimnisse, die zu überraschen nicht nützlich ist. . . . Herr Mathias Dreyfus beschuldigte Esterhazy. . . . Zeugenaussagen zeigen diesen zuerst außer sich, zum Selbstmord oder zur Flucht bereit. Plötzlich wird er dreist und verblüfft Paris durch seine herausfordernde Haltung. Warum? Weil ihm Hilfe geworden war. Er hatte einen nicht unterzeichneten Brief erhalten, der ihn in die Unternehmungen seiner Feinde einweihte, eine geheimnißvolle Dame hatte sich bemüht, ihm Nachts ein Papier aus dem Generalstab zuzutragen, das ihn retten sollte.

Zola schildert noch weiter in den heftigsten Ausdrücken das Treiben des Generalstabs und seiner Helfershelfer in der Presse und auf der Straße, er droht mit der Alles vernichtenden Sprenggewalt der gewaltsam unterdrückten Wahrheit und schließt:

„Ich klage den Ob.-Lt. du Paty de Clam an, der teuflische Urheber des Gerichtsirrthums zu sein; zuerst, ich will es noch glauben, unbewußt, doch dann zur Vertheidigung seines unseligen Werkes mit verbrecherischen Machenschaften; ich klage den General Mercier an, sich, wenigstens aus Hirnschwäche, zum Mitschuldigen der größten Ruchlosigkeit des Jahrhunderts gemacht zu haben; ich klage den General Billot an, die sichern Beweise von Dreyfus' Unschuld in Händen gehabt und erstickt zu haben, dieses Verbrechen an der Menschheit und dem Rechte begangen zu haben, zu einem politischen Zwecke und um den faulen Generalstab zu retten; ich klage den General de Boisdeffre und den General Gonse an, Mitschuldige desselben Verbrechens zu sein, der eine aus clericaler Leidenschaft, der andere aus Kameradschaftlichkeit; ich klage den General de Pellieux und den Major Ravary an, eine schurkische Untersuchung von ungeheuerlicher Parteilichkeit geführt zu haben, deren unvergängliches Denkmal Ravarys naiv-frecher Bericht ist; ich klage die drei Schreibesachverständigen Belhomme, Varinard und Pouard an, erlogene und betrügerische Gutachten abgegeben zu haben, es wäre denn, die Aerzte erklärten sie für geisteskrank; ich klage die Kriegsbureaus an, in der Presse, insbesondere im „Eclair" und „Echo de Paris", einen scheußlichen Feldzug geführt zu haben, um die Meinung irre zu führen und ihre Schuld zu verdecken; ich klage endlich das erste Kriegsgericht an, das Recht vergewaltigt zu haben, indem es einen Angeklagten auf Grund eines geheim gebliebenen Schriftstückes verurtheilte, und das zweite, diese Gesetzwidrigkeit auf Befehl gedeckt zu haben, indem es seinerseits das Verbrechen beging, wissentlich einen Schuldigen freizusprechen. Ich weiß, daß ich mich einer Verfolgung unter dem Preßgesetz aussetze. Aber das will ich gerade. . . .

Man wage es, mich vor die Geschworenen zu stellen! Darauf warte ich."

Wer dies zu Ende gelesen hat, wird zugeben, daß es das Stärkste ist, was man jemals in einem Lande

---

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

95) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Major Stachow langte in schlechtester Laune, mit total steifem und unbrauchbarem Bein, in der Stadt an. Seine Leute hoben ihn, der vor Schmerz stöhnte, aus dem Wagen und trugen ihn in seine Wohnung, wo Frau Hetty ihn in Empfang nahm. Der Umstand, daß die Dame lange Stunden hindurch weder Pröbelen, noch sonst einen ihrer getreuen Verehrer zu ihrem Trost gehabt und es auch nicht gewagt hatte, sich zu Ruth zu begeben, sondern allein, ihren Gedanken überlassen, in ihrem Hause hatte sitzen müssen, hatte ihr resolutes Wesen einigermaßen herabgestimmt, und die Thatsache, daß ihr Gatte nicht im mindesten aufgelegt war, ihr, wie sonst, seine Abenteuer und Fahrten ausführlich und in meist humoristischer Färbung zu berichten, sondern vor Schmerz ächzend auf die Causeuse sank und nur nach dem Arzt verlangte, trug auch nicht dazu bei, Frau Hetty's Stimmung zu verbessern.

„Zuerst zum Landrath schicken!" Der Major sprach mühsam, er mußte immer wieder inzwischen die Zähne zusammenbeißen. „Er soll mit den betreffenden Beamten kommen, meine Aussagen zu Protokoll nehmen, Wellenkamp brauch ich auch dazu. Dann gleich zum Stabsarzt, er soll mir das verfluchte Bein untersuchen und einstweilen Morphium geben, 's ist kaum noch zum Aushalten! Schneidet mir 'mal den Strumpf und Stiefel runter und schlitzt mir die Hose auf, die ganze Geschichte ist wie 'n Butterfaß geschwollen!"

Der Bursche eilte mit seinen Weisungen davon. Es war wieder lebhafter geworden in den Straßen. Die Leute, die sich auf ein paar Stunden niedergelegt hatten, waren mit grauendem Tage wieder aufgestanden. Andere wurden durch das Einmarschiren der Soldaten aufgestört.

Schemen gleich glitten die Menschen im ungewissen Dämmerlicht durch die Gassen. Manche von ihnen hielten sich scheu an die Häuser gedrückt, als wünschten sie nicht gesehen zu werden. Zwei solcher Schattengestalten standen im Schutz eines vorspringenden Gebäudes neben dem landräthlichen Hause. Sie sprachen nicht miteinander, und kamen Menschen des Weges daher, so thaten auch sie, als wollten sie weiter gehen, sie schlichen aber immer wieder auf ihren Platz zurück. Es beachtete sie Niemand, die Leute gingen fast Alle gruppenweise und hatten einander viel zu sagen, diese Nacht würde in den Annalen der Altweiler Stadtchronik ihre Rolle spielen. —

Ein Mann in Uniform kam an das immer noch fast durchweg erhellte Haus des Landraths heran und läutete. Man ließ ihn ein, er war aber sehr bald wieder da, ging eilig seines Weges weiter und wies ein paar halbwüchsige Burschen, die ihn ausfragen wollten, mit den barschen Worten zurück, er hab' andere Dinge zu thun, als ihr Gequatsch anzuhören. Die Jungen schimpften hinter ihm d'rein und lungerten noch eine kleine Weile in der Nähe des Hauses umher, um endlich zu verschwinden.

Abermals that sich die Thür des landräthlichen Hauses, auf und drei Herren traten heraus. Der in der Mitte ging, er war der größte von den Dreien, machte eine halblaute Bemerkung, worauf der Herr zur Rechten äußerte: „Ach, das ist dem Major wohl nicht eingefallen, er soll jämmerliche Schmerzen haben. Uebrigens ist es ja beinahe schon Tag! Meinen Sie wirklich, daß es Jemand noch wagen sollte . . ."

Um die Ecke fuhr ein scharfer Luftzug. Der Wind zerrte an den Kleidern der drei Herren, der Mittlere von ihnen hob den Arm, um die Pelzmütze fester in die Stirn zu setzen. Da glitt eine der beiden Schattengestalten hinter ihm her, es blitzte etwas auf in dem trüben Dämmerlicht, und man hörte einen Schuß fallen.

„Um Gotteswillen, Herr Landrath — Herr Landrath! Sie sind doch nicht etwa getroffen?" rief einer der kleineren Herren. Der Andere wandte sich zurück und sah zwei dunkle, unkenntliche Gestalten um die Ecke verschwinden, er wollte ihnen nach, als er die angstvolle Stimme seines Begleiters hörte: „Um Gotteswillen, helfen Sie mir, ich kann ihn nicht mehr halten!"

Der Landrath hatte sich einmal rasch um sich selbst gedreht und auch den zweiten Arm in die Luft geworfen, seine Hände machten ein paar greifende Bewegungen, — darauf fiel er schwer in die ängstlich nach ihm ausgestreckten Arme seines Begleiters. Beide Herren, so kräftig sie zufaßten, konnten den schweren, unbehilflichen Körper nicht aufrecht halten, — er glitt zwischen ihnen nieder, und sie konnten ihn nur noch im Fall stützen, daß er nicht hart auf die Steine aufschlug. — Der Assessor, ein schmächtiger, kleiner Mensch, war so entsetzt, daß ihm die Zähne wie im heftigsten Frost aufeinanderschlugen; er konnte kaum ein Wort herausbringen.

„Sagen Sie, sagen Sie — Bertram, von wo — von wo kann das gekommen sein? Ich habe — ich habe — absolut nichts gesehen! Es muß doch — muß doch — einer hinter uns hergeschlichen sein —"

„Es waren Zwei, — ich sah sie laufen, aber natürlich habe ich Keinen erkannt!" Bertram, der Protokollführer, war tief über den Landrath herabgebeugt und versuchte, ihn in seinen Armen aufzurichten. „Herr Landrath — verstehen Sie mich? Können Sie mir noch antworten?"

Ein geisterhaft blasses Antlitz blickte zu ihm empor, — es nickte kaum merklich.

„Sie können sich nicht erheben — nein? Nicht versuchen, aufzustehen, wenn wir Sie fest unterstützen?"

Der Landrath setzte zwei Mal zum Reden an, es kam nur ein schwacher, gurgelnder Laut. „Suchen — helfen — ich — ich" war schließlich zu verstehen, dann sank der Kopf hintenüber, es ertönte ein langes Aufseufzen, und die Lider schlossen sich.

„Der hilft sich nicht selbst," sagte Bertram kopfschüttelnd. „Aber hier können wir nicht bleiben, — wir müssen versuchen, ihn in's Haus zurückzutragen. Fassen Sie zu, Herr Assessor! Daß kein Mensch den Schuß gehört hat und uns zu Hilfe kommt!"

Der Assessor hatte zaghaft zugegriffen. — Ihm zitterten alle Glieder; plötzlich ließ er den unbeweglichen Körper wieder los und fuhr mit den zuckenden Händen in die Luft. „Blut!" murmelte er schaudernd, indem er seine mit dunkeln Flecken besudelte Rechte ansah: „Blut!"

„Ja, natürlich — Blut!" sagte Bertram in unwilligem Ton. „Die Kugel hat ihn gut getroffen, das war ja gleich zu sehen, als er zusammenfiel! Ach so, — Sie sind wohl blutscheu? Ja, das ist schlimm! Allein bring' ich ihn in keinem Fall fort, — Gottlob, da kommt endlich Jemand!"

Von der Straßenecke kamen laufende Schritte, es tönten Stimmen durcheinander: „Jawohl, — es kam von hier!" — „Wer weiß, was Du gehört hast!" — „Ein Schuß ist gefallen, sagen Sie?" — „Jetzt ist alles möglich!" — „Es kann sich auch Einer einen schlechten Spaß gemacht und 'n Schreckschuß abgegeben haben!"

Die Leute, denen die Stimmen gehörten, wurden sichtbar, — sechs bis sieben an der Zahl. Gleichzeitig wurde die Thür des landräthlichen Hauses langsam und vorsichtig geöffnet, und Hollmann erschien auf der obersten der drei breiten Stufen, eine brennende Lampe in der Hand.

„Die gnädige Frau behauptet, es hat hier Jemand einen Schuß abgefeuert —"

„Zum Teufel — ja!" rief Bertram, der jetzt neben dem am Boden Liegenden kniete und das zurückgesunkene Haupt mit beiden Händen stützte. „Komm' endlich einer her und helf mir!"

Hollmann bog sich vor, um besser zuzusehen, und ließ mit einem unterdrückten Schreckenslaut die Lampe auf die Steinstufen fallen, wo sie klirrend in Scherben ging und erlosch.

Sie waren aber jetzt Alle herangekommen. Bertram, der den Oberkörper des Verwundeten unter beiden Armen hielt, traf in aller Eile seine Anordnungen.

„Sie kommen hierher zu mir und fassen hier an, nehmen Sie die Füße — so — Sie laufen in's Haus und suchen die gnädige Frau vorzubereiten — hier wär' ein Unglück geschehen, es hätt' Jemand auf den Herrn Landrath geschossen — und so weiter, . . . und Du, mein Sohn", — dies galt einem etwa dreizehnjährigen Jungen, der voll höchsten Interesses die Vorkehrungen beobachtete — „läufst, was Du kannst, zum Herrn Stabsarzt oder zum Herrn Kreisphysicus — gleichviel — und einer von den Herren möchte sofort, aber, hörst Du! sofort mit Dir kommen und Verbandszeug mitbringen, es wär' eine schwere Schußwunde! Hast Du verstanden? Nimm die Beine in die Hand, Schlingel!"

geschrieben hat, wo der Bürgerkrieg noch nicht in den Straßen tobt.

Paris, 15. Januar.

Clemenceau's heutiger Artikel gewährt einen Einblick in die Entstehung der Campagne zu Gunsten des Dreyfus. Wenn die Wahrheit bisher nicht laut herausgesagt worden ist, so sind Gewissensskrupel des Obersten Picquart daran schuld. Nachdem Picquart die Wahrheit über den Fall Dreyfus entdeckt hatte, wurde er durch heuchlerische Manöver um seinen Posten im Kriegsministerium gebracht. Da er während seines Aufenthalts in Tunis sah, daß er auch für sein Leben zu fürchten habe, kam er nach Paris und vertraute sein Geheimniß einem Freunde an. Dieser setzte Scheurer-Kestner in Bewegung. Da aber der Freund Picquart's dessen militärische Stellung nicht gefährden wollte, verpflichtete er Scheurer-Kestner zur Geheimhaltung der von Picquart stammenden Enthüllungen. Darum konnte Scheurer immer nur die halbe Wahrheit sagen; er hielt sein Versprechen und ließ sich ruhig in den Koth zerren. Clemenceau scheint mit seinem Artikel sagen zu wollen, daß Picquart die Pflicht habe, die militärische Laufbahn aufzugeben und öffentlich zu sagen, was er wisse. Als Zola merkte, daß die Urheber der Campagne, die ihn mitgerissen hatten, schwach werden wollten, warf er sich muthig nach vorwärts. „Man darf ihn nicht allein in der Schlacht lassen", schließt Clemenceau, „man muß endlich reden!" Viele hervorragende Gelehrte, Mitglieder des Instituts von Frankreich und der Sarbonne unterzeichnen eine Protestschrift, die gegen die Verletzung der gesetzlichen Garantien durch die Militärbehörden in den Processen Dreyfus und Esterhazy Einspruch erhebt. Madame Boulancy reichte eine Klage ein, auf Grund des Briefes des Generals Pellieux an Esterhazy, welcher den famosen „Ulanen-Brief", den Esterhazy an die Boulancy geschrieben hat, als gefälscht bezeichnet. Frau Dreyfus dementirt in einem Briefe an Cavaignac entschieden dessen in der Kammer abgegebene Erklärung, Dreyfus habe gegenüber dem Officier, der ihn zur Degradation führte, ein Geständniß abgelegt. In dem Briefe sagt Frau Dreyfus von dem Obersten Paty de Clam: dieser sei der Henker ihres Mannes und habe sie selbst mit dem Raffinement eines Wilden gefoltert.

Paris, 16. Januar.

In Erwiderung auf den Brief Cavaignac's versichert Frau Dreyfus formell, daß ihr Mann niemals dem Hauptmann Lebrun-Rénault, welcher der Degradirung des Hauptmanns Dreyfus beigewohnt habe, Geständnisse gemacht habe und fügt hinzu, Hauptmann Lebrun-Rénault sowie andere Personen hätten vor Gericht unter Eid die Aussage Cavaignac's in Abrede gestellt. Der Brief schließt: „Mein unglücklicher Gatte wird, sei es bei Lebzeiten oder nach dem Tode rehabilitirt werden; alle Verleumdungen werden aufgedeckt werden und die ganze Wahrheit wird an den Tag kommen. Weder ich noch meine Freunde noch alle diejenigen Menschen, die ich nur dem Namen nach kenne, denen es aber darum zu thun ist, daß die Gerechtigkeit siege, werden sich bis dahin beruhigen".

Major Forzinetti, der frühere Director des Cherchemidi-Gefängnisses, welcher von einem Berichterstatter der „Aurore" über den Brief Cavaignac's an Frau Dreyfus befragt wurde, sagte, Hauptmann Lebrun-Rénault habe ihm erklärt, der frühere Hauptmann Dreyfus habe ihm niemals ein Geständniß gemacht.

Das Krönungs- und Ordensfest

fand am gestrigen Sonntage im Königlichen Schlosse zu Berlin statt.

Um 10 Uhr waren die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden- und Ehrenzeichen verliehen hatte, in der ersten Braunschweigischen Kammer des Königlichen Schlosses versammelt, unmittelbar danach empfingen dieselben in der zweiten Braunschweigischen Kammer durch die General-Ordens-commission einzeln die für sie bestimmten Decorationen. Nach der Ordensverleihung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden in den Rittersaal geleitet, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens direkt nach der Schloßcapelle geführt.

Gegen 11½ Uhr hatten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sich im Kurfürstenzimmer eingefunden; alsbald trafen die Kaiserin Friedrich und der Kaiser dort ein. Der Kaiser hatte vorher den bisherigen chinesischen Gesandten Hsü-ching-cheng und den neuernannten chinesischen Gesandten Lü-Hai-Huan und darauf die Präsidien der beiden Häuser des preußischen Landtages in Audienz empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin Friedrich, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, begaben sich nun mit großem Vortritt in den Rittersaal.

Hier hatten die neuernannten Ritter und Ordens-Inhaber gegenüber dem Thron, alphabetisch dem Namen nach geordnet, Aufstellung genommen. Ebenso hatten sich daselbst die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, sowie die activen Staatsminister eingefunden. Nach 11½ Uhr begann die Cour. Der Präses der General-Ordens-Commission stellte die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter des Rothen Adlerordens, des Kronenordens und des Königlichen Hausordens von Hohenzollern einzeln vor. Dieselben defilirten mit einer Verbeugung vor den Allerhöchsten Herrschaften. Zur Seite des Thrones standen links die Prinzen, rechts die Prinzessinnen des Königlichen Hauses, hinter denselben die Hofdamen und Gefolge.

Nach der Cour begab sich der Kaiser mit seiner Mutter und dem Gefolge nach dem früheren Königinnen-Gemach, wo die Damen des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes harrten. Die Neudecorirten wurden den Majestäten vorgestellt, die Damen schlossen sich sodann dem Gefolge an. Der Zug ging nach der Capelle, wo inzwischen die Neudecorirten, die eingeladenen älteren Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1897 Decorirten, und die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser, welcher über einer schwarzen Husarenuniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug, und die Kaiserin Friedrich, welche über einer schwarzen Robe gleiches Band und reichen Brillantschmuck angelegt hatte, wurden beim Eingang der Capelle von der Geistlichkeit empfangen. Um 12 Uhr begann der Gottesdienst. Hof- und Domprediger Faber hielt die Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes fand im Weißen Saal, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern Tafel statt. Zu rechter Hand des Kaisers, unter Generälen, Ministern, Damen des Luisenordens, den chinesischen Gesandten ꝛc., sowie eine Deputation von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes, zumeist von Feldwebeln und Wachtmeistern. Der Kaiser saß rechts von der Kaiserin Friedrich. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten und der älteren Ritter, worauf die Musik den Hohenfriedberger Marsch spielte. Etwa um 2¼ Uhr war die Tafel beendet. Der Kaiser begab sich in die Bildergallerie und zeichnete eine Reihe von Eingeladenen durch Ansprachen aus.

Ordens-Auszeichnungen.

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: Graf Finck von Finckenstein, General der Infanterie.

Den Rothen Adlerorden 1. Classe mit Eichenlaub: Admiral Köster. Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: die General-Lieutenants Herwarth v. Bittenfeld, von der Mülbe, Staatssecretär v. Podbielski.

Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub: Oberpräsident Graf v. Bismarck-Schönhausen, die General-Lieutenants Freiherr Böcklin, v. Frankenberg, v. Janson, v. Oidtman, Otto, Paulus, Rohne, Stünzner, Staatssecretär Freiherr v. Thielmann, General-Lieutenant v. Viebahn, Unterstaats-Secretär D. Dr. v. Weyrauch, Director im Reichs-Postamt Wittko, Director im Reichsamt des Innern Dr. v. Woedtke.

Den Rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe die Generalmajors Becher, v. Benauth, v. Blumenthal, v. Bojanowsky, v. Braunschweig, Präsident der Eisenbahndirection zu Posen v. Breithaupt, Geheimer Ober-Finanzrath Kolbe, Generalmajor v. Oesterreich und Generalmajor v. Stephani.

Den Rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub erhielten u. A.: Generalmajor v. Albedyll, Geheimer Legationsrath Dr. v. Dirksen, Senatspräsident beim Reichsgericht in Leipzig Dr. v. Friedleben, Geheimer Oberpostrath Griesbach, Geheimer Oberpostrath Groh, Oberreichsanwalt zu Leipzig Dr. Hamm, Geheimer Ober-Finanzrath Havenstein, Regierungs-Präsident zu Gumbinnen Hegel, Geheimer Legationsrath Hellwig, Geh. Oberregierungsrath Dr. Herms, Geh. Oberfinanzrath Hummel, Geh. Legationsrath v. Ladenberg, Geh. Oberjustizrath Dr. Lisco, Senatspräsident beim Reichsgericht in Leipzig Dr. Löwenstein, Consistorial-Präsident zu Danzig Meyer, Geh. Oberregierungsrath v. Rheinbaben, Geh. O.-Justizrath in Frankfurt a. O. Sack, Geh. Legationsrath Schöll, Präsident der Eisenbahn-Direction zu Danzig Thomé, Regierungs-Präsident zu Königsberg i. Pr. Tiessowitz v. Tiessowa.

Den Rothen Adlerorden 2. Classe Prof. Geselschap, Generalmajor Schill, Capitän z. S. Zembsch; den Kronenorden 1. Classe mit Schwertern am Ringe Viceadmiral Karcher; den Kronenorden 1. Classe Gesandter v. Derenthall, Obermarschall im Königreich Preußen Graf zu Eulenburg, die General-Lieutenants v. Igel, von Langenbeck, v. Massow, v. Mikusch-Buchberg und der Kammerherr v. Solemacher-Antweiler.

Den Stern zum Kronenorden 2. Classe mit Schwertern am Ringe Contreadmiral Bendemann, Generalmajor v. Heydebreck.

Den Stern zum Kronenorden 2. Classe die Generalmajors v. Alvensleben, v. Bojanowsky, v. Freysold, Frhr. v. Funck, v. Haberling, General-Lieutenant v. Issing, Generalmajor v. Natzmer, Frhr. Schilling v. Banstatt, Geh. Kriegsrath Schober, Contreadmiral Tirpitz, Generalmajor v. Unruh.

Den Kronenorden 2. Classe mit dem Stern: Generalmajor Hahn, Präsident des Patentamtes zu Berlin v. Huber, Generalmajor Köpke, Geh. Ober-Finanzrath Rathgen, Geh. Oberregierungsrath Dr. Rösing, General-Lieutenant v. Schleinitz, Wirkl. Geh. Oberbaurath Streckert.

Den Kronenorden 2. Classe mit Schwertern am Ringe: Oberst Lamprecht, Generalmajor z. D. v. Schaumberg, Oberst Wieczorek und Generalmajor Witte.

Politische Tagesübersicht.

Fürst Bismarck und die Kiaotschaufrage. Eine bemerkenswerthe Aeußerung des Fürsten Bismarck über die diplomatischen Verhandlungen in der Kiaotschaufrage wird uns aus Weimar mitgetheilt. Es ist bekannt, daß auch in der letzten Zeit ein lebhafter Verkehr zwischen dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzog Johann Albrecht, Regenten von Mecklenburg-Schwerin einerseits und dem Fürsten Bismarck andererseits stattgefunden hat. Bei Gelegenheit eines neuerlichen Meinungs-Austausches hat nun Fürst Bismarck an den Großherzog, wie der „Post" geschrieben wird, telegraphirt, „daß er diese diplomatische Action (betreffs Kiaotschau) für eine ganz vortreffliche halte, die garnicht besser hätte eingeleitet und durchgeführt werden können." Das Gleiche habe Fürst Bismarck gegenüber dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin in ähnlicher Form ausgesprochen.

*

General Saussier. In dem am Sonnabend im Elysée abgehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, General Saussier in den Ruhestand zu versetzen; Saussier wird jedoch als Titularmitglied im Obersten Kriegsrathe verbleiben. Präsident Faure unterzeichnete die Ernennung des Generals Jamont zum Vicepräsidenten des Obersten Kriegsraths, wodurch dem General die Functionen eines Generalissimus übertragen werden. Die Ernennung des Generals Zurlinden zum Militärgouverneur von Paris ist ebenfalls unterzeichnet worden.

*

Der Ausschuß für deutsche Nationalfeste trat am gestrigen Sonntag, wie uns ein Telegramm meldet, im Reichstage zusammen. Erschienen waren 57 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands. Vertreten waren der Reichskanzler, das Auswärtige Amt, das Kriegsministerium, das Cultusministerium und das Reichsamt des Innern. Der Vorsitzende, Abgeordneter v. Schenkendorff eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und gab dann einen Ueberblick über die bisher gethane und die nunmehr in Angriff zu nehmende Arbeit. Er betonte, daß das Ziel der Nationalfeste die Stärkung des deutschen Einheitsgedankens und die Pflege deutschen Volksthums durch Hebung der Volksgesundung und Volkskraft sei. Hierauf wurde zur Wahl des Festortes geschritten. Nach eingehender Berathung erfolgte der Beschluß, daß mit Rüdesheim, dem Kyffhäuser und mit Goslar in Verhandlung zu treten und die endgiltige Wahl dem Vorstande bis zum 15. März zu übergeben sei.

*

Ein neuer Colonialproceß. Der Disciplinargerichtshof verhandelte heute gegen den früheren Bezirksamtssecretär von Pangani Jancke, welcher beschuldigt wird, dem Plantagenleiter Schröder unbefugt Mittheilungen betreffend gegen Schröder eingeleitete gerichtliche Schritte gemacht zu haben, die Jancke in amtlicher Eigenschaft erfahren hatte. Für diese Mittheilungen soll Jancke von Schröder ein Darlehn erhalten haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Jancke auf Dienstentlassung sowie Auferlegung der Kosten. Jancke ist in weiteren Kreisen bekannt als Zeuge im Verfahren gegen Dr. Peters.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat beschlossen, dem Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8 an Stelle der bisher geführten alten Standarte eine neue zu verleihen, deren Nagelung und Weihe am Dienstag, den 18. d. im Königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden soll. Die alte Standarte wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre am 3. October und 12. December 1815 dem Regiment verliehen und am 27. Juli 1816 zu Danzig geweiht. Die Nagelung der neuen Standarte findet im Marine-Saal des Königlichen Schlosses statt.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Ausland.

Bulgarien. Sofia, 15. Jan. Heute fand die Ueberführung der Leiche des Fürsten Alexander nach dem neuen Mausoleum statt. Dem feierlichen Acte wohnten Fürst Ferdinand, Gräfin Hartenau, Prinz Philipp von Koburg sowie Vertreter des Deutschen Kaisers und der Königin von England bei.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 15. Jan. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist Dr. Paul Schlenther aus Berlin provisorisch für vier Monate, nämlich bis zum Schluß der Saison, zum Director des Burgtheaters ernannt worden. Schlenther tritt mit dem 1. Februar sein neues Amt an. Zu dieser Meldung bemerkt die „Neue Freie Presse": Bei gegenseitigem Einverständniß würde nach Ablauf des Provisoriums ein dreijähriger definitiver Vertrag abgeschlossen werden, in welchem Dr. Schlenther auch Pensionsberechtigung zuerkannt würde. Das Blatt hebt hervor, daß alle Anstellungen bei Wiener Hofämtern zunächst provisorisch erfolgen, um nach bestimmter Frist in definitive umgewandelt zu werden, und glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß das Provisorium auch dem Wunsche des Dr. Schlenther entspricht.

Neues vom Tage.

Schiffsuntergang.

London, 15. Jan. Der japanische Transportdampfer „Bara" ist auf der Reise nach den Fischerinseln mit achtzig Personen untergegangen. Nur fünf Seeleute wurden gerettet.

Drei Personen verbrannt.

Görlitz, 15. Jan. Eine Feuersbrunst zerstörte in Ostrichen mehrere Häuser. Drei Personen sind verbrannt.

Waldbrand.

Eschenlohe (Bayern), 15. Jan. Im Kirchwald bei Partenkirchen wüthet seit gestern Abend ein gewaltiger Brand, dem bereits 200 Tagewerk zum Opfer gefallen sein sollen. In Folge des thatkräftigen Eingreifens des Forstpersonals sowie der Feuerwehren und Hilfsmannschaften aus den umliegenden Dörfern steht eine weitere Ausbreitung des Feuers nicht mehr zu befürchten. Etwa 500 Personen sind an den Löscharbeiten betheiligt.

Lazarethbrand.

Stuttgart, 15. Jan. Das große Garnisonlazareth in der Röthebühlstraße ist heute Vormittag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand gerathen. Die Kranken konnten sämmtlich rechtzeitig gerettet werden. Das Gebäude ist total verloren.

* * *

Kopenhagen, 15. Jan. Ein gefährlicher, oft bestrafter Verbrecher suchte ins Residenzschloß Amalienborg einzudringen. Er überfiel die Wache und konnte erst nach längerem Kampf überwältigt werden. Ueber seine Absicht hat er bisher nichts sagen wollen.

Theater und Musik.

Danziger Stadttheater. Egmont. Mag man der Schillerschen Kritik des „Egmont" von den hohen und weiten Gesichtspunkten aus, die sie einnimmt, noch so viel Berechtigung zugestehen, immer bleibt doch die Dichtung Goethes ein Werk, das die holdesten und höchsten Empfindungen, hingebendste Neigung und ursprüngliche Liebe zur Freiheit zur einträchtigen Harmonie erklingen läßt. Eben darin ruht der unzerstörbare Gehalt dieser unsterblichen Dichtung, daß das, was vor dem strengen Forum des Dramaturgen ihre Schwäche ist, doch wiederum auch ihre Größe bildet. Oder würden wir sie missen wollen, jene apollinische Gestalt, bei deren Anblick sich unser Herz weitet, wenn sie kühn und groß den Wagen des Schicksals den gefährlichen Pfad entlang mehr gleiten läßt als selber führt? Würden wir nicht immer wieder in das offene Auge schauen wollen, das nur den Blick der Verachtung den Schergen der Gewalt gegenüber hat? Und sollten wir bedauern, daß derselbe Mund, der so vernichtende Worte für eine Staatskunst findet, die leider noch nicht ganz der Vergangenheit angehört, daß derselbe Mund die Sprache strahlendster Liebenswürdigkeit, zärtlichster Liebe spricht? Und jenes freie und kernige Volk der Niederländer, das die Vorzüge wie die Schwächen des Helden theilt, jene hingebenste Liebe Klärchens — wer könnte das alles miterleben, ohne das Gefühl der Ergriffenheit und der seelischen Befreiung zu empfinden? Bedingung freilich ist, soll „Egmont" diese Wirkung auf einen gebildeten Geschmack ausüben, daß man auf seine Aufführung allen den Ernst und den Fleiß setzt, mit dem behandelt zu werden die Dramen der Heroen unserer Literatur vollgiltigen Anspruch noch heute haben, selbst bei „classischen Vorstellungen". Goethe hat wahrlich nicht für den lachlustigen Primaner und den süßen Pöbel gedichtet, vor dem man so leicht Bewunderung findet, wenn einem danach der Gaumen steht. Wir haben an dieser Stelle die Aufführungen der classischen Stücke stets wohlwollend besprochen, wir haben die Schwierigkeiten nicht verkannt und verkennen sie auch jetzt nicht, mit denen die Bühne in unserer Stadt zu kämpfen hat — die allerverschiedendsten Ansprüche, die das Publicum an sie stellt, die engen Grenzen des Etats, mit dem sie zu rechnen hat, die geringe Ausnutzungsmöglichkeit des Zuschauerraums bei großer Zugkraft eines Stückes, die ganz veraltete Einrichtung des Bühnenhauses. Aber — und hier müssen wir im Interesse der Volksbildung, der ja auch die classischen Stücke dienen sollen und im Interesse unseres Danzigs ein ernstes Wort sprechen — trotz aller jener Schwierigkeiten kann verlangt werden, daß mehr Rücksicht genommen wird auf die einfachsten Anforderungen eines feineren Empfindens, vor allem aber, daß in der Regie ein überlegener Geist sich erkennen lasse, der das Ganze eines ernsten Dramas durch seine Anordnungen zusammen hält. Wir glauben unsere Pflicht dem wohlverstandenen Interesse des Publicums gegenüber zu vernachlässigen, wenn wir das nicht einmal mit aller Offenheit aussprechen. Kein Einsichtiger wird hier einen Vorwurf gegen die wackeren Künstler erblicken, die wie immer ihr Bestes gaben, um dem Dichter Ehre zu machen. Freudig erkennen wir an, daß Herr Lindikoff sich mit froher Lust und vieler Liebe sowie mit vielem Erfolge des Helden annahm, daß Fräulein Rheinen, das, was ihr an unmittelbarer Wirkung zu erzielen nicht gegeben war, durch die verständnißvolle Interpretation des Klärchens ersetzte, daß Herr Schieke als Alba ganz an seinem Platze war, Herr Berthold den Brackenburg, Herr Gühne den Ferdinand mit vieler Empfindung spielte, aber das vermag leider an dem, was wir oben bemerkt, für den Urtheilsfähigen nichts zu ändern. Herrn Kiehaupt unsere Anerkennung für die Liebe, mit der er sich der herrlichen Beethoven'schen Musik zum Egmont annahm. So konnten wir wenigstens an dem kostbaren Rahmen unsere Freude haben, wenn wir sie auch an dem Bilde nicht zu finden vermochten. R.

Locales.

* **Witterung für Dienstag, 18. Januar.** Windig, kalt, wolkig mit Sonnenschein. S.-A. 8,3, S.-U. 4,19. M.-A. 4,31, M.-U. 11,44.

* **Personalien.** Der Gerichts-Assessor Julius Löwenberg aus Danzig, z. Zt. in Berlin, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und Landgericht in Stettin zugelassen worden.

* **Personalien bei der Post.** Dem Postdirector Neumann ist die Vorsteherstelle des Postamts in Graudenz übertragen worden. Ernannt sind: zum Postdirector der Postcassirer Pfotenhauer (früher in Danzig) in Eutin, zu Postcassirern: die Ober-Postdirectionssecretäre Hollstein in Thorn und Lux (früher in Danzig) in Berlin.

* **Flaggenschmuck.** Anläßlich des gestrigen Ordensfestes hatten sämmtliche öffentlichen Gebäude, wie auch einzelne Privathäuser, Flaggenschmuck angelegt.

* **Versetzung.** Wie uns mitgetheilt wird, ist der Königliche Polizeirath Herr Witt, der seit ca. sechs Jahren an der hiesigen Polizeidirection als Decernent für Sanitäts- und Veterinär-Angelegenheiten thätig war, auf seinen Antrag an das Königliche Polizeipräsidum zu Breslau versetzt worden.

* **Von der Weichsel.** Nach Meldungen aus Dirschau steigt die Weichsel. Der Wasserstand betrug gestern 1,58 Meter. Die Eisbänke oberhalb und unterhalb der Brücken sind durch das höhere Wasser weggeschwemmt worden. Bei Graudenz ist der Strom auf 1,04 Meter gestiegen. Aus Thorn wird frisches Grundeis gemeldet. Bei Kurzebrack Stromübergang: bei Tage mit Dampfer und Spitzprahm für Fuhrwerke und Personen und von Dunkelwerden bis 7 Uhr Abends mit Postkahn für Personen und leichte Päckereien. Sehr geringes Eistreiben.

* **Im Schützenhause** herrschte am Sonnabend Abend Carnevalsstimmung. Herr Hoflieferant Bodenburg hatte zum ersten diesjährigen Elite-Maskenball gerufen und Männlein und Weiblein waren diesem verlockenden Rufe gern gefolgt. Der Saal war wieder in der üblichen Weise mit Blattpflanzen und närrischen Emblemen decorirt, die Theil'sche Capelle ließ lustige Weisen ertönen und in später Abendstunde schwangen sich die verschiedensten Masken in tollen Reigen, bis das Zeichen zur Demaskirung gegeben wurde. Dann fand Fortsetzung bis in den dämmernden Morgen hinein statt.

* **Winterseezeichen.** Der Lootsencommandeur zu Neufahrwasser macht bekannt, daß an Stelle der Ansegelungstonne vor Neufahrwasser und der Wracktonne vor dem Strande bei Brösen-Neufahrwasser Winterseezeichen ausgelegt worden sind. Das Winterseezeichen der Ansegelungstonne ist von gleicher Form und Farbe und hat geringere Abmessungen. Das Winterseezeichen der Wracktonne liegt auf den Bodentheilen des Wracks, ca. 200 Meter WSW von der Station der Ansegelungstonne und trägt eine grüne Trommel als Topzeichen.

* **Geh. Admiralitäts-Rath Langner** von der Constructions-Abtheilung im Reichs-Marine-Amt ist in letzter Nacht hier eingetroffen und im „Hotel du Nord" abgestiegen. Heute Vormittag besichtigte Herr Langner auf der Schichau'schen Werft das dort reparirte Panzerschiff „Bayern", dessen Indienststellung in den nächsten Tagen erfolgen soll.

* **Dockverholung.** Morgen wird das Schwimmdock zum Eindocken eines Schiffes verholt werden und wird hierdurch voraussichtlich in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags zeitweise der Verkehr auf der Weichsel eingeschränkt sein.

* **Geltungsdauer der Rückfahrkarten zum Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeste.** Zur Verminderung des mit der alljährlichen Festsetzung der Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten zum Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeste verbundenen Schreibwerks hat der Herr Eisenbahnminister neuerdings Folgendes bestimmt:

„Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer wird bis auf Weiteres festgesetzt: a. zu dem Osterfeste von einschließlich dem 12. Tage vor bis zu dem 12. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage; b. zu dem Pfingstfeste von einschließlich dem 3. Tage vor bis zu dem 8. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage; c. zu dem Weihnachtsfeste von einschließlich dem 7. Tage vor bis zu dem 14. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage".

* **Feuer.** In vorletzter Nacht wurde die Feuerwehr nach Heilige Geistgasse Nr. 23 gerufen, wo durch eine schadhafte Stelle im Schornstein einige Sparren und Schalbretter des Dachstuhles in Brand gerathen waren. Durch Ablöschen und Entfernen der brennenden Holztheile war in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigt.

* **Unterschlagung.** Der bei dem Weinhändler Kiesau beschäftigte Arbeiter Josel erhielt den Auftrag, 243 Mark

---

Der Junge nickte mit wichtiger Miene und war wie der Wind davon.

Langsam setzte sich der kleine Zug in Bewegung. Der Assessor, der mit schlotternden Knieen hinterherging und sich die blutigen Hände an seinem Taschentuch rieb, sah mit Schaudern die lange, schmale Blutspur, die sich von dem großen, dunkeln Fleck her jetzt zum Hause des Landraths zog.

Es herrschte großer Wirrwarr dort. Man hörte durch die offen gebliebene Hausthür das laute, hysterische Schreien einer Frauenstimme, — Ernestine kam laut jammernd durch den Hausflur gestürzt, Hollmann brachte eine andere Lampe und leuchtete den Trägern, die in dem Zwitterlicht über die umhergestreuten Scherben stolperten, — von der Straße strömten immer mehr neue Menschen herzu, die, allem Anschein nach, Alle mit in's Haus wollten und von Bertram energisch zurückgewiesen wurden. Endlich waren die Leute mit ihrer traurigen Last im Hausflur.

„Wohin?" fragte Bertram, auf die verschiedenen Thüren blickend, von denen ein paar halb geöffnet waren. „Wohin?" wiederholte er noch einmal ungeduldig.

„Hier herein — in sein Schlafzimmer!" sagte eine etwas verschleierte Frauenstimme, und die von der Straße Nachdrängenden wichen unwillkürlich etwas zurück.

„Die Frau Landräthin!" — „Seine junge Frau!"

Ruth öffnete die Thür zum Schlafzimmer, in welchem Lux eben das Bett abdeckte.

Auf dem breiten, bequemen Lager wurde der Verwundete niedergelegt. Er war so weiß im Gesicht, wie das Leinen, auf dem er lag, und gab kein Lebenszeichen von sich.

Präsident Olbersfeld blieb neben Ruth, um sie zu stützen, falls sie dessen bedürfte, aber sie hielt sich aufrecht, nur war ihr liebliches Gesicht sehr blaß.

„Lux, alles Linnen, das Du zusammenfinden kannst, — und sorge für warmes Wasser und ein paar Schüsseln." Sie wandte sich um. „Ist zum Arzt geschickt?"

„Ja, gnädige Frau!" entgegnete Bertram ehrerbietig.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Das Taillenmaß einer modernen Venus.

In Zukunft wird keine Schneiderin es mehr nöthig haben, sich der Mühe des Maßnehmens zu unterziehen, sobald die Kundin, für die sie ein Kleid fertigen soll, vollkommen proportionirt gebaut ist. In diesem Falle ist es nämlich nur nöthig, das — Daumenmaß der betreffenden Dame anzumerken und geschieht dies, indem man ein Centimetermaß um die Wurzel des besagten Gliedes legt und die Zahl, die gewöhnlich zwischen 7 und 8 variiren wird, genau feststellt. Nun kann die Kundin ruhig ihres Weges gehen, die geschickte Kleiderkünstlerin — vorausgesetzt, daß Kopfrechnen nicht eine schwache Seite von ihr ist — wird ein perfect sitzendes Meisterwerk zustande bringen. Das Maß für eine normale, nicht überschlanke Frauenfigur läßt sich nämlich genau nach dem Umfang des untersten Daumengelenks berechnen. Mißt dieses z. B. 7 Centimeter, dann hat das Handgelenk einen Umfang von 14 Centimeter, also das Doppelte. Das Maß des Halses beträgt wiederum noch einmal so viel, wie das des Handgelenks, also 28 Centimeter. Diese Zahl doppelt genommen ist nun das genaue Maß für die Taille jeder ebenmäßig gebauten Frau, die kein Gewicht darauf legt, eine Wespentaille zu besitzen. Vorausgesetzt, daß die betreffende Schöne üppig ist, ohne corpulent zu sein, dann stimmt die doppelt gerechnete Tailenweite, also 112 cm, wieder für Brust- und Hüftenumfang. Für eine etwas schlanke Figur wird von den 112 cm einmal das Maaß des Handgelenks (14 cm) abgerechnet — bleiben also 98 cm. Auch Aermel- und Rocklänge kann auf ähnliche Weise festgestellt werden. — Die Erfinderin dieser garnicht so üblen Idee ist eine tonangebende Pariser Schauspielerin, die unlängst bei einem feinen Damenschneider erschien und ihm mit der Versicherung, daß sie eine vollkommen ebenmäßige Figur besitze, den Daumen ihrer elegant behandschuhten Rechten hinstreckte. „Hier Monsieur; messen Sie!" rief die Schöne mit Pathos. „Sieben Centimeter, nicht wahr? Nun merken Sie sich: zweimal um meinen Daumen ist einmal um mein Handgelenk, zweimal um mein Handgelenk ist einmal um meinen Hals, zweimal um meinen Hals ist einmal um meine Taille und zweimal um meine Taille ist einmal um Brust und Hüften. Wenn Sie sich danach richten, sitzt das Kostüm comme il faut." Damit war sie verschwunden und Monsieur le Tailleur murmelte: „Ja, Madame; und zweimal um Ihre Hüften ist einmal ums Bois de Boulogne!"

einzucassiren. Z. erfüllte den Auftrag, lieferte die 243 Mark aber nicht ab, sondern suchte damit das Weite. Auf telegraphische Requisition hin wurde Z. in Potsdam, wo er bei seinem Bruder ein Unterkommen gefunden hatte, verhaftet.

* **Für die technische Hochschule in Danzig** tritt in einem verständigen Artikel die „Voss. Ztg." ein. Dem Blatte wird geschrieben: „Weit entfernt, Kiel auch nur einen der Vorzüge, die es für eine technische Hochschule in sich birgt, schmälern zu wollen, dürfen doch auch bei der Wahl eines Platzes die politischen Gesichtspunkte nicht ganz außer Acht gelassen werden. Danzig hat eine überaus reiche Vorgeschichte. Einst war es unter den sieben und siebenzig theils reichsunmittelbaren, theils von weltlichen und geistlichen Fürsten abhängigen Stadtgemeinden durch fast zwei Jahrhunderte von hervorragender Bedeutung in dem Bunde der deutschen Hansa. Als Mitglied dieses Bundes besiegte Danzig die Holländer in mehreren Seeschlachten und zwang die Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark zu schmählichen Friedensbedingungen. Mit dem Niedergange des Deutschordens machte es sich von diesem frei, wählte 1454 den Polenkönig Kasimir IV. zu seinem Schutzherrn und wurde Freistaat mit selbstständiger Aemterbesetzung, eigener Gerichtsbarkeit auf Grund der „Danziger Willkür", Zoll- und Abgabenfreiheit, Münzrecht, eigener Besatzung, freier Entscheidung über Krieg, Bündnisse und Frieden. Sein Stadtrath, der „Burggraf", war Repräsentant des Königs, ein Secretär in Warschau stimmte in dem Reichstage und bei den Königswahlen. Trotz dieser polnischen Schutzherrschaft bewahrte sich Danzig seinen echt deutschen Character und nahm auch in unleugbarem psychologischen Zusammenhange hiermit 1523 die Reformation an. Auch alle die späteren Wirrnisse, von denen Danzig bis zur endgiltigen Eingliederung in das fest geordnete preußische Staatswesen heimgesucht war, haben in seiner deutschen Gesinnung und Gesittung nichts zu ändern vermocht. Und jetzt ist es dazu berufen, seinen deutschen Character an der Spitze einer von polnischen Sonderbestrebungen durchwühlten Provinz nicht nur für sich zu bewahren, sondern auch auf die Bevölkerung Westpreußens und der Ostgrenzen unseres geeinten Vaterlandes zu übertragen. Wie könnte das erfolgreicher geschehen, als durch die Gründung einer technischen Hochschule inmitten dieser Provinz in seinen Mauern? Kiel hat bereits seine Universität, seine Marineakademie, seine Werften; seine Schiffsbauindustrie ist hoch entwickelt. Man gebe auch Danzig Gelegenheit zu einer kräftigeren Ausbreitung auf diesem Gebiete. Die neue technische Hochschule soll ja, ganz abgesehen von jeder Politik, nicht der Schiffsbauindustrie allein zu gute kommen; ihre wissenschaftlichen Ziele gehen weit über eine solche enge Begrenzung hinaus. An geistiger Anregung wird es in Danzig für die studirende Jugend nicht fehlen. Nächst Nürnberg hat es unter allen deutschen Städten die am schärfsten ausgeprägte Physiognomie, und nirgends vergegenwärtigen Straßen und Gebäude so verständnißvoll seine reiche deutsche Vergangenheit. Es hat wie Kiel ebenfalls seine Schiffswerft; auch in Danzig würde sich die deutsche Schiffsbauindustrie noch viel kräftiger entwickeln können, wenn es unter dem bedeutenden Einfluß von Theorie und Praxis stände. Endlich gehört es in merkantiler Hinsicht zu den wichtigsten Seehandelsstädten Preußens und des Nordens überhaupt, und bleibt doch immer, wenn auch sein Handel die Blüthe früherer Zeiten nicht wieder erreicht hat, der Hauptvermittler in unseren Beziehungen zu Rußland. Und an Lehrkräften für eine Hochschule in Danzig dürfte es ebensowenig fehlen wie für die in Kiel."

Es sind die alten Gründe, die hier für die Errichtung einer Hochschule in Danzig geltend gemacht werden, sie sind aber darum nicht weniger beweiskräftig als irgend ein neuer Grund, der noch vorgebracht werden könnte.

* **Beim gestrigen Ordensfest** in Berlin ist auch eine stattliche Reihe von Männern aus Westpreußen mit Auszeichnungen bedacht worden.

Wir heben zunächst die Auszeichnungen besonders hervor, die Bürgern unserer Stadt Danzig zu Theil geworden sind. Es erhielt den Rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Kolbe, Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuerdirector; den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub: Consistorialpräsident Meyer, Generalmajor v. Seebach, Commandeur der 17. Feldartill.-Brigade, Eisenbahndirectionspräsident Thomé; den Rothen Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife: Berlage, Oberst und Commandeur des Fußart.-Regts. Nr. 2; Richter, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 128; den Rothen Adler-Orden vierter Classe: Landrentmeister Bähring, Marine-Ober-Baurath und Hafenbau-Director der Kaiserl. Werft zu Danzig Bieske, Landesbauinspector Breda, Postdirector Dobber, Landgerichtsrath Göritz, Eltester, Hauptm. im Feldart.-Regt. Nr. 36, Hahndorff, Hauptm. im Gren.-Regt. Nr. 5, Hauptmann Märcker, Lehrer bei der Kriegsschule in Danzig, Baurath und Kreisbauinspector Muttray, du Plessis, Major im Inf.-Regt. Nr. 14 und commandirt als Adjutant bei der 36. Division, Pohl, Hauptm. à la suite des Inf.-Regt. Nr. 128 und im Nebenetat des Großen Generalstabs; den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Classe mit Schwertern am Ringe: v. Heydebreck, Generalmajor und Commandant zu Danzig; den Königlichen Kronenorden zweiter Classe: Oberst Rosentreter, Commandeur der 36. Cavallerie-Brigade; den Königlichen Kronenorden dritter Classe: Oberstlieut. Feldt, Eisenbahnlinien-Commissar zu Danzig, Oberstlieut. Fulda, etatsm. Stabsofficier im Inf.-Regt. Nr. 128, Granert, Major im Generalstab der 36. Division; Frhr. von Langermann und Erlencamp, Oberst und Brigadier der 12. Gendarmerie-Brigade; von Prondzynski, Oberstlieutenant und Vorstand des Bekleidungsamts des 17. Armeecorps; Salzmann, Major im Generalstab des 17. Armeecorps; Schüler, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsofficier im Feldart.-Regt. Nr. 36; Oberstlieutenant von Stuckrad, Director der hiesigen Kriegsschule, Corvettencapitän Wittmer, Ausrüstungsdirector der hiesigen Werft. Den Königlichen Kronenorden vierter Classe: die Marinerendanten Biederich und Heuchler, Zähner, Zeughauptmann bei der hiesigen Gewehrfabrik, Raffegerst, Zeughauptmann bei der hiesigen Artilleriewerkstatt, Torzewski, Ober-Roßarzt beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36; endlich das Allgemeine Ehrenzeichen: Gerichtsdiener und Kastellan Häske, Marinewerkführer bei der Kaiserlichen Werft Hellwig, Grenzaufseher Jacobsen, Torpedo-Obermechaniker Minks, Grenzaufseher Schön, Schiffsführer bei der Kaiserlichen Werft Schubert, Marinewerkmeister Village.

In den übrigen Orten Westpreußens erhielten Orden: den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub: Rohne, Generallieutenant und Gouverneur von Thorn. Den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub: Graf von der Goltz, Generalmajor und Commandeur der 69. Inf.-Brigade; v. Rabe, Generalmajor und Commandeur der 35. Cav.-Brigade. Den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife: Becker, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 44; Birck, Oberst und Commandeur des Feldart.-Regts. Nr. 35; Triebel, Regierungs- und Schulrath zu Marienwerder. Den Rothen Adler-Orden vierter Classe: Prosius, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 176; v. Bünau, Ober-Landesgerichtsrath zu Marienwerder; Denecke, Hauptmann à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 15 und Vorstand des Artilleriedepots in Bromberg; von Engelbrechten, Hauptmann im Jäg.-Bat. Nr. 2; v. Franckenberg und Ludwigsdorf, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 44; Goerdeler, Amtsgerichtsrath und Syndicus der Neuen Westpreußischen Landschaft zu Marienwerder; Hoffmann, à la suite des Inf.-Regts. Nr. 61 und Commandeur der Unteroff.-Vorschule in Bartenstein; Joachimi, Hauptmann und Platzmajor in Graudenz; le Juge, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 61; Kahrau, Rechnungsrath und Justiz-Hauptcassenrendant zu Marienwerder; Dr. Köhlau, Oberstabsarzt 1. Cl. und Regimentsarzt beim Inf.-Regt. Nr. 21; Kracht, Baurath und Wasserbauinspector zu Marienburg; Dr. phil. Kuhnke, Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg; Laporte, Hauptm. à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 7 und zweiter Artillerie-Officier vom Platz in Thorn; Münch, Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 175; Puppel, Major z. D. und Bezirksofficier im Landwehrbezirk Graudenz, Reisch, Ober-Forstmeister zu Marienwerder, Rohde, Kreisschulinspector zu Konitz, Freiherr Schoultz von Ascheraden, Zahlmeister beim Infan.-Regt. Nr. 44, Schultz, Landgerichtsrath zu Thorn, Schultz, Forstmeister zu Jammi, Kr. Graudenz, Sunkel, Major im Inf.-Regt. Nr. 44, commandirt als Adjutant beim General-Commando des 17. Armeecorps, Tarnogrocki, Hauptm. z. D., Bezirks-Officier im Landwehr-Bezirk Deutsch-Krone, Walter, Hauptmann im Fußart.-Rgt. Nr. 15, kommandirt als Adjutant bei der 2. Fußart.-Inspection; Zietlow, Hauptmann im Feldart.-Regt. Nr. 35; Zimmer, Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 21. Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe: Aldenkortt, Generalmajor und Commandant von Graudenz. Den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe: Eltester, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsofficier im Inf.-Regt. Nr. 61; Dr. Kannenberg, Divisionsarzt bei der 35. Division; Klamroth, Oberstlieutenant und Commandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15; v. Kries, Oberstlieut. und Commandeur des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2; Kühne, Major und etatsmäßiger Stabsofficier im Husaren-Regiment Nr. 5; Oelrichs, Oberstlieut. und Commandeur des Ulanen-Regts. Nr. 4; Rothkehl, Major im Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Den Königlichen Kronenorden vierter Classe: Klutentreter, Festungs-Ober-Bauwart bei der Fortification in Thorn; Künnemann, Kreis-Deputirter und Gemeindevorsteher zu Oedelum, Kreis Marienburg; Pessier, Eisenbahn-Stations-Einnehmer zu Thorn; Schulz, Postverwalter zu Mocker; Wendt, Stadtkämmerer zu Culmsee; Wilsch, Zeug-Hauptmann beim Artillerie-Depot in Graudenz. Den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Lietzau, evangelischer Lehrer und Organist zu Rahmel, Kreis Neustadt in Westpr., Lowasser, katholischer Hauptlehrer zu Strasburg i. Westpr. Das allgemeine Ehrenzeichen in Gold: v. Damaros, Gemeindevorsteher zu Saaben, Kreis Pr. Stargard; Gelch, Königlich Prinzlicher Hegemeister zu Kolpin, Kr. Flatow, Hintzler, Wachtmeister im Husaren-Regt. Nr. 5; Weber, Königlich Prinzlicher Förster und Forstsecretär zu Flatow; das Allgemeine Ehrenzeichen: Arndt I, Wallmeister bei der Fortification, Blank, Gerichtsdiener zu Graudenz, Bochdam, Förster zu Montau, Kreis Marienburg, Chall, Eisenbahn-Telegraphist zu Dt. Eylau, Dolatowski, Wallmeister bei der Fortification in Thorn, Franz, berittener Gendarm zu Dt. Eylau, Friedrich, Schuldiener am Gymnasium zu Marienburg, Kämpers, Provinzial-Chaussee-Aufseher zu Dirschau, Kosin, Gefängniß-Ober-Aufseher zu Graudenz, Kowalkowski, Postschaffner zu Strasburg Westpr., Schmelter, Standesbeamter und stellvertretender Amtsvorsteher zu Jankowitz, Kreis Graudenz; Schmidt I., berittener Gendarm zu Schwetz; Schmidt, Gemeindevorsteher zu Hoffstädt, Kreis Dt. Krone; Schulz, Landbriefträger zu Dt. Krone; Sobisch, Postschaffner zu Graudenz, Struck, Gemeinde-Vorsteher zu Hela, Kreis Putzig; Töws, Buschwärter zu Kanitzken, Kreis Marienwerder; Wendt, evangelischer Kirchenältester, Altsitzer zu Rosenau, Kreis Rosenberg i. Westpr.

* **Zum Benefiz für Herrn Ernst Preuse**, unserem lyrischen Bariton, gelangt morgen im Abonnement Neßler's noch immer populäre Oper „Der Trompeter von Säkkingen" zur Aufführung. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Herrn Rogorsch (Freiherrn von Schönau), Miller (Konradin), Preuse (Werner Kirchhofer) und Damen Frl. Grinning (Maria) und Frl. Jungh (Gemahlin des Grafen.) Das Ballet, Maifest ist von Frl. Gittersberg auf's Sorgfältigste einstudirt.

Provinz.

t. **Zoppot**, 16. Jan. Bei sehr reger Betheiligung hielt am Freitag Abend der Turnverein unter dem Vorsitz des Herrn Katterfeldt seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Herrn Martens zählt die Männerabtheilung 118 und die Zöglingsriege 9 Mitglieder. Die Gesammteinnahme belief sich auf 1059,47 Mk., derselben steht eine Ausgabe von 994,60 Mk. gegenüber, mithin Bestand 64,87 Mk. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 1850,34 Mk. Die Frauenabtheilung weist 44 Mitglieder auf. Mit Hilfe eines Zuschusses von 74,53 Mk. von Seiten des Turnvereins beläuft sich die Einnahme dieser Abtheilung auf 344,08 Mk. Die Ausgabe beträgt 313,67 Mk., so daß ein Jahresbestand von 30,41 Mk. verbleibt. Aus dem Berichte des 1. Turnwarts, Lehrer Gerstenberger, ist zu entnehmen, daß von 118 Mitgliedern ca. 50 nur activ sind und daß von diesen durchschnittlich nur 19 an den 91 Turnabenden theilgenommen haben. Die Besuchsfrequenz der Damenriege ist nach den Mittheilungen des Herrn Genich eine zufriedenstellendere. Zu Cassenrevisoren werden die Herren Oberlehrer Bergmann und Communal-Cassenrendant Wohler ernannt. Die Wahl des Vorstandes ergiebt folgendes Resultat: Katterfeldt und Postdirector Koch, Vorsitzende; Dittmann und Wohler, Schriftführer; Küßner Cassirer, van Dühren, Zeugwart, Gerstenberger, erster und Weide zweiter Turnwart. Die Versammlung tritt sodann in die Berathung über das Winterfest, das für den 12. Februar in Aussicht genommen ist. Eine Beschlußfassung, betreffend die Radfahrer-Riege, wird zur Zeit noch nicht für angebracht gehalten und findet der Vorschlag des Herrn Dr. Lindemann, eine Commissionsberathung zunächst eintreten zu lassen, einstimmige Annahme. — Unsere gestrige Mittheilung, betreffend Winterfest der „Melodia", bedarf insofern der Richtigstellung, als dasselbe nicht am 27., sondern bereits am 22. d. Mts. stattfinden soll.

t. **Zoppot**, 15. Jan. Im Rathhause gelangt heute die Gemeindewählerliste zur öffentlichen Auslage. Danach sind 692 Wahlberechtigte vorhanden. Von denselben wird eine Steuer von 137 621,06 Mk. aufgebracht. Es gehören zur 1. Abtheilung der Wähler 49 mit 46062 Mk., zur 2. 123 Wahlberechtigte mit 45 793,10 Mk. und zur 3. Classe 519 Personen mit 45 765,61 Mk. Steuern. Die Liste liegt nur 14 Tage aus. — In der heutigen Vorstandssitzung der „Melodia" ist beschlossen worden, am 22. Januar im Kurhause eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten. Der Männergesangverein Oliva hat seine Mitwirkung zugesagt.

h. **Putzig**, 16. Jan. In einem Anfalle von Geistesstörung, veranlaßt durch traurige Familienverhältnisse, hat die Wittwe des früheren Stadtdieners Flemming gestern ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als der auf der Kreiskasse beschäftigte Sohn der Fl. Mittags nach Hause kam, fand er die Mutter als Leiche vor.

* **Elbing**, 16. Jan. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich hier vor wenigen Tagen. Die Firma Wieler hatte einige Lowrys mit Rundholz zu entladen. Trotz größter Vorsicht kamen die Hölzer ins Rollen und fielen auf drei Arbeiter. Zwei derselben wurden sehr schwer verletzt und mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Dem einen dieser Arbeiter, Max Gutjahr, mußte ein Bein abgenommen werden. Er ist nun heute seinen großen Leiden durch den Tod erlegen. Dem andern Arbeiter war u. A. der Arm gebrochen. — Der Stellmachermeister Kriesen aus Tiege und dessen Tochter Wilhelmine hatten sich hier gestern vor der Strafkammer wegen Blutschande zu verantworten. Kriesen wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen, seine Tochter zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — „Zwischen Weichsel und Nogat", eine Dichtung des hiesigen Professors Dr. R. Dorr — bekanntlich hat derselbe noch andere Werke geschrieben und sich auch auf dem Gebiete der Alterthumsforschung einen Namen erworben — soll am nächsten Dienstag in hiesigem Stadttheater in Wort und Bild zur Aufführung gelangen.

s. **Elbing**, 17. Jan. (Privat-Telegr.) Der Rentier Janzen aus Ellerwald, 5. Trift, ist im Elbingfluß ertrunken.

g. **Dirschau**, 16. Jan. Gestern feierte die hiesige Freimaurer-Loge „Friedrich zum unauslöschlichen Gedächtniß" ein Schwesternfest. — Heute hatten sich hier die Stationsbeamten aus Dirschau und Umgebung in dem Locale des Herrn Lindemann versammelt. Abends fand ein Tanzkränzchen statt.

Standesamt vom 17. Januar 1898.

Geburten: Arbeiter Karl Kallas, S. — Maurergeselle Joseph Klotz, T. — Arbeiter Friedrich Franke, T. — Arbeiter Heinrich Woywod, S. — Arbeiter August Klein, T. — Arbeiter Carl Krause, T. — Schneidermeister Albert Reh, S. — Arbeiter Hermann Fellhase, T. — Schiffer Emil Leschmann, T. — Maschinenmeister Johannes Heitzer, S. — Schiffseigenthümer Franz Grohnert, S. — Malergehilfe Hermann Kokoska, S. — Arbeiter Wilhelm Mampe, T. — Kutscher Michael Zielke, S. — Müllergeselle Emil Duwe, S. — Arbeiter Carl Migowski, T. — Marine-Werkführer Friedrich Karrenbrock, S. — Arbeiter Paul Beyer, S. — Malergehilfe Emil Sekowski, S. — Kaufmann Ehrich Dyck, S. — Kaufmann Emil Rutkowski, S. — Arbeiter Heinrich Hildebrandt, S. — Bäckergeselle Johann Engel, S. — Arbeiter August Neumann, T. — Schlossergeselle Joseph Rajkowski, T. — Schmiedegeselle Johann Zierowsky, 2 T. — Unehelich: 1 S., 5 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Tachlinski und Rosalie Florentine Murawski, beide hier. — Arbeiter Johann Marcellus Raubach und Therese Zander zu Mallschutz. — Arbeiter Felix Litwin und Johanna Clara Heß alias Hesse, beide hier. — Böttchermeister Hermann Johann Wilhelm Döring und Minna Bertha Caroline Plath zu Rügenwalde. — Maurer Johann Paul Zoch hier und Auguste Pommeranz zu Kielau. — Maurer Johann Rudolf Unger, hier, und Auguste Henriette Cabrowski zu Podgorz. — Käthner Carl Gustav Gähr und Anna Weßler zu Friedrichsdorf. — Arbeiter Friedrich Mackowski zu Bogunschewen und Auguste Kuckla zu Vorwerk Hütte. — Friseur Hermann Wilhelm Feodor Focke und Margarethe Amalie Louise Arbeit, beide hier. — Schlossergeselle Carl Gottlieb Komosin und Pauline Mathilde Thom geb. Kwidzinski, beide hier. — Arbeiter Johann Wilhelm Koschinski und Justine Amalie Niklaus, beide hier.

Heirathen: Schneidermeister Peter Zakrzewski und Martha Funge, beide hier.

Todesfälle: Wittwe Amalie Henriette Friedrich geb. Schmidt, fast 80 J. — T. des Arbeiters Georg Kunkel, 6 W. — T. des Fischhändlers Paul Hennig, 20 Tage. — Wittwe Anna Knebel geb. Cendrowski, 66 J. — Wittwe Caroline Anna Wegner geb. Spruth, 78 J. — Wittwe Mathilde Hensel geb. Brückmann, 66 J. — Frau Caroline Augustine Kapitzki geb. Borkowsky, 53 J. — Königlicher Canzleirath Carl Wilhelm Rudolf Oetting, 87 J. — S. des Marine-Werkführers Friedrich Karrenbrock, 1 Tag. — Unverehelichte Henriette Sieghorst, 54 J. — Unehelich: 2 S.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 17. Jan.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	755	W	8	Regen	9
Kopenhagen	774	W	2	Dunst	5
Petersburg	761	WSW	1	bedeckt	1
Moskau	766	WNW	1	heiter	—14
Cherburg	773	S	1	wolkig	10
Sylt	775	WSW	6	wolkig	4
Hamburg	776	SW	3	bedeckt	2
Swinemünde	776	WSW	3	Dunst	3
Neufahrwasser	773	W	3	bedeckt	5
Memel	769	W	4	bedeckt	4
Paris	—	—		—	—
Wiesbaden	778	SW	1	bedeckt	—3
München	774	S	1	wolkenlos	—8
Berlin	773	SW	2	bedeckt	1
Wien	790	still		bedeckt	—4
Breslau	778	WNO	2	bedeckt	—1
Nizza	—	—		—	—
Triest	777	still		Nebel	—1

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordeuropa hat der Luftdruck erheblich abgenommen, wogegen über Mittel- und Südeuropa sich wenig Aenderung zeigt. Im Nord- und Ostseegebiete sind die Luftdruckunterschiede erheblich geworden und darum die westlichen Winde aufgefrischt. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe und außer in den mittleren und südlichen Gebietstheilen, wo am Morgen allenthalben Frostwetter herrscht, mild ohne meßbare Niederschläge. Ausbreitung des Thauwetters nach Süden hin demnächst wahrscheinlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	15.	17.		15.	17.
4% Reichsanl.	103.40	103.50	1880er Russen	103.30	103.30
3½% "	103.30	103.50	4% Russ.inn.94.	—.—	100.—
3% "	97.50	97.40	5% Mexikaner	94.70	94.75
4% Pr. Consol.	103.40	103.40	6% "	98.90	99.—
3½% "	103.40	103.40	Ostpr. Südb.A.	95.70	95.25
3% "	97.90	97.90	Franzosen ult.	146.60	146.—
3½% Wp. "	100.40	—.—	Marienb.-Mlw. St.Act	86.40	86.75
3½% " neul. "	100.40	100.40	Marienbrg.-Mlw. St.Pr.	121.25	121.30
3% Westp. " "	93.20	93 20	Danziger Oelm.St.-A.	102.—	102.25
3½% Pommer. Pfandbr.	100.70	100.50	Danziger Oelm.St.-Pr.	107.25	106.25
Berl.Hand.Ges	174.75	174.50	Laurahütte	185.—	183.60
Darmst.-Bank	159.20	159.30	Warz. Papierf.	188.50	188.—
Dz. Privatb.	140.—	140.—	Oesterr. Noten	169.95	169.90
Deutsche Bank	209.50	209.40	Russ. Noten	216.65	216.50
Disc.-Com.	201.60	202.—	London kurz	20.375	—.—
Dresd. Bank	163.40	163.—	London lang	20.255	—.—
Oest. Cred. ult.	224.10	223.50	Petersbg. kurz	216.05	216.20
5% Itl. Rt.	94.60	94.90	" lang	213.80	—.—
4% Oest. Gldr.	103.20	103.25	Privatdiscont.	3¼	3⅜
4% Rumän. 94. Goldrente.	93 10	93.20			
4% Ung Gldr.	103.20	103.25			

Tendenz. Die schon am Sonnabend aus Rheinland-Westfalen verbreiteten Meldungen von der Productionseinschränkung der Siegerländer Hochofenwerke und weiter die Beabsichtigung einer 5procentigen Einschränkung der Production seitens des Cokes-Syndicats bewirkten bei Eröffnung einen empfindlichen Cursdruck auf jene Werthgattungen, die mit der Cokeserzeugung sich hauptsächlich befassen, während sonstige Werthe des Montanactienmarktes sich gut hielten. Banken fest, Bahnen zumeist gut gebessert. Lombard, Franzosen schwächer, Italiener anziehend, Mexikaner fest. Schluß fest.

Berlin, 17. Jan. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 39.50. Von einer Beeinflussung des diesseitigen Getreidehandels durch die auswärtigen Berichte, die auch wenig Anregung enthielten, hat sich nichts wahrnehmen lassen. Der Verkehr war sehr still, für Weizen schien jedoch die Haltung fest zu sein, während Roggen wegen Mangels an Kauflust eher matt war. Preisveränderungen lassen sich nicht feststellen. Hafer blieb schleppend. Rüböl ist ruhig. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde wie vorgestern 39,50 bezahlt. 50er fehlte. Der Lieferungshandel ist unbelebt.

* **Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann.** Campagne 1897/98. Zuckerexport über Neufahrwasser in Zollcentnern. Rohzucker. Im August 1897 nach Großbritannien 15 452 Ctr. Im September nach Großbritannien 12 234 Ctr. Im October nach Großbritannien 50 356 Ctr. Im November nach Großbritannien 39 200, nach Amerika 67 000 Ctr. Im December nach Großbritannien 39 900, nach Amerika (Canada) 134 684 Ctr. Vom 1.—15. Januar 52 000, nach Amerika (Canada) 54 000 Ctr. Total 1897/98: 464 826, 1896/97: 1 019 086 Ctr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1897/98: 203 788, 1896/97: 204 948 Centner. Summa 1897/98: 668 614, 1896/97: 1 224 016 Ctr. Total 1895/96: 602 434 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 15. Januar 1897 (excl. Raffinerielager) 1897/98: 1 420 746, 1896/97: 1 124 148, 1895/96: 1 514 754 Ctr. 2. Verschiffungen von russischem Zucker (Roh- und Crystallzucker) 1897/98: nach Großbritannien 158 830, nach Italien 19 900, nach Portugal —, nach Amerika (Canada) 27 740, nach Schweden, Dänemark 260, nach Holland 7 200, nach Finnland 112 810 Ctr. 1896/97: nach Großbritannien 292 710, nach Italien 70 700, nach Portugal 100, nach Amerika (Canada) 30 700, nach Schweden, Dänemark 220, nach Holland 28 100, nach Finnland — Ctr. Summa 1897/98: 326 740, Ctr., 1896/97: 422 610 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser 96 820, gegen das Vorjahr 245 600 Ctr.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 17. Jan.

Rohzucker: Tendenz stetig. Basis 88° Mk. 8,95 Geld Nachproduct Basis 75° Mk. 7,05 bez. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,25. Termine: Januar Mk. 9,22½, Januar-März Mk. 9,27½, Mai Mk. 9,50, August Mk. 9,67½, Octob.-Decbr. Mk. 9,52½. Gemahlener Melis I Mk. —.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Jan. Mk. 9,22½, Januar-März 9,27½, Mai Mk. 9,50, August Mk. 9,67½, October-Decbr. Mk. 9,52½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 17. Jan.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 4° R. Wind: N. W.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 679 Gr. Mk. 152, rothbunt krank 697 Gr. und 705 Gr. Mk 157, hellbunt krank 724 Gr. Mk. 169, weiß etwas krank 718 Gr. Mk. 172, 740 Gr. Mk. 175, hochbunt 764 Gr. Mk. 185, fein weiß 772 Gr. Mk. 188, roth 740 Gr. Mk. 177, streng roth 750 Gr. Mk. 180, Sommer 734 Gr. Mk. 182, für polnischen zum Transit hellbunt etwas krank 687 Gr. Mk. 136 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. Mk. 133, 720 Gr. und 722 Gr. Mk. 131, krank 670 Gr. Mk. 123. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 659 Gr. Mk. 138, russische zum Transit 656 Gr. Mk. 102½, hell 621 Gr. Mk. 97½, 667 Gr. Mk. 104, 668 und 671 Gr. Mk. 106, weiß weiß 612 Gr. Mk. 110 per Tonne.

Pferdebohnen inländische Mk. 170, Mk. 123 per Tonne bezahlt.

Hedderich russischer zum Transit Mk. 100, Mk. 108 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten weiß Mk. 26, 32, roth Mk. 33, 34, 35, 35½ per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,95, Mk. 4,—, extra grobe Mk. 4,05, Mk. 4,10, feine Mk. 3,85 per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,10, 4,20 per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus höher. Contingentirter loco Mk. 57,50 bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 38 bezahlt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Grubenunglück.

Gleiwitz, 17. Jan. (W. T.-B.) Der Oberschlesische Wanderer meldet: Auf dem im Westfelde der „Königin Louise-Grube" bei Zabrze gelegenen Georgschachte ist gestern ein Brand ausgebrochen, der großen Umfang angenommen und bisher nicht gelöscht werden konnte. Die Verbindungsgänge zwischen beiden Schächten wurden eingedämmt. Heute Morgen 8 Uhr erfolgte nun ein Durchbruch der giftigen Kohlengase nach der „Königin Louisen-Grube" hin, wodurch eine große Anzahl Bergleute betäubt wurden. Von 15 schwer verletzten Arbeitern, die in das Knappschaftslazareth in Zabrze geschafft sind, sind 7 Mann todt. Die Leichtverletzten werden an Ort und Stelle behandelt. Man befürchtet, daß sich noch 25 Mann betäubt oder todt in der Grube befinden.

Zola's Anklage.

□ **Paris**, 17. Jan. In hiesigen parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die gegenwärtige Action zweifellos riesig anwachsen würde, wenn die Revision des Dreyfus-Prozesses nicht stattfinden würde. Zola ist die Anklage noch immer nicht zugestellt worden. Zu diesem auffälligen Zögern schreibt der „Rappel": „Die Regierung weiche vor einer Anklage Zola's zurück, sie habe Furcht vor den Geschworenen. Wenn Zola zur Verantwortung vor das Zuchtpolizeigericht, statt vor die Geschworenen, gezogen würde, müßten auch die Blinden sehen, daß die Regierung Furcht vor dem Lichte habe. Der „Temps" meint, Frankreich gehe einer Katastrophe entgegen, wenn die Wahrheit noch länger unterdrückt werde. Die an den Präsidenten gerichtete Bittschrift zur Revision des Dreyfus-Processes trägt bereits über 1500 Unterschriften der hervorragendsten französischen Gelehrten.

Tschechisches.

Prag, 17. Jan. (W. T.-B.) Gestern Vormittag wurden zwei Studenten die Burschenschaftsfarben vom Kopfe gerissen. Außerdem wurde ein Student mißhandelt. Ein dagegen einschreitender Polizei-Concipist wurde thätlich mißhandelt. Der Polizei gelang es, die inzwischen angesammelte Menge zu zerstreuen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Mittags demonstrirten etwa 400 Socialisten vor dem Local der „Narodni Listy". Die Wache zerstreute sie alsbald.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Maschinenbauer ihre Forderung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden zurückgezogen haben.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Der Doyen des Unterhauses Billiers ist gestern gestorben. Derselbe war seit 1835 ununterbrochen Vertreter des Wahldistricts Wolverhampton.

Petersburg, 17. Jan. (W. T.-B.) Leontieff hat mit der abessinischen Gesandschaft und dem Secretär Meneliks Odessa verlassen. Leontieff wird in Konstantinopel mit dem Prinzen Heinrich von Orleans, welcher sich nach Paris begiebt, zusammentreffen. Der Secretär des Negus Menelik setzt mit dem Rest der Gesandtschaft die Reise nach Abessynien fort.

Valencia, 17. Jan. (W. T.-B.) In Folge von Ueberschwemmungen sind in Utiel 30 Häuser eingestürzt. Weitere Häuser sind von demselben Schicksal bedroht.

Madrid, 17. Jan. (W. T.-B.) An eine Versammlung, welche Romero Robledo und seine Freunde heute abhielten, schrieb General Weyler, er trage als Soldat Bedenken, der Versammlung beizuwohnen, und werde ihr deshalb fernbleiben. In der Versammlung griff Romero Robledo die Cuba gewährte Autonomie an, und versuchte die Bedeutung der in Havanna stattgehabten Kundgebung zu erhöhen. Die Versammlung beschloß, übermorgen nochmals zusammen zu treten — um eine Adresse an die Königin-Regentin abzufassen, in welcher um sofortige Einberufung der Kammer gebeten und gegen deren Auflösung Einspruch erhoben werden soll.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Franz Dvorák. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Extra-Beilage.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3**, hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die Schlesische Lotterie, zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz, deren Haupt- und Schlußziehung vom 7.—9. Februar 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen. (3505

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Montag, den 17. Januar 1898.
Abonnements-Vorstellung. P. P. C.
Bei ermässigten Preisen.
Novität! Zum 7. Male: Novität!

Mutter Erde.

Drama in 5 Acten von Max Halbe.
Regie: Franz Schieke.

Personen:

Paul Warkentin, Herausgeber einer Frauenzeitung . . . Ludwig Lindikoff.
Hella Warkentin-Bernhardy, seine Frau . . . Fanny Rheinen.
Dr. von Glyszinski . . . Emil Berthold.
Heliodor von Laskowski, Gutsbesitzer auf Klonowken . . . Franz Wallis.
Antoinette, seine Frau . . . H. Meltzer-Born.
Tante Klärchen . . . Anna Kutscherra.
von Lindemann, Gutsbesitzer . . . Franz Schieke.
Frau von Lindemann . . . Marie Bendel.
Raabe sen., Gutsbesitzer . . . Max Kirschner.
Schnaase, Gutsbesitzer . . . Josef Kraft.
Frau Schnaase . . . Ida Calliano.
Raabe jun., Student . . . Curt Gühne.
Dr. Bodenstein, Arzt . . . Bruno Galleiske.
Fabrikdirector Mertens . . . Paul Martin.
Josupeit, Rentier . . . Ernst Arndt.
Frau Borowski, Lehrerswittwe . . . Angel. Morand.
Kunze, Organist . . . Hugo Schilling.
Candidat Schrock . . . Alfred Meyer.
Inspector Zindel . . . Alex. Calliano.
Lene, Stubenmädchen . . . Ella Grüner.
Fritz, Kutscher . . . Emil Werner.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Gut Ellernhof.
Größere Pause nach dem 2. Act.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets à 50 Pfennige.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan:
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. D. **Benefiz für Ernst Preuse. Der Trompeter von Säckingen.**
Mittwoch Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Rothkäppchen.**
Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Geisha.**
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Zum 3. Male. **Hans Huckebein.**

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Gr. Specialitäten-Vorstellung

Noch nicht dagewesener Erfolg
des neu engagirten
Künstler-Ensembles.

Les Alexandros. Das Non plus ultra der Akrobatic.
Sadi Alfarabi, Handstand-Equilibrist.
Edelstein-Quintett, Damen-Ges.- u. Tanz.-Ens.
Leonce et Lolla, Doppel-Jongleure.

Kinegraphoskope und Colorophoskope.
Größte Neuheit des Jahrhunderts.
Lebende Photographien in Verbindung mit Nebelbildern.
Cassenöffnung: 7 Uhr. Anfang: 7½ Uhr.
Sonnabend, den 22. Januar: 2. Elite-Masken-Ball.

Sängerheim

Heute:
Familien-Abend
Wild-Verloosung.
Loose hierzu gratis.

Gesellschafts-Haus zu Altschottland

bei Stadtgebiet.
Heute Montag:
Gr. Gesellschafts-Abend,
wozu ergeb. einladet **M. Malz.**

Heute Abend:
Zur alten Musikbörse
Tischlergasse 45.
Gr. Bockbierfest
verbunden mit
Freiconcert,
wozu alle Freunde und Bekannte einladet
Willy Schulz.

Bürgerliches Gasthaus
2. Damm 19.
Heute:
Erstes grosses Bockbier-Fest
verbunden mit
Frei-Concert.
Bockkappen gratis.
ff. Bockwürstchen.

Restauration Neues Schifferhaus,
Heilige Geistgasse 71a und Eingang Langebrücke.
Heute Montag:
Grosses Bock-Bier-Fest,
verbunden mit
Frei-Concert.
Poln. Zrasy, Eisbein
u. verschiedene andere Speisen.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. B. **A. Greil.**

Restaurant Häkergasse 6.
Heute Montag, 17. Januar
3. großes Bockbier-Fest.
Bockmützen gratis.
Diverse Speisen vorräthig
Es ladet ergebenst ein
B. Schier, Häkergasse 6.

Aha! Aha! (5412
Im Hamburger Hof
Breitgasse 66 ist
Montag, den 17. Januar cr.
1. kreuzfideles musikalisches
Bockbier-Fest.
Da müssen wir hin. ff. Bockwürste, Bockmützen gratis. Alles was Beine hat, lade ergebenst ein. Anstich 10 Uhr Vorm. **G. Zarucha.**

Ein Saal zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Majestät, gut zum Commers und kleinem Festessen, 50 bis 60 Personen fassend, ist noch zu vergeben Junkergasse 7.

Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. Ostpr.) Nr. 4.

Der Verein feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers **am 22. d. Mts.** im Freundschaftlichen Garten durch
Concert mit anschließendem Balle.
Anfang des Concerts 8 Uhr.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Eintrittskarten sind beim Kameraden **Jacobson,** Holzmarkt 22, zu haben. (5497
Der Vorstand.

Heute Montag, 17. Januar
Großes Bockbierfest
Musik von einer Militär-Capelle.
Bockwürste, kalte und warme Speisen. — Bockmützen gratis.
Hochachtungsvoll
Heimchen Bendikowski
4. Damm No. 12,
Actien-Bierbrauerei-Ausschank.

ff. Waffeln
jeden Dienstag und Mittwoch.
Café Weichbrodt,
Große Allee. (2962

Vereine

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr,
Monatsversammlung
im städtischen Gymnasium.
1. Berichte über Weihnachtsmesse, Kinderhorte, Krankenpflegerinnen, Realcurse.
2. Referat von Frau **Dr. Baum** über Reform-Gymnasien.
5201) **Der Vorstand.**

General-Versammlung
des
Frühlings-Maibundes
Montag, den 24. Januar d. J.,
Abends 7 Uhr,
im Locale des Hrn. **Schützmann, Breitgasse 33.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Entlastung des Vorstandes auf Bericht der Cassenrevisoren,
2. Wahl des Vorstandes pro 1898,
3. Beschlußfassung über Genehmigung außerordentlich. Ausgaben § 11 Abs. 4 des Statuts,
4. Diverses.
Der Vorstand.

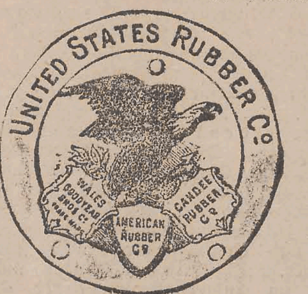
Bruchmarzipan
à Pfund 60 ₰ (4347
Altst. Grab. 96/97
Eingang Mühlengasse.

Leistikoff'schen
Schloßkäse (Sahnenkäse)
empfiehlt per Stück 60 ₰
Waldemar Kuntze,
5511) **Langenmarkt 22.**

Regenschirme,
(4679)
anerkannt beste Qualitäten, von 1,50 bis 36 Mk.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Wir haben unser Lager in gereinigten
Bettfedern und Daunen
bedeutend vergrößert und offeriren solche in den Preislagen von (22710
50, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4—6 ℳ
Fertige Betten, 12, 15, 18, 20, 22,50, 25, 27, 30, 35, 40 ℳ 2c. 2c.
Betteinschüttungen, glatt und gestreift, Mtr. 35, 40, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1 ℳ 2c. 2c.
Betteinschüttungen, 130 cm breit, 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2, 2,50 ℳ 2c. 2c.
Bettbezüge, 22, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 ₰ bis 1 ℳ
Fertige Betteinschütte, Bettbezüge, Bettlaken
Gebrüder Lange,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung, Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
9 Gr. Wollwebergasse 9.

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN
CARL BINDEL
27 Wollwebergasse 27.





NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE
SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.
GUMMIRTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in **SCHULEN, THEATER** etc. (500

Gesetzl. geschützt. Gesetzl. geschützt.
Birken-Kopf-Wasser
ist das beste Mittel zur Pflege des Kopfhaares, speciell für Damen. Alleinverkauf bei (4760
H. Korsch, Damenfriseur, Milchkannengasse 24.



Uhren
in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
S. Lewy, Uhrmacher
106 Breitgasse 106.

Silberne Damenuhren	von Mk.	10,—.
Goldene Damenuhren	„ „	17,—.
Nickel-Damenuhren	„ „	6,—.
Silberne Herrenuhren	„ „	10,—.
Weckuhren	„ „	2,50.

1 Uhr reinigen ℳ 1, eine Feder ℳ 1, ein Glas 10 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰. — Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste **3 Jahre schriftliche Garantie.** (5453

Preisermäßigung!
Billig. Billig.

Dampfkaffee, sehr gut im Geschmack	Pfd.	80	₰
Roher Kaffee, ff. Santos, unbesetzt	„	70	„
Streuzucker	„	23	„
Zucker in Broden	„	26	„
Bestes Weizengries	„	18	„
Beste grüne Seife	„	17	„
Kronleuchterlichte	„	40	„
Ia amerikanisches Petroleum	Liter	13	„
Garantirt reines Schmalz	Pfd.	40	„
Vorzüglicher Grog-Rum	1 Fl.	110	„
Vorzüglicher Moselwein	„	75	„
Albert-Biscuits	Pfd.	60	„
Feinstes Backobst	„	50	„
Feinste Preißelbeeren in Zucker	„	45	„
Blaubeeren gr. Fl., excl. Fl.		40	„

Dillgurken, Senfgurken, ff. marinirte Heringe
empfiehlt billigst (5509
Friedrich Groth,
2. Damm Nr. 15.

Auswanderung
nach den Deutschen Ansiedelungen in (5504
Süd-Brasilien
mit neuen Hamburger Dampfern des
Süd-Brasil-Dienstes.
Nähere Auskunft ertheilt wegen Fracht **Paul Günther, Schiffsmakler,** Hamburg, wegen Personenbeförderung: die **Hamburg-Amerika-Linie, Abth. Personenverkehr,** Hamburg.

Haararbeiten all. Art werd. sauber gut u. billig ausgef. **L. Soetebeer,** Friseuse, 2. Damm Nr. 4.

Heirath, 250 reiche Partien, ford. Prosp. ums. Adr. Journal Charlottenburg 2. (4921

Adolph Schott
11 Langgasse 11.
Inventur-Ausverkauf
Montag, den 17. cr.
Ferner
habe wegen **vollständiger Aufgabe** mein großes Lager in
Tricotagen, Corsets, Schürzen, Blousen, Taillentücher, Unterröcke, Strümpfe etc.
zu ganz enorm billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf gestellt.
Nur bekannt reelle gute Qualitäten.
(5363

4 Mark
kost. e. Postcollo sort. mit **6 Sort. feinst. Zwiebacks** überall hin frc. einschl. Kiste u. Nachn. (3815 Zwiebackfabrik **Willy Bloser** in Neuss a. Rh.

Pianinos
von 450 Mk an,
auch auf Theilzahlung, stark und solide gebaut, mit vollem, edlem Ton, leichter angenehmer Spielart, empfiehlt unter günstigen Bedingungen zu Kauf und Miethe (5316
O. Heinrichsdorff,
76 Poggenpfuhl 76.

Görlitzer Loose
Ziehung unwiderruflich vom 7. bis 9. Februar d. J.

1/1	1/2	1/4
11,—	5,50	2,75

Carl Feller junior
Jopengasse 13. (4884

Hochf. Grog-Rum,
nicht von Essenz, nur aus feinstem Piren-Jam.-Rum excl. Flasche von ℳ 1,00,
Feinst. dtsch. Cognac,
kein unangenehm schmeck. Essenz-Cognac, excl. Flasche von ℳ 1,20,
Alte (5198
Bordeaux Rothweine
excl. Flasche von 90 ₰,
Ober-Ungar-Weine,
süß und herb, excl. Flasche von 90 ₰,
Alter Portwein,
excl. Flasche von 1,40 ℳ
R. Schrammke,
Hausthor 2,
Colonialwaaren-, Wein-, Rum- u. Cognac-Vers.-Haus.

Woher es kommt,
daß die Bereitung von Cognac aus **Mellinghoff's Cognac-Essenz** in so manchem Haushalt beliebter ist als der Einkauf von allerhand Liqueuren, das ist leicht zu sagen:

Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern nur die Rohstoffe und dankt die Ersparniß der eigenen Arbeit.

Aus 1 Liter feinstem Weingeist, 1¼ Liter Wasser und einer Flasche Cognac-Essenz erhält man einen wohlbekömmlichen Cognac von hohem Genußwerthe, einen Cognac, welcher d. chemischen Zusammensetzung nach dem echten wesentlich gleich ist.

Beweis: „Ich zahle Demjenigen eintausend Mark, „welcher in der von mir bereiteten Cognac-Essenz, in „Flaschen mit meinem Namenszuge außer dem nothwendigen „Färbemittel Stoffe entdeckt, „welche in echtem Cognac nicht „enthalten sind.
Dr. F. W. Mellinghoff.“

Wenn die Redensart „Für Güte und Reinheit wird garantirt“ nicht immer Glauben findet, so ist für Cognac dieser Zweifel um so mehr berechtigt, als hier der Nachweis ungehöriger Bestandtheile überaus schwierig ist. Findet sich dagegen das Aroma in concentrirter Form, als Essenz, so hat der Chemiker leichte Arbeit. Die tadellose Beschaffenheit von Mellinghoff's Cognac-Essenz ist somit in der That durch die obige Erklärung gewährleistet. Man weise daher Essenzen fraglicher Herkunft entschieden zurück und kaufe ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr,** in Apotheken und Drogerien. Nur so ist man sicher, vor Getränken bewahrt zu bleiben, die mit Cognac nur den Namen gemein haben.

In **Danzig** zu haben in der **Apotheke zur Altstadt, Löwen- und Elephanten-Apotheke** und bei Apotheker **C. Seydel.** (4027

Räucherlachs,
täglich frisch, milde gesalzen, a Pfd. in ganzen Hälften und Ausschnitt zur Probe 1,20 ℳ, Riesen-Räucher-Salzheringe täglich frisch, Stück 8, 10, 15 bis 20 ₰. Auf Wunsch Versandt nach auswärts. (5270
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Herings- u. Käse-Handlung.

Hilfe und Rath
in Processen, Steuer- u. anderen Sachen durch d. fr. Gerichtsschr. **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Berliner Theaterbrief.

Sudermann's Johannes.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Januar.

Die lange mit großer Spannung erwartete erste Aufführung von Sudermann's „Johannes“ hat nun gestern im Deutschen Theater stattgefunden. Der Erfolg war unbestritten und groß, aber das Publicum ist gestern nicht mit der ganzen unmittelbaren Theilnahme, die dieses schöne Kunstwerk verdient, dem Dichter gefolgt. Sudermann hat das Unglück, daß die Polizeicensur durch ihr Eingreifen für ihn Reclame machte. Nun erwartete das Publicum etwas Sensationelles, und diese Erwartung wurde natürlich enttäuscht, denn „Johannes“ ist ein wirkliches Kunstwerk, das eine gesammelte, ruhig genießende Hörerschaft verlangt. — Gestern aber war alles in Aufregung. Wäre das Theater zehn Mal so groß gewesen als es ist, es wäre doch ausverkauft gewesen. Die Berliner Literatur war vollzählig erschienen; nur die beiden Großen — Theodor Fontane und Gerhart Hauptmann — vermißte ich. Am Nachmittage noch hatte das Halsleiden, das Josef Kainz ergriffen hatte, die Aufführung eine Zeit lang in Frage gestellt — dies und die inzwischen bekannt gewordene Ernennung Paul Schlenthers zum Burgtheaterdirector wurde eifrig discutirt. Im ganzen weiten Raum des ausverkauften Hauses — es waren Parquettplätze bei den Billethändlern mit mehr als 40 Mark bezahlt worden — hastige Worte, Aufregung und Unruhe — endlich hebt sich der Vorhang, das Vorspiel beginnt.

Das Stück setzt nicht mit einem vollen bezwingenden Auftact ein, das Vorspiel versucht in einer stimmungsvoll aufgebauten Scene sorgsam Zeit und Ort und die Noth der Zeit schildern. Durch die wilde Felsgegend bei dem Feuerschein des Brandopferaltars gleiten die Schatten der Männer und Frauen, die aus Jerusalem im Dunkel der Nacht gekommen sind, um bei Johannes dem Täufer Hoffnung zu finden und Trost. Und Johannes verkündet, daß der Messias kommen würde, er, der da kommen soll, kommen muß. Ruhig solle das Volk siebenfältige Pein tragen und nicht murren, denn die Rettung nahe! Aber dieses kurze Vorspiel, in welches als treibendes Moment noch die Kunde von dem Frevel des Herodes und der Herodias hineinklingt, vermochte gestern das Publikum nicht zu ergreifen. Auch der erste Act fand, wiewohl man bereits den Dichter rief, nur einen Achtungserfolg. Das auf Sensation gestimmte Publicum verlangte nach Ereignissen, und dieser erste Act schildert wieder die geistige und materielle Noth der von den Pharisäern und Zeloten bedrohten Juden, deren Einer klagt: „Wenn der Römer nicht schlägt, dann schlägt das Gesetz.“ Die Pharisäer wenden sich gegen Johannes, und Amasai, der große Schriftgelehrte, weiß ihn, der nicht gewandt ist in den Spitzfindigkeiten der Schule, der aus der Wüste kommt, in die Enge zu treiben. Das Volk, wankelmüthig wie stets, wendet sich von ihm ab. In dieser Volksscene aber fällt zum ersten Male das Wort von der Liebe — Simon, der Galiläer, ruft es aus: „Höher denn Gesetz und Opfer ist die Liebe!“ Wie ein Blitz fällt es in des Johannes Seele, dieses erste Evangelium der Liebe. Aber man schien im Publicum noch nicht zu verstehen, daß hier der Angelpunkt des Dramas liegt, daß mit diesem Worte der Conflict des Johannes angeschürt wird. Der Galiläer verschwindet, vergebens läßt Johannes nach ihm spähen, man findet nur seine Leiche — David, der Zelot, hat den Galiläer um dieses Wortes willen, das auch das Volk als eine Lästerung empfindet, ermordet. Aber die Botschaft der Liebe schlägt immer wieder an's Ohr Johannes des Täufers. Selbst aus dem Munde der Herodias, die ihrem Gatten davongelaufen ist, um des Herodes Weib werden, auch aus dem Munde dieser Buhlerin kommt ihm die Frage: Was weißt Du von denen, die leben und sterben um der Liebe willen? Und da die arme Schusterfrau ihm klagt, daß sie die Liebe und das Herz ihres Mannes verloren habe, weil dieser nur noch für Johannes lebe, da wappnet er sich gegen diesen Vorwurf mit dem Gedanken, daß die Sünde sich am liebsten in das Gewand der Liebe kleide. Und da er dann die Armen und Mühseligen aufsucht und der alten, seit Jahren vor der Schwelle des Tempels auf den Messias harrenden Bettlerin verkündet, der Messias werde kommen als König der Heerschaaren, mit goldenem Panzer umgossen, das Schwert gereckt über seinem Haupte — da weist ihn das arme Weib zurück: „Den Messias will ich nicht. Er soll kein König sein. Die Könige kommen nur zu den Königen. Zu uns Armen ist noch keiner gekommen.“

Johannes sucht weiter unter den vor dem Tempel wartenden Galiläern, ob ihm einer Kunde bringen könne von dem, der da kommen soll. Zwei arme Fischer wissen ihm Kunde zu geben, als er sie fragt: „Wißt Ihr von Einem, der da sagt, er sei Gottes Sohn?“ Und schlicht erwidert der arme Fischer: „Meinst Du den Jesus von Nazareth?“ Erschüttert wiederholt Johannes: „Jesus von Nazareth“, und beklommen fragend wiederholen es seine Jünger. Das ist von mächtiger Wirkung. Die Schlichtheit, mit der Sudermann hier den Messias einführt, ist von großer dichterischer Kraft — die größte Schwierigkeit, die der Stoff bot, ist hier mit poetischer Feinheit gelöst.

Und er forscht weiter. Was lehrt denn dieser Jesus von Nazareth? „Allerlei Thorheit“, erwidert der Fischer: „Wir sollen unsere Feinde lieben!“ Da ist es wieder, jenes Evangelium der Liebe, das den Johannes verfolgt, seit er die Wüste verlassen hat. Und nun packt es ihn und bricht ihm den Muth zur That. Herodes naht mit dem Weibe, sie wollen dem Judenvolke die Schmach anthun und im Tempel von den Priestern sich segnen lassen. „Steiniget ihn! Die Buhlerin steiniget!“ Wie im Traume schreitet Johannes die Stufen zum Tempel empor, man drückt ihm einen Stein in die Hand, er soll das Zeichen geben zur Steinigung. Er nimmt den Stein, er will ihn erheben: „Im Namen dessen, der“ — dann hält er wie gebrochen inne, der Stein entfällt ihm und er spricht: „Im Namen dessen, der mich Dich lieben heißt.“

Mit diesem Siege über sich selbst schließt eigentlich die seelische Tragödie des Johannes, denn die folgenden zwei Acte bringen mehr den Verlauf der äußeren Schicksale des Täufers. Er ist gefangen, doch Salome, der Herodias Tochter, erbittet von Herodes für ihn Gnade — da Johannes aber der Salome, die mächtig ist und süß wie die Sünde, widersteht und ihr heißes Liebeswerben verwirft, wandelt ihre Liebe sich in Haß. Sie begehrt von Herodes dafür, daß sie vor ihm und dem Römerlegaten getanzt hat, als Lohn „auf goldener Schaale das Haupt des Täufers“. Ehe er in den Tod geht, erkennt Johannes, daß sein Reich zu schanden werden mußte und seine Stimme versiegelt, denn er wollte das Volk weiden mit eisernen Ruthen — jetzt aber nahe der Friedensfürst, dessen Schwert heißet Liebe, und Erbarmen ist sein Schlachtruf. Und da das Johanneshaupt gefallen, da zieht der Größere ein, der Friedensfürst, dem das Volk auf den Gassen Hosiannah ruft. Und Herodes will dem König der Juden zutrinken, doch vor der Größe der Erscheinung verhüllt er sein Haupt. Von der Gasse aber schallts herauf in den Palast „Hosiannah, Hosiannah!“

Das schöne Werk wird auch bei Ihnen wohl bald über die Bühne gehen (?? Red.), ich will daher von der Hervorhebung einzelner Schönheiten und einiger Compositionsfehler hier absehen. Der tiefe Ernst, die innere Empfindung die dichterische Kraft dieses Werkes lassen es als das Bedeutendste erscheinen, was Sudermann bisher geschaffen hat — es ist ein reiches großes Werk. Der Dichter wurde nach jedem Acte wiederholt gerufen, der Beifall war vom 2. Acte an besonders lebhaft. Die Darstellung, in den Hauptrollen mit Kainz und Reicher, Agnes Sorma und Luise Dumont, war vorzüglich.

Locales.

* **Deutsche Colonialgesellschaft Abtheilung Danzig.** Die am vergangenen Freitag abgehaltene General-Versammlung in dem Restaurant „Concordia“, von der wir bereits kurz berichtet, war stark besucht. Mit herzlichen Dankesworten für den zahlreichen Besuch und einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. v. Bockelmann, die Sitzung. Er theilte u. a. mit, daß die Abtheilung Danzig demnächst einen Pionier der Colonialsache, Herrn Weiher, der zur Zeit als Steuerbeamter in Afrika thätig ist, in ihrer Mitte begrüßen werde. Dann gab der Vorsitzende eine Einladung der Abtheilung Zoppot zu deren General-Versammlung zur Kenntniß. Sodann begann Herr Stabsarzt Dr. Steuber seinen für den Abend angekündigten Vortrag über „Aberglauben und ärztliche Kunst im schwarzen Erdtheil“. Die Ausführungen des Redners waren so interessant, daß wir nicht umhin können, des Näheren darauf einzugehen. Zunächst verbreitete sich Herr Steuber über den Aberglauben im Allgemeinen, der nicht nur im Alterthum und im Mittelalter seine Blüthen getrieben haben, sondern auch in den die civilisirten Erdtheilen noch heute eine große Macht habe, eine Macht, durch die Leute, die sich darauf verstehen, wie der Schäfer Ast und Consorten ihr Geschäft machen. Es habe von jeher eine Verquickung von Religion und Aberglauben einerseits und der Heilkunde andererseits stattgefunden. „Namentlich sind es die Neger — dieser so überaus kindlich naive Menschenschlag — die für den Aberglauben ein sehr empfängliches Gemüth haben. Die Eingebornen unsrer Colonien verehren keinen sichtbaren Gott, deshalb haben sie auch keine Priester. Sie glauben an das Vorhandensein eines guten Gottes, den sie „mungu“ nennen und eines bösen Gottes msim-msim“ benannt. Der gute Gott schickt ihnen alles was sie nöthig haben, er läßt das Getreide gedeihen, er läßt sie ihre Feinde besiegen. Der böse Gott, — das böse Prinzip — dagegen schickt ihnen Unheil, Gewitter und Krankheit. Den msim-msim glauben sie sich daher ganz besonders warm halten zu müssen. Dies bewerkstelligen sie in folgender Weise: Vor ihren Dörfern sieht man ganz kleine Miniaturhütten aufgeführt. Diese Hütten bestehen im Inneren nur aus zwei Räumen. Der eine Raum enthält fast nichts als einige Scherben, Perlen rc.; er ist dem guten Gotte geweiht. Im zweiten Raum dagegen befindet sich Reis und Fleisch und andere dem Neger werthvolle Gegenstände. Diese sind dem bösen Gott, dem msim msim geweiht. Die Neger calculiren schlau: „Dem guten Gotte brauchen wir nichts zu opfern, der thut uns doch nichts, aber den bösen Gott, den müssen wir uns zum Freunde machen. Wenn wir ihm hier gleich draußen geben, was er haben will, dann kommt er erst garnicht in unser Dorf.“ Die Phantasie spiegelt dem Neger vor, daß dieser böse Gott — das böse Princip — die ganze Luft mit ihm ähnlichen Wesen bevölkert, mit Dämonen und bösen Geistern, die namentlich zur Nachtzeit ihr Unwesen treiben. Deshalb hat der Neger auch eine ganz fabelhafte Angst vor der Nacht. Es bringt ihn z. B. zur Nachtzeit kein Mensch in einen Wald. Wir haben aus diesem Grunde Nachts in unseren Lagern immer Ruhe gehabt. Natürlich glaubt der Neger auch an alle möglichen anderen Undinge, z. B. an den bösen Blick, an sichtbare und unsichtbare Zauberer usw. Er trägt gegen alle nur denkbaren Fährlichkeiten eine Anzahl von Amuletten am Leibe. Ein Stückchen Schlangenhaut schützt ihn gegen Schlangenbisse, vier Stückchen Holz gegen ebensoviel Krankheiten, eine Kleinigkeit Baumrinde, gegen den vergifteten Pfeil des Feindes; — kurz, wenn alle diese Amulette den Dienst thuen würden, den der Neger von ihnen erhofft, dann wäre er ein glücklicher Mann, dem nichts passiren könnte. Natürlich spielen die Zauberer im schwarzen Erdtheil eine sehr große Rolle. Auch auf unserer Station trieb ein unsichtbarer Zauberer eine zeitlang sein Unwesen, indem er jedes Mal, wenn ein Ochse geschlachtet wurde, die Ochsenzunge verschwinden ließ. Das ging so eine ganze geraume Zeit, bis ich gottloser Mensch mich dem Zauber auf die Spur machte und dafür sorgte, daß die Zunge nicht mehr verschwand. Die Bantustämme und die Suahelineger sind besonders für Zauberwesen empfänglich. Den Regenbogen verehren sie als den Bogen Gottes, und wenn einmal nach einem heftigen Tropenwetter zwei Regenbogen auf einmal erscheinen, dann üben nach ihrer Ansicht zwei Selige im Himmel schöne Spiele. Diese Seligen schießen dann mit ihren Bogen, natürlich, wie die Neger besonders betonen, unter Verwendung stumpfer Pfeile. Die Mondfinsterniß hat bei den Eingeborenen auch eine ganz besondere Bedeutung. Sie bilden sich ein, daß die Veranlassung einer solchen die ist, daß eine große schwarze Schlange den Mond, — auffressen will. Wer einmal das Schießen und Schreien, den wüsten ohrenbetäubenden Lärm gehört hat, mit dem die Neger diese „Schlange“ vertreiben wollen, der wird einen Begriff bekommen, wie kindisch naiv diese Menschen sind. Der Lärm verstummt nicht eher, als bis der Mond wieder erscheint und es somit gelungen ist, die „Schlange“ in die Flucht zu treiben. Jeder Namen hat seine Stammeszauberer „mganga“ genannt. Diese Zauberer sind meistens kluge Leute, welche einen wesentlichen Factor für uns Europäer bilden, mit dem wir rechnen mußten. Der mganga ist ein Mensch, der sich mit großer Schlauheit die Einfalt seiner Stammesgenossen zu Nutze macht, der dabei aber auch eine ziemliche Kenntniß von Wind und Wetter und von der Behandlungsweise der am meisten vorkommenden Krankheiten hat. Ich erinnere mich lebhaft einer Episode, als einmal ein berühmter Zauberer aus dem Innern in die Nähe unserer Station Kilwa kam. Der Mann hatte eine große imponirende Erscheinung, war phantastisch aufgeputzt und bewegte sich rythmisch tänzelnd auf unser Lager zu. Hinter ihm sah man eine ungeheure Menschenmenge, verehrungsvoll schreiend, daherlaufen. Für die Zeit des Aufenthalts dieses großen Arztes war ich als Arzt vollständig kaltgestellt; es kam kein Mensch in meine Poliklinik. Die Zauberer machen alles, sie gelten als Regenmacher, als Heilungbringende, Glückverheißende. Natürlich muß man sie sich durch Geschenke, für die sie sehr empfänglich sind, geneigt machen. Sie befragen unter anderem auch das Orakel nach dem Schicksal des Einzelnen. Als unser großer Mganga nach einiger Zeit wieder scheiden wollte, bat ich ihn, mir seinen Zauber zu verkaufen. Er erklärte sich bereit, ihn mir sogar zu schenken, obwohl er garnicht daran dachte. „Sieh Herr“, sagte er, „wenn ich dir aber meinen Zauber schenke, dann kommt kein Mensch zu mir, dem armen mganga.“ Und mit den Worten: „Lebe wohl du weißer College aus Deutschland“ empfahl sich der kluge Mann. (Heiterkeit.) Als Regenmacher haben die mganga eine große Bedeutung. Mir fällt da eine Episode ein, die Stuhlmann über Emin Pascha erzählt. Es hatte längere Zeit nicht geregnet, da kam ein Häuptling zu Emin und bat ihn, Regen zu machen. „Gewiß kann ich das,“ erwiderte ihm Emin „aber Du weißt, ohne Geschenke geht das nicht.“ Der Neger ging und kam alsbald mit einigen Ziegen zurück. Nun versprach ihm Emin den Regen und zwar gestützt auf sein Barometer, das schon vorher bedeutend gefallen war. Richtig regnete es noch an demselben Nachmittag. — Die Medizinmänner spielen in Afrika auch im politischen Leben die größte Rolle. Im Februar 1891 kamen wir mit Major Wißmann zu einem Stamme und wollten einen Bündniß-Vertrag abschließen. Der Häuptling war dem geneigt, doch wollte er erst den Stammeszauberer befragen, ob das Orakel dem Bündniß günstig sei. Natürlich setzten wir uns nun sofort mit diesem Ehrenmann in Verbindung, gaben ihm Geschenke und versprachen ihm weitere Zuwendungen, wenn das Orakel günstig ausfiele. Und das Orakel fiel in der That günstig aus. Wir kamen unter dem heiligen Baum vor dem Dorf zusammen und schlossen das Bündniß. Dasselbe wurde vom Zauberer durch eine große Ceremonie eingeleitet, wobei ein jeder von den vier anwesenden Weißen und den vier Schwarzen u. a. einige Tropfen Ziegenblut schlürfen mußte. Das Bündniß wurde geschlossen, und unser Blutsfreund ist heute noch ein guter Freund von Deutschland. Bei der ärztlichen Thätigkeit der Medicinmänner spielen Aberglauben und Sympathiemittel eine große Rolle. Wie oft wurde ich bei meinem Aufenthalt an der Küste durch den wüsten Trommelwirbel aus der Nachtruhe aufgeschreckt, mit dem ein Manga einem armen fieberkranken Neger den bösen Geist des Fiebers austreiben wollte. Der Neger ist oft Krampfanfällen ausgesetzt, welche von den Medicinmännern in der unsinnigsten urwüchsigsten Weise zu heilen versucht werden. Auch für Geisteskrankheit haben sie die merkwürdigsten Heilmethoden. Bei einem Stamme nicht weit vom Victoriasee vergräbt man die Geisteskranken einfach in die Erde und zwar am heilkräftigsten in einem großen Ameisenhaufen. Andere Stämme geben ihren Geisteskranken Abführmittel ein. Am schlechtesten sind die armen Leprakranken dran. Der Aussatz ist in Afrika eine schlimme sehr verbreitete Krankheit. Natürlich sind die Leprakranken für jede Gemeinde eine große Last. Wenn man mit dieser Art Kranken schließlich nichts mehr anzufangen weiß, dann bringt man sie einfach in den Wald und setzt sie dort den Raubthieren aus oder man läßt sie von einem gefällten Baum erschlagen. In der Chirurgie sind die Neger vollständig zurück. Aber der Neger hat eine vorzügliche Heilhaut, an der noch manches heilt, was bei uns nicht so leicht heilen würde. Starke Blutungen suchen die Medicinmänner durch Aufstreuen von Sägespähnen zu stillen oder sie stecken das blutende Glied in siedende Butter. Einige Anfänge zur antiseptischen Heilmethode fand ich bei einem Küstenaraber. Ein Mädchen war mit dem Arm in eine Zuckermühle gerathen. Der Medizinmann hatte sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß er den Arm wochenlang in Kochsalz tragen ließ, bis das Glied buchstäblich gepökelt war. Dadurch hielt er den Fäulnißproceß auf und es gelang mir durch einen operativen Eingriff noch das Mädchen zu retten. — Die meisten Verletzungen zieht sich der allzeit streitbare Neger im Kampfe zu, durch die in Afrika gebräuchlichen Handwaffen (Bogen und Pfeil) oder den Stoßspeer des Gegners. Am meisten kommen Stoßspeerwunden zur Behandlung. Die besten Speere werden von den Schmieden am Kilimandscharo etwa 2 Meter lang und durchweg aus Eisen hergestellt.“ (Redner beschreibt solch einen Speer und zeigt dann einen mitgebrachten Pfeil mit vergifteter Spitze). „Diese Pfeilspitze ist mit Leder umwickelt, welches erst kurz vor dem Gebrauch des Pfeils entfernt wird. Das Gift ist ein dicker harziger Stoff, der von einem Baum gewonnen wird. Ueber die Natur des Giftes ist bisher nichts Näheres ermittelt worden. In frischem Zustande wirkt es immer tödtlich, wird es älter, dann kann die Wunde fast immer geheilt und der Verletzte gerettet werden. Durch Carbolsäure oder Sublimat läßt sich die Wunde reinätzen, auch eine Schwitzkur wird mit Erfolg angewandt. — Der ärgste Feind des Negers ist die Pockenepidemie. — Die Pockenepidemie wirkt verheerend unter den Negern und zeitigt den schwarzesten Aberglauben. Der Untergang Emin Paschas ist auch auf den Ausbruch der Pockenepidemie zurückzuführen. Unter unseren schwarzen Soldaten in Dar es-Salam kam fast kein einziger Fall von Infection vor, die Soldaten wurden bei der Anmusterung alle geimpft. Merkwürdiger Weise findet man in Afrika die Idee der Schutzpockenimpfung und zwar bei Leuten, von denen sicher ist, daß sie mit der europäischen Cultur keine Berührung gehabt haben, — allerdings in rohester Form. Man öffnet eine Pustel bei einem Kranken, entnimmt den krankhaften Stoff, macht dann dem Gesunden einen Schnitt in die Stirn und impft den Pustelinhalt ein. — Ein schlimmer Freund der Neger ist auch der sogenannte Sandfloh, ein Ungeziefer, das vor 12 bis 15 Jahren durch die Portugiesen an der Westküste aus Amerika eingeschleppt worden ist. Das Thier hat sich dem Congo folgend, verbreitet und macht den armen Negern viel zu schaffen, indem es sich unter der nackten schwarzen Fußsohle einnistet, Fäulniß verursacht und oft den Verlust der Zehe herbeiführt. Das ist ein großer Schaden für uns, so lange der Neger unser einziger Lastträger ist. — Der Medicinmann hat sich auch sehr häufig mit Schlangenbißwunden zu beschäftigen. Der Neger hält jede Schlange für giftig. Solche Kranken wären leicht zu retten, wenn immer sogleich die Hilfe des europäischen Arztes zur Hand wäre. Leider bekommt man die Gebissenen aber fast immer erst, wenn die Drüsen in Achsel- und Leistengegend bereits geschwollen sind und nur eine Kur noch Hilfe verspricht, nämlich der Alkohol. Ich habe einmal einem solchen Kranken in ca. 20 Minuten ¾ Liter guten französischen Cognac gegeben. Die Wirkung war vorzüglich. Der Bursche hatte natürlich einen furchtbaren Rausch und schlief einen ganzen Tag lang, — aber die Drüsen schwollen ab und — er war gerettet.

Ich möchte nun noch mit einigen Worten auf die kulturellen Aufgaben des Arztes in Afrika eingehen. Die Eingeborenen haben ihre Auffassung vom geheiligten Mganga sehr bald auch auf uns weiße Aerzte übertragen. Sie haben bald eingesehen, daß es gut ist, es mit uns nicht zu verderben. — Dessen sind wir uns stets bewußt gewesen Wo wir uns während des Araberaufstandes niederließen, da sorgten wir zunächst für unsere Sicherheit, ließen dann aber durch Trommelschlag bekannt machen, daß die deutschen Mganga von morgen ab die Kranken unentgeltlich behandeln würden. Nachdem das erste Mißtrauen gewichen war hatten wir immer reichlichen Zuspruch. Wo es irgend ging, namentlich auf vorgeschobenen Posten, stationirte Wißmann einen Arzt. Allerdings hatten wir auch mit dem Aberglauben viel zu kämpfen. So ließ z. B. Mohamed ben Hamis sich nach dem Aufstand in der Stadt nicht sehen, obwohl ihm von uns Amnestie ertheilt war und er wiederholt aufgefordert wurde, zurückzukehren. Wißmann hatte ihn, wie er das sehr oft that, unter dem Galgen begnadigt. Er kam nicht und das lag daran, daß das Orakel, welches er befragte, ungünstig für ihn lautete. Erst als wir seinen Mganga bestachen und dann das Orakel günstig lautete, kehrte er zurück. Einmal, als er noch draußen lebte, ließ er mich rufen, weil er krank war. Ich leistete ihm ärztliche Hilfe. Zum Danke dafür schenkte er mir eine Anzahl Bilder.“ (Redner reicht die in rohester Form ausgeführten Zeichnungen, welche großes Interesse und allgemeine Heiterkeit erregen, herum.) „Ben Hamis vertrieb sich nämlich die Zeit mit Malerei. Redner schließt: „Die Hauptculturaufgabe für uns wird ja die bleiben, den Deutschen, die draußen sind, zu nützen und es ist eine sehr erfreuliche Thatsache, daß zur Zeit Robert Koch das Wesen der Malaria studirt. Möge er reichen Erfolg haben!“ Langanhaltender Beifall lohnt dem Redner für seine interessanten Mittheilungen.

* **Wilhelmtheater.** „Ausverkauft“ lautete gestern die Parole im Wilhelmtheater, und im Parquet, in den Logen bis hinauf zur Gallerie harrte eine vielköpfige Menge gespannt dem Auftreten des neuen Specialitäten-Ensembles, mit dem, wie wir gleich vorweg bemerken wollen, die Direction Meyer einen sehr glücklichen Griff gethan hat, denn die Kräfte sind fast durchweg gut, einige sogar vorzüglich. Eine eingehende Besprechung der Darbietungen behalten wir uns vor.

* **Herr Dr. Münsterberg,** der hier vor einiger Zeit Vorträge über die Reorganisation der Armenpflege hielt, dürfte demnächst in Berlin unbesoldeter Stadtrath werden. Um die Candidatur des Herrn M. zu ermöglichen, hat die Berliner Stadtverordneten-Versammlung in ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag beschlossen, ihm das Bürgerrecht zu verleihen, und der Magistrat hat diesem Beschluß zugestimmt. Dr. Münsterberg wohnt nämlich noch nicht ein volles Jahr in Berlin und ist deshalb noch nicht im Besitz des Bürgerrechts.

* **Elektricitätswerk.** Das städtische Electricitätswerk ist im Rohbau fertiggestellt, sodaß die baupolizeiliche Abnahme desselben demnächst vorgenommen werden wird.

* **Krankenanstalt.** Dem prakt. Arzt Dr. Wisselinck ist die Genehmigung ertheilt worden, auch in der zweiten Etage eine Privat-Krankenanstalt (Frauenklinik) einzurichten.

* **Eisbericht** vom 17. Jan. Memel: Eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

* **Polizei-Bericht** vom 16. Januar. Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen thätlichen Angriffs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 1 Obdachloser. Obdachlos 7. Gefunden: 1 schwarzer Tricot-Handschuh, 1 Bescheinigung über Aufrechnung der Quittungskarte 1, des Unterschweizers Emanuel Mathi, 1 Eisernes Kreuz II. Kl., 1 Geldbetrag, abzuholen aus Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. Verloren: 1 brauner Kinder- und Mantelkragen, abzugeben im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direction.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 15. Januar.

Angekommen: „Cairo,“ SD., Capt. Bearpack, von Hull via Stettin mit Gütern. „Franz,“ SD., Capt. Petterson, von Hamburg mit Gütern. „Maja,“ SD., Capt. Plom, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Norderney,“ SD., Capt. Hackbarth, nach London mit Zucker. „Wilhelm,“ SD., Capt. Waack, nach Königsberg mit Gütern. „Rudolf,“ SD., Capt. Hildebrandt, nach Stettin mit Gütern. „Luna,“ SD., Capt. Kunst, nach Köln mit Gütern. „Dwina,“ SD., Capt. Forman, nach Dundee mit Zucker. „Gesle,“ SD., Capt. Blohm, nach Harburg mit Holz.

Neufahrwasser, den 16. Januar.

Angekommen: „Kopernikus,“ SD., Capt. Böttcher, von Königsberg mit Theilladung Getreide. „Mietzing,“ SD., Capt. Papist, von St. Davids mit Kohlen. „Zoppot,“ SD., Capt. Scharping, von Middlesbro mit Eisen. „Komet,“ SD., Capt. Buchholz, von Blyth mit Kohlen. „Lotte,“ SD., Capt. Blalke, von Rotterdam mit Gütern und Kohlen.

Gesegelt: „Blonde,“ SD., Capt. Lintner, nach Rostock mit Theilladung Zucker. „Minerva,“ SD., Capt. de Jonge, nach Amsterdam mit Gütern.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Fondsbörse.

Am Schluß unserer vorwöchentlichen Besprechung hatten wir darauf hingewiesen, daß nach dem stürmischen Tempo der Hausse Rückschläge nicht ausbleiben dürften, wenn auch die Grundtendenz fest bleibt. Ein solcher Rückschlag ist in der vergangenen Woche in Bergwerkspapieren erfolgt und die Speculation verkaufte ebenso flott wie sie vorher gekauft hatte. Den Anstoß zu dieser Baisse gaben große Abgaben erfolgreicher Speculanten unter Hinweis auf den geringen Verbrauch von Hausbrandkohle, auf die Schwierigkeit bei der Unterbringung der stark gewachsenen Eisenproduction und das Mißverhältniß, welches zwischen dem Preis der Fabrikate und des Rohproducts besteht. Auch hatte das Kiaoschau-Fieber nachgelassen, während die mißlichen Zustände in Frankreich und eine ziemlich scharfe Besprechung derselben in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ Beachtung fanden. Unter den starken Verkäufen und umfassenden Realisationen gaben die Course der Bergwerksactien, speciell der Kohlenwerthe empfindlich nach und beeinflußten die Gesammttendenz. Aber die matte Haltung war nur von kurzer Dauer. Die Großspeculanten deckten schnell und die feste Grundtendenz kam von Neuem zum Ausdruck, nachdem eine unwidersprochene Meldung von dem Zusammengehen Englands und Deutschlands bei der chinesischen Anleihe durch die Blätter ging. Reges Leben herrscht alsdann in amerikanischen Bahnen, die ansehnlich stiegen, ferner in Henriactien, für welche die Speculation Meinung hat und in schweizer Bahnen, nachdem die Volksabstimmung über die Verstaatlichungsofferten durchgesetzt worden ist. Bergwerke erholten sich reichlich, speciell stiegen Laura und Banken und Schiffsahrtsactien holten die Abschwächung wieder ein. Von deutschen Bahnen stiegen Lübecker auf Verstaatlichungsgerücht. Sehr fest blieb der Cassamarkt, dessen gesunde Widerstandsfähigkeit auch den Rückgang so schnell überwinden half.

Bericht über Getreide und Producten.

Die Haltung für Getreide war matt geblieben, und die Furcht, daß die argentinischen Exporteure mit ihrer Waare sitzen bleiben, hat denselben Anlaß zu dringenden und billigeren Angeboten gegeben. Bei dem milden Winter in Westeuropa ist theils der Verbrauch geringer, theils ist seine Lust zum Einkauf, durch die anhaltend großen Leistungen Nordamerikas und die Nachwehen aus der Chicagoer Decemberbewegung zurückgehalten und diese Zurückhaltung trug mit dazu bei, daß Argentinien seinen Weizen so dringend anbot. Infolgedessen trat eine weitere Preisermäßigung an den westeuropäischen Märkten ein, während sich die Preise in den östlichen Ländern hielten und auch in Nordamerika nur eine geringe Veränderung eintrat. Der Rückgang liegt mehr darin, daß durch die Concurrenz Argentiniens der hohe Mehrwerth für feine Weizensorten kleiner geworden ist. An den deutschen Märkten drückten die Landzufuhren, da bei dem milden Winter der Verbrauch kleiner ist, das offene Wasser noch den Transport solcher Mengen gestattet, die sonst erst im Frühjahr in Bewegung kommen und die Winterläger daher eher anwachsen als abnehmen. Die Saaten stehen bei dem milden Wetter sehr üppig, doch birgt gerade diese Witterung die Gefahr in sich, daß ein Nachwinter Schaden bringt. In Berlin war die Tendenz für Roggen ziemlich behauptet und für gute Waaren herrschte einiger Begehr. Weizen war schwächer auf Grund billiger La Plata-Offerten, die mehrfach zum Geschäft führten. Spiritus zog weiter an und blieb fest, obwohl die Decemberstatistik eine größere Production und Bestandzunahme als im Vorjahr aufweist. 70° loco notirte am 7. 38,20 Mk. und am 14. 38,70 Mk.

Berlin, 14. Jan. (Original-Bericht von Gebr. Gause.) Butter: Anfang der Woche schien es, als wenn sich eine Besserung des Geschäfts einstellen wollte, die flauen Berichte der Exportplätze verursachten aber bald wieder eine Abschwächung, da die Läger hier schon zu groß sind, um ohne Eingreifen des Exports entlastet werden zu können. Die Preise blieben trotzdem unverändert, da man sich von einer noch weiteren Herabsetzung auch keine Besserung des Geschäfts verspricht, für nicht ganz Prima-Qualitäten sind die Preise jedoch nur nominell. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 90 Mk., do. IIa. Qualität 87 Mk., Landbutter 65—80 Mk. — Schmalz: In dieser Woche machten sich einige Schwankungen bemerkbar, wofür es aber an erkennbaren Motiven fehlte. Hier am Platz ist das Geschäft etwas stiller geworden, da aber der Frühjahrsbedarf noch ganz ungedeckt ist, so steht noch ein flottes Geschäft in Aussicht. Die heutigen Notirungen sind: Choice western steam 32,00 Mk., amerikanisches Tafelschmalz 35,00—36,00 Mk., Hamburger Stadtschmalz. 35,00 Mk., Berliner Bratenschmalz 36,00—38,00 Mk. Speck: Die Nachfrage ist jetzt wieder reger geworden. Preise unverändert.

Stettin, 15. Jan. Spiritus loco 38,10 bez.

Hamburg, 15. Jan. Petroleum behauptet, Standard white loco 4,80 Br.

Hamburg, 15. Jan. Kaffee good average Santos per März 31, per Mai 31½, per September 32¼, per December 32½.

Bremen, 15. Jan. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,95 Br.

Paris, 15. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 28,35, per Februar 28,15, per März-April 27,55, per März-Juni 27,45. Roggen ruhig, per Januar 17,35, per März-Juni 17,75. Mehl ruhig, per Januar 59,95, per Februar 59,55, per März-April 59,05, per März-Juni 58,65. Rüböl ruhig, per Januar 54¾, per Februar 54¾, per März-April 54¾, per Mai-August 54¾. Spiritus ruhig, per Januar 42¼, per Februar 42¼, per März-April 42¼, per Mai-August 42¼. Wetter: Nebelig.

Paris, 15. Jan. Rohzucker ruhig, 88% loco 28¾ à 29¼. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 31¼, per Februar 31⅜, per März-Juni 31⅝, per Mai-August 32⅛.

Antwerpen, 15. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Februar 14¼ Br., per März-April 14¼. Ruhig. Schmalz, per Januar 56.

Pest, 15. Jan. Productenmarkt. Weizen loco schwächer, per Frühjahr 11,86 Gd., 11,88 Br., per September 9,40 Gd., 9,42 Br. Roggen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,67 Br. Hafer per Frühjahr 6,63 Gd., 6,65 Br. Mais per Mai-Juni 5,25 Gd., 5,27 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Nebel.

New-York, 15. Jan. Weizen eröffnete auf günstige europäische Marktberichte in stetiger Haltung mit etwas höheren Preisen. Auch im weiteren Verlaufe konnten sich die Preise in Folge ausländischer Käufe und Deckungen seitens der Platzspeculanten gut behaupten. Später führten Realisirungen eine theilweise Reaction herbei. Schluß behauptet. — Mais stieg nach Eröffnung auf umfangreiche Käufe und Deckungen sowie in Folge fester ausländischer Märkte, schwächte sich aber dann auf Realisirungen leicht ab und schloß stetig.

Chicago, 15. Jan. Weizen anfangs gut behauptet auf günstige europäische Märkte und Deckungen der Baissiers. Später trat auf Verkäufe eine Reaction ein. Schluß behauptet. — Mais verlief im Einklang mit New-York durchweg behauptet. Schluß stetig.

New-York, 15. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 99¾, per Februar —, per Mai 92¼.

Chicago, 15. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 91½, per März —, per Mai 90½.

Familientisch.

Silbenräthsel.

an ge ge ma mat ne no pi

Zu suchen sind vier dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Mittelsilben den Namen einer in den letzten Jahren oft genannten Stadt ergeben.

Auflösung in Nr. 15.

Auflösung des Zifferblatträthsels aus Nr. 11.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XI
N	E	I	D	E	R	D	E	I	S	C	HI

Preuß. Classen-Lotterie Antheil-Loos zu 1,10 M zu kaufen gesucht. Off. u. M 260 an die Exp. d. Bl.

Ein kl. Grundstück m. etwas Land zum 1. April zu kauf. od. pacht. ges. Off. u. M 263 an die Exp. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Namen des Königs! In der Strafsache

gegen

1. den Kaufmann **Karl Robert Köhn** zu Danzig, geboren am 10. Mai 1843, reformirt,
2. den Kaufmann **Eduard Jortzik** zu Danzig, geboren am 18. Juni 1857 zu Kutzen, Kreis Oletzko Ostpreußen, evangelisch, wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen

hat die I. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Danzig in der Sitzung vom 25. November 1897, an welcher Theil genommen haben:

1. Landgerichtsrath **Mitzlaff**,
2. " **Goeritz**,
3. Amtsgerichtsrath **Flater**,
4. Landgerichtsrath **Krantz**,
5. Gerichtsassessor **Kutzky**

als Richter,
Staatsanwalt **Meyer**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Actuar **v. Kalkstein**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die beiden Angeklagten **Karl Köhn** und **Eduard Jortzik** werden des Vergehens gegen § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 für schuldig erklärt und deshalb ein jeder von ihnen zu einer Geldstrafe von 150 — einhundertfünfzig — Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, für je 10 — zehn — Mark, 1 — ein — Tag Gefängniß tritt, beide auch zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Auf den im Besitz der beiden Angeklagten befindlichen Flaschen mit Liqueur, auf welchen sich eines der beiden in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamts unter Nr. 13 959 und 15 381 (Classe 16b) eingetragenen Waarenzeichen in der unerlaubten Nachahmung befindet, ist die widerrechtliche Kennzeichnung zu beseitigen.

Der Firma Isaak Wed-Ling & Eydam Dirck Hekker in Danzig wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der beiden Angeklagten auf deren Kosten binnen 4 — vier — Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal durch die „Danziger Zeitung" und durch die „Danziger Neueste Nachrichten" zu veröffentlichen. 5494

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der gußeisernen Säulen zu den Bahnsteighallen auf Hauptbahnhof Danzig sollen vergeben werden. Die Lieferung umfaßt ca. 267 261 kg Guß- und 8839 kg Schmiedeeisen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Neubaubureau Hauptbahnhof Danzig zur Einsichtnahme aus und können Angebotsformulare nebst Zeichnungen pp. auch von dort gegen portofreie und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M bezogen werden. (5325

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung und Aufstellung von gußeisernen Säulen auf Hauptbahnhof Danzig" bis **Freitag, den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr**, dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof Danzig einzusenden.

Danzig, den 8. Januar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Glasewald.

Bekanntmachung

betreffend das Stattfinden der Schiffercontrolversammlungen im **Stadtkreise Danzig.**

Die Schiffercontrolversammlungen für den Stadtkreis Danzig finden auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Elisabethkirchengasse) statt und zwar:

Am Donnerstag den 20. Jan. 1898 Vorm. 9 Uhr Buchstabe A bis G
" " 20. " " " 10½ " " H " L
" Freitag " 21. " " " 9 " " M " R
" " 21. " " " 10½ " " S " Z

Zu diesen Controlversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten und die Seewehr I Aufgebots der Kaiserlichen Marine.
2. Die zur Disposition der Marine-Truppentheile entlassenen Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Marine.
4. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden der Kaiserlichen Marine.
5. Sämmtliche Marine-Ersatz-Reservisten.
6. Sämmtliche schifffahrttreibenden Reservisten und Wehrleute II. Aufgebots und Ersatz-Reservisten des Landheeres, welche weder der Frühjahrs- noch der Herbstcontrolversammlung beigewohnt haben.

Bei den diesjährigen Schiffercontrolversammlungen finden Fußmessungen der Fußtruppen statt. Die betr. Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, daß die Fußmessungen vorgenommen werden können.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel angezeigt zu haben, wird mit Arrest bestraft. Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß die Neuanfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen. (4937

Königliches Bezirkscommando Danzig.

Die Vormesse für Musterlager und Muster-Collectionen in Leipzig

findet vom **7.—19. März d. Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronze-, Eisen- und Zinkgusswaaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterie-Artikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxus-Artikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 8. Januar 1898. (5420

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Ia 121.

Bekanntmachung.

Für die städtischen Anlagen werden in diesem Jahre rot. 3000 Stück gesunde kieferne Baumpfähle, geschält, je 4,00 m lang, im Mittel 8 cm im Durchmesser stark gebraucht.

Angebote mit Preisangabe bitten wir bis zum 1. Februar d. Js. in unserm Baubureau, Langgasse, abgeben zu wollen.

Danzig, den 14. Januar 1898. (5450

Der Magistrat.

Auctionen

Auction mit Mobiliar Heumarkt 4, im Saale Hotel zum Stern.

Dienstag, den 18. Januar cr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich: **1 eichenen Bücherschrank, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 nußb. Verticows, 1 eleg. Paneelsopha, 2 Säulen, 1 kleinen nußb. Damen-Schreibtisch,** 2 Speiseauszietische, **1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomaten-Herren-Schreibtisch** mit Auszug, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratze, 2 Sessel, **1 feine Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch m. 3 Einlagen, Garderobenschränke, 1 Gewehrschrank, 1 Servirtisch,** 1 Küchenschrank, 12 nußb. Stühle, 3 nußb. Trumeauxspiegel nebst Stufen, 2 Pfeilerspiegel, 1 großer Regulator, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 1 Etagère, 2 Sophatische, 2 Bauerntische, 4 große Oelgemälde, 1 Sophatisch mit Verb., 1 Kleiderständer, 1 kl. Regulator, 2 gr. Teppiche, **2 Fach Gardinen, Plüschtischdecke, nußb. Speisetafel mit 3 Einlagen,** 2 verschiedene Bettgestell mit Matr., 1 Schlafsopha, 1 Rittersopha, 1 Bücherschrank, **nußb., 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kinderwagen, 1 mah. Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils,** 2 birkene Bettgestelle, 2 Satz Betten, **1 Nähtisch, 6 Wiener Stühle, 1 birk. Waschtisch,** 1 Kronleuchter u. s. w. wozu einlade. Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet. — Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer. **Die Auction findet statt.** (5425

E. Glazeski, Auctions-Commissarius und Taxator.



Familien-Nachrichten

Gestern früh 6½ Uhr starb nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, gute Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Henriette Friedrich
geb. **Schmidt**

in ihrem beinahe vollendeten 80. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 17. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gemacht werden.

Freitag Abend 11 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

Xaver Diercks

in seinem vollendeten 63. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Danzig, den 17. Jan. 1898.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Garnison-Verwaltung Danzig hat **Geschirre** aus Fayence, Glas und Thon zu vergeben. Angebote sind bis **10. Februar 1898**, Vormitt. 11 Uhr, Heil. Geistgasse 108, 2, einzureichen. Bedingungen liegen daselbst aus. (5502

Kaufgesuche

Garten-Eschen-Stämme

werden zu kaufen gesucht. Off. unt. **M 303** Exp. d. Blatt. (5487

Ein leichter, einspänniger **Tafel-Federwagen** od. ähnlich zu kaufen gesucht Schmiedegasse 12, 2 Treppen, bei **Wystrzewski.**

Jed. Posten Rohbernstein kauft **Carl Volkmann**, Heil. Geistg. 104.

Ein Colonialwaaren-Geschäft

wird als **Filiale** gesucht. Off. unter **M 283** an die Exp. d. Bl.

Grundst. i. Zoppot, Langf., Ohra zu k. ges. Off. unter **M 279** d. Exp. (5480

Ein herrschaftliches Haus zu k. ges. Off. u. **M 291** an d. Exp. (5479

1 kleineres Colonialwaaren-Geschäft

wird zu pachten gesucht. Genügendes Capital vorhanden. Off. u. **M 284** an die Exp. d. Bl.

Rover (Pneumatic) zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **M 274** an die Exped. (5460

Ein gut erhaltener Kessel (Kochkessel) v. ca. 1 Cubikmeter Inhalt, zu kaufen gesucht. Off. u. **05490** an die Exp. d. Bl. (5490

Häuser zu kaufen gesucht! Ich suche Häuser in u. bei Danzig gut verz. Grundstücke zu kaufen, bei genauer Beschr. der Grundst., Ang. des billi. Pr., Anz., Hypothekenverhält. Agenten verbeten. Off. u. **M 29** an die Exp.

Patentflaschen

werd. gek. Fleischergasse 10. (5442

Damensattel,

gut erhalten, zu leihen oder kaufen gesucht. Off. unter **M 243** an die Exped. (5444

Zeitungs-Papier wird gekauft Langfuhr 15.

Gut erh. kl. Flügel oder Pianino zu kaufen gesucht. Off. u. **M 280.**

Flott. Materialwaaren- und Schankgeschäft

in der Provinz wird zu pachten gesucht. Gefl. Offert. mit genauen Angaben unter **M 6** an die Expedition dieses Blattes. (5204

Kleinere Maschinen-Fabrik oder Reparaturwerkstätte

zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter **L 968** an die Expedition des Blattes erbeten. (5216

An- u. Verkauf

von städtischem und ländlichem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** vermittelt (4971

W. Foth, Danzig, Breitgasse Nr. 45.

Möbel, Bett., Kleid., Wäsche, Gesuch 2c. w. gek. Off. unt. **A** an die Exp. d. Bl. (4506

Repositorium f. Krämerei zu kauf. ges. Off. u. **M 89** an die Exp. (5304

Ein älterer vermögender Kaufmann

sucht ein gut gehendes Geschäft oder Fabrik zu übernehmen; evtl. sich an einem solchen auch thätig zu betheiligen. Offerten sub **H 9256** befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.** (5328

Ein Grundstück

in ein. Vororte Danzigs wird m. 10000 M Anz. ohne Agenten gek. Offert. unt. **M 163** Exped. (5382

Reddig, Stellmacher & Co.

Danzig, Ankerschmiedegasse 9 kaufen **Rohbernstein** in allen Größen zu höchsten Preisen. (21618

Verkäufe

Eine Besitzung von 218 Mrg. Weizenbod., bei Danzig, mit massiv. Gebäud., vorzügliches lebend. und todtes Inventar, Milchverkauf nach Danzig, ist bei 18—20000 M Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere bei **Woydelkow,** Danzig, Hopfengasse Nr. 95. (5302

In Langfuhr u. Zoppot größ. u. kleinere Villen, Wohnhäuser u. Bauplätze, 3 Restaurants mit und ohne Garten u. Kegelbahn, **in Danzig** Wohn- u. Geschäftshäuser in den Hauptstraßen, **in Legan** eine Kalkbrennerei und in e. Provinzstadt Colonialgesch. m. Destill. u. oberg. Brauerei verk. d. **E. Assmann,** Langfuhr. (5238

Zoppot.

Kleineres gutgehendes Pensionat in schöner Lage ist zu verkaufen. Off. u. **M 198** an die Exp. d. Bl.

Anderer Unternehmungen halb. verkaufe m. Grundstück, in welch. sich ein Material-, Schank- und Restaurations-Geschäft befindet, billig. Anzahlung 6 bis 8000 M. **Ernst Krebs,** Dirschau. (5315

Ein Victualien-Geschäft,

worin auch gleichz. Milch, Fleisch und v. Bier 2c. verkauft wird, ist vom 1. April für 35 M zu verp. Baumgartschegasse 38. (5397

1 Grundstück, durchgeh. nach einer andern Straße, mit Hof u. Bauplätze, sehr gute Lage, gut verzinslich, ist mit **12-15000 M** Anzahlung zu verkaufen. Näheres Heil. Geistgasse 58, 2, bei **Wulff.**

Gartengrundstück ist zu verp. Zu erf. Barthol.-Kircheng. 5, i. Rollk.

Mein Grundstück
in der Nähe von Danzig, $6^1/_2$ ha mit Gebäuden, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Off. u. **M 253** an die Exp. d. Bl.

Bierverlag für 350 M zu verk. Off. u. **M 302** an die Exp. d. Bl.

Schankgrdst. **Andersen,** Holzg. 5(*

Gastwirthschaft, unweit hier, an Chaussee, beliebter Vergnügungsort, Land nach Belieben, mit 12000 M Anzahlung sofort zu verkaufen durch die Güteragentur von **O. v. Losch, Langfuhr.** (5447

1 Haus mit Lad. Poggenpfuhl gel. f. 23 500 M b. 5-6 000 M Anz. krankheitshalber zu verk. Miethe 8%. Feste Hypothek 4% **Eduard Barwich,** Johannisgasse 38, 1 Tr.

Geschäfts-Grundstücke.

Schützenhaus, flottes Geschäft, Anz. 12000 M, Schankgrundstück, Neufahrw., Anz. 10000 M, Schankgrundstück Zoppot, Anz. 12000 M, Schankgrundstück Dirschau, Anz. 6000 M, Schankgrundstück Danzig Anz. 6000 M zu verk. Offert. von Käufern unt. **M 311** an die Exp.

Bäckerei nebst Wohnung mit Utensilien, 8 Jahre im Betriebe, in der Hauptstr. geleg., ist von sof. od. vom 1. Febr. zu verm. Passend für jg. Anfäng., die sich eine sichere Existenz gründ. woll. Zu erfr. beim Schuhmachermstr. **Rutkowski** in Culmsee. (5488

Ein herrschaftliches Grundstück,

Rechtstadt, bester Bauzustand, größere Parterreräume, zum Geschäft geeignet, bei circa 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Hypothek 4 Proc. Offerten von Selbstreflectanten unter **05496** a. die Exp. erb. (5496

Altes Schank- u. Materialgeschäft zwei Läden passend z. Restaurant und Materialgeschäft, ein Laden passend zum Bierausschank und Materialgeschäft, sämmtl. Vorst. Danzig, zu verp., mehr. Schank- u. Rest.-Grundst., vorz. Lage, zu verk. d. **Liebert,** Pfefferstadt 44.

Eine gutgeh. Meierei,

ganz im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist todesfallshalb. gleich oder später zu verkaufen. Off. u. **M 306** an die Expedition d. Bl.

Junge gemästete
Puthähne,
per Pfd. 75 ₰, verkauft Frau **Wendt,** Gut Schönfeld, b. Danzig.

2 sechsjährige Füchse,

6 Zoll hoch, Hauptvollblutgänger, sind für den billigen Preis von 1100 M zu vrk. Zu erfrag. Vorst. Graben 28, 2, von 9-2 Uhr. (5295

Vier raceechte, engl. Schweisshunde

des Danziger Jagd- und Reitervereins sind billig zu verkaufen. Näheres beim Vicewachtmeister **Kamp, Langfuhr,** Kastanienweg 4. (5457

Gute Art Leghühn., 1 Zuchthahn b. zu v. Altschottl. 125, a. Schweizg.

11 Ferkel,

vier Wochen alt, verkauft **Joost, Groß Walddorf.**

1 braune junge Jagdhündin

ist zu verk. Breitgasse 13, 2 Tr.

1 starkes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen Ohra, Rosengasse 392a.

Kräft. Wallach, Schweißfuchs, 5 Fuß, 7 Jahre, auf Wunsch auch einen Passer dazu, sow. eine gute Milchkuh, zu Febr. kalbend, verk. **Hinz,** Neuenhuben bei Wotzlaff.

Wachs. Hofhund zu v. Tischlerg. 16.

Todesfallshalber sind Herrenkleider, Waschkessel mit Sieb und Röhren, eichener großer Klapptisch, Clavier- und Geigennoten, ein kurzer Kaps-Flügel und ein fast neues Pianino preiswerth zu verkaufen **Heilige Geistgasse 78, 1 Treppe.** (5285

Herrnjaqu. u. bl. Kammgarnanz. bill. zu vrk. Baumgartscheg. 26, 1.

Gut erh. Schuhe u. Stiefel v. 1 M an, Kinderschuhe v. 50 ₰ an, billig zu verkaufen Jopengasse 6. (5337

Inf.-Extrarock, Helm, Degen u. e. Stubenh. bill. zu vk. Off. u. **M 259.**

Ein Umhang mit Federbesatz, ein Paar lange Stiefel sind zu verk. Neugarten Nr. 35, 1 Tr. rechts.

Ballkleider, pass. z. Kais. Geburtst. und alte Knabensachen billig zu verkaufen Röpergasse 4, 3 Tr.

1 fast neues helles Wollkleid für 10 M zu verkaufen. Hübsche **Maskenanzüge** zu verleih. Jopengasse 43, 1. Etage.

2 seidene Balltaillen zu verkaufen Altst. Graben 37, part.

Mädchenpaletot u. Pelzgarnitur sehr bill. zu vrk. Breitgasse 106, 1.

2 helle Kleider, pass. zu Kaisers Geburtstag, billig zu verk. Langfuhr, Kleinhammerweg 11, 2 Tr.

1 schwarz. Gesellschaftsrock bill. zu verk. Langgarterhintergasse 1b, 1.

1 Waffenrock, 2 P. g. erh Stief. und Gummisch. b. z. v. Kohlenmkt. 31, 3.

Guter Plüsch-Paletot billig zu verkaufen Dienergasse 8, 1 Tr.

1 rosa Atlascostüm (Schmetterling) zu verk. Matzkauschegasse 5.

Maskenanzug, Schmetterling, billig zu verkauf. Poggenpfuhl 1, 3.

Ein elegant. **Nerzpelz nebst Mütze,** starke Figur, sehr bill. zu verk. Fleischergasse 61, 2 Tr.

Hohes elegant. nussb. Pianino

(neu) bill. zu vk. Lastadie 22, pt., v.

Pianino,

sehr gut erhalt. mit schönem Ton billig zu verk. Röpergasse 2, 1, lks.

Gebrauchtes Pianino

zu verk. Poggenpfuhl 76. (5305

Eine Plüschgarnitur,

ein Schlafsopha, sowie andere Polstermöbel bill. bei **F. Oehley,** Polsterer und Decorateur, Neugarten Nr. 35 c, part., Eingang Schützenhaus. (5292

Polsterbettgestelle a 7,25 M, Kohlenkasten a 1,10 M, Kohlenlöffel a 20 ₰ wie Kochgeschirre sind billig abzugeben **Hopfengasse Nr. 108.** (5372

Eine rothe **Plüschgarnitur,** Sopha u. Sessel, billig zu verkaufen Paradiesgasse 10, 1 Tr.

1 Chaiselong., 1 Ecksph., 1 Näht. u. 1 eleg., f. n. Speisetaf. m. 4 Einl., s. bill. zu verk. Ketterhagergasse 2.

Ein Sorgstuhl ist billig zu verkaufen Wallplatz 6, 2 Tr., 3. Th.

1 ant. mass. gr. Klapptisch, pass. z. Speiserei, zu vk. Jungferng. 11, 2.

Kleiderschrank, starke Garnitur, Sopha, 2 Sessel, Spindchen mit Fächer zur Häkerei passend zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Tr., l.

Ein Schlafsopha ist zu verkaufen Paradiesgasse 18, 2, n. vorn. (5473

1 Dtzd. ant. Stühle aus Apfelholz mit Roßhaarkissen billig zu verk. Off. unter **M 255** an die Exp. (5448

Ein starker polirter Tisch zu verkaufen Mattenbuden 15, H., Th. 4.

Ein grosser Schrank, passend für Vereine, billig zu verkaufen Faulgraben Nr. 9a, 1 Tr.

1- u. 2-personige Bettgestelle mit Sprungfeder-Matratzen, Bankenbettgestelle mit Matr. bill. zu verk. Dienergasse 7. **Kriewald.**

Sopha zu verk. Poggenpfuhl 26.

Eine Plüschgarnitur,

rothbraunes Sopha, 2 Sessel und 1 Regulator sehr billig zu verk. **Breitgasse 65, 3. Etage, vorn.**

1 elegant. Plüsch-Sopha

in Nußbaum-Gestell, Taschen gearbeitet, ist zu vk., b. Tapezier **Vorstädtischen Graben 59.**

Stühle mit Rohrlehne, nußb., 1 Sophatisch, 1 Pfeiler-Spiegel

mit Console zu verkaufen. Jopengasse Nr. 5, 2 Tr.

Hl. Geistgasse 45, 1, zu verkaufen 1 kleiner Trumeau-Spiegel, 1 Pfeilerspiegel, 1 Verticow.

Ein 1thür. Geldschrank,

1 mah. Plüschgarnitur, Spieg. elegante Oelgemälde zu verkauf. Häkergasse 10, Auctions-Local.

1 sehr gutes Gesindebett

zu verkaufen. Off. unter **M 304.**

Eleg. Plüschgarnitur m. Taschen u. rothbrauner Einfassung 160 M, nußb. Par.-Bettgest. m. Mtr. 55 M, kleiner Pfeilerspiegel 12 M, ein Damast-Sopha 25 M, Sopha-Sp. 8 M, Plüsch-Sopha 55 M, echt birkenes Bettgestell m. Matratze 28 M, Chaiselongue 24 M und ein halbes Dtz. nußb. geschw. Stühle, a. ganz neu, zu vrk. Fraueng. 33.

1 Oberbett, 1 Unterbett zu verk. Vorst. Graben 27, 2. Händl. verb.

Ein kleiner Speicher

— in der Hopfengasse gelegen —
zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter **M 223** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (5423

Halbverdeckwagen

mit Thüren, Langbaum u. Fenster-Jalousie, fast neu, steht billig zum Verkauf Vorstädt. Graben 3. (5375

E. 2zöll. strk. Arbeitswag. u. 2 Arb.-Pferde sind zu verk. Kl. Gasse 6.

Kleine Hobelbank zu verkaufen **Breitgasse 17.**

2 neue Räder, ohne Beschlag, zu verkaufen Guteherberge 39.

1 n. Waschtiegel v. Blech, 1 gelbseid. Kleid zu verk. Frauengasse 42, 3.

Neue Fahne zu verkaufen Breitgasse Nr. 101.

1 vierrädriger Handwagen ist zu verk. Ohra, Neue Welt Nr. 267.

Eine Drehrolle zu verkaufen Boltengang Nr. 420 a.

Hängelampen m. Kugelglock. und Prismenbeh., 1 wenig gebr. 4flm. Petr.-Kochapp. z. v. Langgasse 1, 2.

Eine gut erhaltene, 6 Liter fassende Messing-Kaffeemaschine und eine fast neue Wurstmaschine sind zu verkauf. Offerten unter **M 286** an die Expedition d. Bl.

Ein guter eiserner Ofen ist zu verkaufen, eine Waschfrau für einen Tag in der Woche wird verlangt Junkergasse 7.

Regen- u. Sonnenschirme für den Reparaturpr. zu h. Holzmarkt 24.

Schalen und Trank hat abzugeben Junkergasse Nr. 7.

Leihbibliothek,

mit den neuesten Werken versehen, zu verkaufen. Offerten unter **M 265** an die Exp. d. Bl.

Ein dreieckiges
Firmen-Schild
von Holz ist billig zu verkaufen **Jenny Neumann,** Hundegasse 16.

Holzkisten und Papp-Cartons

sind zu vrk. **Jenny Neumann,** Hundegasse Nr. 16.

3 Krucken mit Eichenholz- und Fußbodenlack sind zu verkaufen. Offert. unt. **M 312** a. d. Exp. d. Bl.

1 Schneider-Nähmasch. umständehalb. b. z. v. Ankerschmiedeg. 10, 1.

„Meyer's Convers.-Lex.", 17 B., b. zu verk. Off. u. **M 324** a. d. Exp.

1 tüchtiges Segelboot zu verk. Neufahrw., Kleine Straße 17.

Ein wenig gebrauchtes, tadellos erhaltenes

Damen-Fahrrad (Brennabor)

ist verkäufl. Ankerschmiedeg. 9, pt.

Zwei Maler-Trittleitern mit 12 bezw. 7 Stufen sind zu verk. Off. unter **M 313** an die Exped.

Eis. drehbare Schornsteinkappe billig zu verkauf. Frauengasse 29.

Eine lautspielende Drehorgel mit Trompeten billig zu verkauf. Schmiedegasse 25, 2 Treppen.

Fenster,

geeignet z. Doppelfenst., Balcons, Verand. 2c. billig zu verkaufen **Ad. Zitzlaff,** (5517
10 Wollwebergasse 10.

Diverse Repositorien, Ladentische

(5518
u. Glasschränke zu verkaufen
Ad. Zitzlaff,
10 Wollweber-Gasse 10.

Todesfallshalber sind Herren-Kleider, Tachograph (Druckapparat), eichener großer Klapptisch, Clavier- und Geigennoten, ein kurzer Kaps-Flügel und ein fast neues Pianino preiswerth zu verkaufen **Heilige Geistgasse 78, 1 Treppe.** (5285

1 gut erhalt. Singernähmaschine billig zu vrk. Altst. Graben 83, 1.

Empf. m. d. geehr. Publ. z. Viehschl. **Paul Krüger,** Fleischg., Emaus 28.

Ein gut erhalt. Kinderwagen billig zu verk. Priestergasse 3, pt.

Zu Gelegenheitsgeschenken eignen sich die bis auf d. Hälfte und 1/4 des Werthes zurückgesetzten Waaren (Necessaires, Albums, Ledertasch., Stöcke etc.)

29 Jopengasse 29. (5165

Nähmaschinen, Betten, Bettgestell mit Matratze, Bettlaken, Hosen, Jaquets,

Regulator-Uhren, Taschen-Uhren,

Brochen, Ringe, Armbänder, Ohrringe, Uhrketten sehr billig zu verkaufen (5245

Leihanstalt Milchkannengasse 15.

Wohnungs-Gesuche

In Langfuhr wird zum 1. April eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller etc., Mädchenk., Speisek., evtl. Balcon oder Veranda und Spielplatz für Kinder gesucht. Angebote mit Preisangabe postlagernd M. S. 5 Langfuhr erbet. (5191

Suche eine Wohnung, 2 Stuben od. Stube u. Cabinet u. Zubehör, am liebsten Schwarz. Meer. Off. m. Preis u. M 215 an die Exp. (5410

1 Wohn., 2 gr. St., helle Küche u. Zub., auf d. Altst. v. e. Beamt. z. 1. 4. gesucht. Off. u. M 241 an die Exp.

1 kl. Wohn., eine Stube od. Stube u. Küche, w. von einer alten Dame zum 1. April zu miethen gesucht. Offert. unter M 257 an die Exp.

Suche kleinere Wohnung mit Nebengelaß für Maler. Offerten mit Preis u. M 242 an die Exp.

1 Wohn. v. 2 Zim. u. Cab. od. 3 Zim. u. Zub. z. Pr. von 450-500 M. pro Anno w. z. 1. April cr. z. mieth. ges. Off. u. M 245 an die Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April eine freundl. Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör. Off. mit Prs. unt. M 258 an die Exp.

Gesucht kl. Wohn. p. 1. od. 15. Febr. v. kinderl. Leut. im Pr. v. 12-15 M. Off. u. M 275 an die Exp. d. Bl.

Suche 2 Stuben zum 1. Apr. Off. mit Pr. u. M 271 an die Exp. d. Bl.

Beamtenw. s. p. 1. Apr. Wohn. v. Stube, Cab., K. u. Zub. Pr. 15-18 M. Off. u. M 293 an die Exp. d. Bl.

Eine drei Personen starke Beamtenfamilie von auswärts sucht eine (5477

Wohnung von 2 Stuben u. Cabinet, zum Preise von 300-400 M. Offerten unter L. P. erbeten an die Exped. d. „Kreis- u. Localblattes" Lauenburg i. Pom.

1 Wohn. v. St., Kch. u. Bd. f. 14-16 M. v. 1. Apr. z. m. ges. Off. u. M 281 Exp.

1 Wohn., 2 Z. od. St. u. Cab., f. ca. 22 M. von anst. ruh. Einwohn. ges. Off. unt. M 282 a. d. Exp. dies. Bl.

Kdrl. Lt. s. z. 1. Apr. St., Cab. u. Kch. Off. m. Prsang. u. M 278 a. d. Exp.

Anst. kinderl. jung. Ehepaar sucht April Stube, Küche, Nebengelaß. Offerten u. M 305 an die Exped.

Zimmer-Gesuche

1 ält. Frau wünscht e. Cab. od. bei kinderl. Leuten als Mitbewohn. Aufnahme Plappergasse 6 part.

Anst. Frau sucht heizb. Cab. m. sep. Eg. f. 4-5 M. Näh. Sandgr. 24, Hof.

Separates, möblirt. Zimmer von einem Herrn zum 1. Febr. zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. unter M 277 an die Exped.

Ein freundl. möbl. Zimmer per 1. Febr. cr. für e. jungen Mann gesucht eventl. mit Pension. Off. unter M 233 an die Exp. d. Bl.

Ein Herr von außerhalb sucht ein kleines möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu miethen, selbiges wird wenig benutzt. Off. m. Preis u. M 247 an die Exp.

1 möblirtes, separatgelegenes Zimmer wird gesucht. Off. unt. M 246 an die Exp. d. Bl.

1 Schneid. sucht ein kl. Stübch. od. e. Cab. Off. u. M 301 an die Exp.

1 jg. Dame, tagsüber im Geschäft, sucht in der Nähe d. Fischmkts. 1 kl. eins. möbl. Zim. oh. Bett. z. 1. Febr. Off. u. M 290 an die Exp. d. Bl.

Div. Miethgesuche

Räumlichkeit. f. e. Fabrik Engroß Geschäft in einem Hinterhause mit Einfahrt u. Pferdestall z. miethen gesucht. Stadttheil gleichgültig. Off. u. M 154 a. d. Exp. d. Bl. (5374

Tischlerwerkstätte f. 8 Hobelbänke u. Wohn. z. 1. April zu mieth. ges. Off. u. M 292 an die Exp. d. Bl.

Laden zum Cig.-Gesch. passend, im Mittelp. d. Stadt, am liebsten Schmiedeg. od. Pfefferst. z. mieth. ges. Gefl. Off. unt. M 308 an d. Exp.

Speicher. Große, helle Speicherräume per 1. April bezw. 1. Juli a. c. zu miethen gesucht. Offerten mit Preis u. M 309 an die Exp. d. Bl.

Parterre-Gelegenheit (kl. Laden od. Vorderzimm., als Annahmestelle oder Comtoir geeignet) Wohnung, Nebenräume u. Werkstätte, letztere auch heller Keller, zum 1. April im Mittelpunkt der Stadt z. mieth. gesucht. Otto Klotz, Jopengasse 57.

Wohnungen

Vorst. Graben 28 ist die Hochp.-Wohng. v. 5 Zimm., Küche, Ent. etc. s. g. für Rechtsanw., Doct. od. Bureauzw. a. Wunsch sof. zu bez. Das. ist d. 1. Et. v. 6 Zimm., Ent., Küche etc. p. 1. Ap. zu verm. Zuerfr. b. Bodmann, 2 Tr. von 9-2 Uhr. Das. ist zu erfr. eine in Langfuhr gelegene Wohnung von 4 Zimm., Küche, Ent., Gart. Preis 900 M. Miethe. (5293

Einige Wohnungen zu vermieth. zum Preise von 360, 380 bis 420 M. Grüner Weg 3. (5333

Neufahrwasser, Weichselstr. 13, ist eine Wohnung best. aus 2 Zim., Küche u. Eintr. in den Garten zum 1. April zu vermiethen. (5306

Wohnung, 3 Zimmer, 1 Cab., helle hohe Räume, Küche und Zubehör, Breitgasse No. 71 zu vermiethen. Preis 600 Mark. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr. (5185

Neugarten 20, Ecke Schießstange, ist die 2 Treppen hoch belegene **herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern und vielem Nebengelaß per 1. April zu vermiethen. (5136

Langgasse 21, 1 Treppe, per 1. April 1898 4 Zimmer, Entr., ohne Küche zu verm. Näh. v. 12-1 Uhr Mittags dorts. (4215

E. Wohn. v. 10 Zimm. u. Veranda u. 1 Wohn. v. 6 Zimm. u. Veranda u. vielem Zubehör z. 1. Apr. zu vm. Besichtig. 11-1 Uhr. Näheres nur Langf., Jäschkenth. Wg. 21, p. (5135

Herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 Wohnstub., 1 Fremdenzimmer, 1 Schrankzimm., Küche, Speisekammer, Mädch.- u. Badestube, Boden, Keller u. Waschküche zu verm. Thornscher Weg 1c u. 1d. Näh. Comt. Steindamm 24 (4603

Langfuhr. 5246 Hochherrsch. Wohnung von 7 Zim. mit reichl. Zub. (ganze 2. Etage), im Hause Bahnhofstraße 1 zum 1. April zu verm. Näh. bei Herrn Grassnick, Hauptstr. 37a, zu erfr. Zu bes. Dienst. 11-1 u. Freit. 12-1.

Grabengasse Nr. 8 (5272 ist eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Speisekammer, Mädchenstube u. sonstig. Zubehör zum 1. April zu verm. Jahresmiethe 650 M. Näh. das. 2 Tr., l.

Zoppot, 2. Parkstraße 21. In m. Villa, herrsch. Wohnung, 5 Z., Badez., reichl. Nebengel. u. Eintr. in d. gr. Garten z. 1. April zu verm. Näh. das., part. (4454

3 Zim., h. Küche, Entr., Bod. u. Keil. z. vm. Näh. Vorst. Graben 51. (5161

1 Wohnung, 2 Zimmer und aller Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Näher. Poggenpfuhl 29, pt. (5377

Herrschaftliche **Wohnungen,** 3 und 6 Zimmer, Badestube nebst allem Zubehör, per sofort, April und später zu vermieth. Näheres Weidengasse 20, parterre. (5381

Mattenbuden Nr. 9, 6 Zimmer, Mädchengelaß, Waschküche u. sonstiger Zubehör per 1. April zu verm. Preis 1000 M. Spaete, Mattenbuden 9, pt. (5350

Zoppot. In meinem herrschaftlichen Neubau, Schwedenhofstr., vorzügliche Lage, sind zum 1. April Wohnungen zu vermiethen. Näh. Charlottenstraße Nr. 3, 2 Treppen. (5233

Langgarten 52 ist eine Wohnung, 5 Zimm., Cab., Küche etc., z. 1. April zu vm. Näh. daselbst 2 Tr. (5225

Hochparterrewohnung in der Halben Allee, besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist für 500 M. per anno sof. resp. 1. April zu verm. Das. ist auch ein circa 2 Morg. großer Garten sofort zu verp. Näh. Breitgasse 119. (5373

In meinem Hause Ropergasse ist eine (5354 **Wohnung** 2 Treppen hoch, von Stube, Cabinet, Küche und Keller, vom 1. April zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 8, parterre.

Langfuhr, Hauptstraße 23, e. Wohnung von 3-4 Zimmer, Küche, Boden, Keller von gleich oder 1. April dieses Jahres zu verm. (5392

Langfuhr Hauptstraße 23, 1 herrschaftliche Wohn. 7 Zimmer Küche Boden Kell. Badeeinrichtung zum 1. Juli des Jahres. zu vermiethen auch früher. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. (5393

Langfuhr, Hauptstraße 37a, Endp. der Straßenb., ist e. Wohn. v. 2 Zimm., Küche, Mädchenst. u. Zubeh. von gleich oder 1. April zu verm. Näh. im Garderobengeschäft. S. Lazarus. (5483

Eine Wohnung Brabank 6 von 3 Stuben u. Zub. zu vermieth., zu erfragen Brabank 7 part.

Langenmarkt 26, 2. Et., 2 Stuben, 1 Cab., Entr., Küche, Kell., Bod. v. 1./10. zu v. N. Gr. Bergg. 8, 2. (5468

Wallplatz 13 ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Näheres 3 Tr., Besicht. 11-1 u. 3-5 U. (5467

Gr. Krämergasse 1, 1, 2, 3 Tr., im Ganzen 3 Zimmer, 2 Cabin., 1 Alcov., 2 Küchen, auch geth., per 1. April zu v. Bes. v. 3-5 Uhr. Auskunft. Langgasse 49 bei Wilh. Herrmann.

Eine große Stube nebst Kammer wäre an kinderlose anständige Leute zum 1. Februar d. Js. zu vm. 4. Damm 9. Näh. das. im Lad.

Breitgasse Nr. 127, am Holzmarkt, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Speisekammer und Mädchenkammer zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst bei W. Riese, im Laden. Besichtigung Vormittags von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr. (5461

Eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, gr. heller Küche, Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör ist zu vermiethen. Näheres Schleusengasse 13. (5474

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Badeeinrichtung, 1. Etage gelegen, ist zum April zu vermieth. Näheres Schleusengasse 13. (5475

Zwei Wohnungen bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden u. Zub. zu verm. Näheres Langgarten 60.

2 Wohnungen best. a. 1 gr. Stube, Cab., Küche, Zub., 1 Wohn. best. a. 2 Stuben, Küche, Zub. zu verm. Ohra 181, Villa Colonna.

4. Damm 6 ist die erste Etage von 5 Zimmern gleich oder später zu verm. Näheres 2 Trepp. (5446

Wohnung v. 5 Zimm., eig. Thüre u. allem Zubeh. sof. auch später zu verm. Vorst. Graben 7, p. (5470

Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. v. April zu verm. Näh Vorst. Grab. 7, pt. (*

Oliva, Kirchenstraße 2, 1. Et., bill. zu hab. F. Andersen, Holzg. 5. (5481

Versetzungsh. ist Schwarz. Meer 4 eine Wohnung v. 6 Zimm., reichl. Zubeh. u. Garten v. sogl. od. spät. zu vm. Näh. das. 3 Tr. v. 11-1. (5459

Veränderungshalber ist noch eine Wohnung von 4 Zimmer und Nebenr. zum 1. April etc. zu verm. Näheres Langfuhr, Bahnhofstr 13. F. Jantzen. (5458

Abegg-Gasse 1a, part., rechts, ist e. herrsch. Wohnung von 4 Zim., Küche, Mädchenstube etc. z. April zu v. Preis 675 M. Näh. das. (5466

Langfuhr, Leegstrieß 5, drei Min. von d. elektr. Bahn, ist e. herrsch. Wohnung v. 7 Zim., Badezimmer u. Zub. in d. 2. Etage billig sofort od. 1. April zu verm. Näh. unten b. Herrn Peters. (5463

Hinterm Lazareth 2 ist d. ganze Haus, 10 Zimm. etc., Badestube u. eig. Gärtchen, sofort oder später zu vermieth. Näheres Hinterm Lazareth 6 b. Hoffmann.

Langfuhr, Eichenweg 7, sind Wohnungen v. e. Stb., Cab., Kch., Kell., Boden, alles Zub., zum 1. April zu vrm. Näh. 1. Etage beim Wirth.

Hinter-Schidlitz 210 ist e. Wohn., best. aus Stb., Küche, Boden, Kell. u. Stall zum 1. Februar zu vrm.

Freundliche Wohnung von 3 Zimm., Küche, Kamm., Keller, Boden für 500 M. Hintergasse 13, 1 Tr., zum April zu verm. (5456

Breitgasse 40 ist eine Wohn. in der 2. u. 3. Etg. (zusammenh.) v. 4 geräum. Stub. u. Zub. zu verm.

Vorst. Graben 31, 3, sind Wohn. zu erfrag. von 3-4 Zim., sep. Eing.

Fleischergasse No. 42, 1. Etage, Wohnung v. 3 Zimm. nebst allem Zub. von sofort oder 1. April zu vrm. Pr. 500 M. jährl. Näh. part. oder Hundegasse 69.

Herrsch. Wohn., 3 hohe, helle Z. u. all. Zub. zu v. 2. Damm 5, 1. (5400

Hirschgasse 4|5 sind zwei Wohnungen von 2 Zimmer u. Cabinet nebst Zubehör zu verm. Eine Wohn. kann auch gl. bezog. werd. (5394

Eine Wohnung im Preise von 27 M. vom 1. Februar ab zu vermiethen Paradiesgasse 10, 1 Tr.

Thornscher Weg 13a 1. Etage links, ist eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubeh. z. 1. April zu vrm. Näh. Poggenpfuhl 45, pt. (5440

Wohnung ist zum 1. Februar zu verm. St. Cath.-Kirchensteig 3.

1. Damm 22/23, Ecke Breitgasse, ist die 1. Etage, besteh. aus 5-6 Zimmern, geschl. Erker, Badestube, Waschk., Trockenbd., Boden, Keller, zu vm. Näh. daselbst. (5449

Schidlitz Nr. 78, an d. Hauptstraße, ist e. Wohnung von 3 Zimmern u. allem Zubehör zu vermiethen. Daselbst ist ein Keller, passend zur Niederlage, zum 1. Februar zu haben. (5396

Langgasse 15 ist die 1. oder 2. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (5332

3 Zimmer, viel Zub., herrschaftl., Glasbalc., Vorgart., von 450 M. an jedz. Hermannshöf. W. 6 z. v. (2144

Fleischergasse 42 Balconseite nach Petershagen, 1 Treppe, 3 Zim., Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, für 500 M. vom 1. April zu vermiethen.

Bischofsg. 15-16 ist e. Wohn. von Stube, Cab., Küche u. Zub. zu vm.

Große Mühlengasse 10, in unmittelb. Nähe des Holzm., ist die Part.-Wohnung (4 Z., Küche, Kell. etc.) z. 1./4. zu vm. Bes. 11-1. Näh. Mattenbuden 10, 1. (5486

Holzgasse 16, 1 Wohn. v. St., Cab., hell. Küche u. Bod. an kinderlose Leute zu verm. Näh. 1 Tr. vorne.

Wohn. von 2 Z. u. Zub. zum 1. April zu verm. Heilige Geistgasse 67.

Tischlergasse 13, 1, Wohnung v. Stube, Cab., Zub. f. 16 M. monatl. zum 1. April an ruh. Leute zu vrm.

Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 2 Sälen, 4 Zimmer, große Küche, Boden, Keller, 3. Et. belegen, per 1. April cr. zu vermiethen Breitgasse Nr. 79.

Straußgasse 7, part. u. 2. Etage, best. aus je Entree, 6 Zim., Küche, Keller, Boden, Waschküche, Bade-Mädchenz., Garteneint. z. 1. April zu verm. Näh. 1. Etage. (5514

Kl. Wollweberg. 5 ist eine kleine Wohnung zu vrm. Zu erfr. 1 Tr.

Lngf., Brunshöferweg 16, herrsch. Hochpart.-Wohn., 3 Z., Glasver., Entr., K., Zb. u. Grt. f. 450 M. jhrl. z. Apr. zu vrm. Nh. 2 Tr. bei Zander.

2 kl. Stub., K., Z. an alleinst. od. kdl. Lt. z. vm. N Kl. Krämerg. 1, 1.

1 Stube, Küche u. Lagerkeller v. April zu verm. Fischmarkt 10. Näh. i. Uhrmacherladen daselbst.

Zoppot, Danzigerstraße 51, nahe dem Walde, ist eine Wohn. von 4 Zimmern, Veranda, Vorgarten etc.; auch 2 kl. Wohnungen, von 2 Zimmern etc. per 1. April billig zu verm. Näheres daselbst in der Lederhandl. Nachmitt. von 3 Uhr und Danzig, 4. Damm 3.

Eine herrschaftliche Wohnung 3 Stub., helle Küche, gr. Entree u. Zubeh., für 500 M. Paradiesgasse 5 zu vermiethen.

1. Damm No. 17 ist die 1. Etage, besteh. aus 3 Zimm. und reichl. Zub. für den Preis von 500 M. und Wasserzins zum 1. April zu vm. Näh. nur im Lad.

Langfuhr, Hauptstrasse 56, 1, herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Boden, Keller, Waschküche, versetzungshalber zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. und Langgasse 49 bei Wilhelm Herrmann.

Ohra, Rosengasse 392a, ist eine Wohnung von Stube, Küche und Stall vom 1. April zu vermieth.

Eine Wohnung v. 2 Zimm. nebst Zubeh. ist zum 1. April d. Js. im Hinterh. 4. Damm 9 an anst. Leut. zu vrm. Näh. daselbst im Laden.

Zimmer.

Langfuhr, Hauptstrasse, 1. Et., fein möblirtes Zimmer mit Cabinet in guter Familie sofort zu vm. Off. sub 04699 Exp. (4699

Lastadie 14, hp., m. Vorderz., sep. Eing., gleich a. spät. zu verm. (5299

Weidengasse 32, 2 Tr., möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. zu vm. (5123

1 gr. hell. Zim., n. d. Straße gel., ist Schmiedeg. 15, 1, zu verm., auch s. geeign z. Comt. Näh. das. (5310

Hirschgasse 3, part. lks., letzte Th., ist ein möbl. Zimm. zu vm. (5430

1 gut möblirtes, separ. gelegenes Vorderzimm. ist an einen Herrn von sofort oder 1. Februar zu verm. Steindamm 33, 1, r. (5380

Milchkannengasse 11, 3, ist ein fein möbl. Vordrz. nebst Cab. z. v. (5251

Frauengasse 38, part., ist per sofort ein fein möblirtes Zimmer u. Cabinet, auf Wunsch Burschengelaß zu vermiethen.

Hl. Geistg. 120, s. eleg. mbl. Z. zu v. Auf Wunsch Burschengel. (5334

1 jg. Mädchen od. Frau mit Betten f. Schlafst. Jungferng. 17, Schmidt

2 gut möblirte Zimmer sind von gleich zu vermiethen Straußgasse 6a, parterre.

Poggenpfuhl 45 ist eine unmöbl. Giebelstube an eine anständ. Dame v. sofort oder später zu vrm. Näh. part. (5439

Ein möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, an e. Herrn mit voller Pension zu verm. 3. Damm 9, pt.

Breitgasse 45, 2 Tr., ist e. f. mbl. Zimm. m. Cabinet zu vermiethen.

Mbl. Zim. ist an 1-2 Hrn. od. anst. Dm. z. v. Langf. Kl. Hammerw. 8, 1.

Mbl. Zim. z. vm. a. Monate, Woch. u. Tage Poggenpfuhl 63, 2 Tr.

Jopengasse 19, 3. Et., ist ein frdl. möbl. Hinterzimm. an einen anst. Herrn vom 1. Febr. zu verm.

Mbl. Vorderz. mit sep. Eing. an 1 Herrn zu verm. Pfefferstadt 5, 2.

1 möbl. Vorderz., sep. Eing., b. zu vm. Schloßgasse 2, 1. Zu erf. Vorm.

Heilige Geistgasse 100 ist ein möblirtes Vorder-Parterre-Zimmer per 1. Februar zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zimm., sep. gel., billig zu vm. Zapfengasse 7, am Rähm.

Möbl. Cabinet ist an ein anständ. Mädch. zu verm. Fischmarkt 23, 1.

Gradüb. d. Markth. Büttelg. 6, 2, mbl. sep. geleg. Zimmer zu verm.

Fleischerg. 46, 1 l., möbl. Vorderzimmer zum 1. Febr. zu verm.

1 möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen 2. Damm 4. (5515

M. Cabinet an j. Dame zu verm. Näheres Weidengasse 1a, 3 Tr.

Poggenpfuhl 71, 2 kl. Tr., ist vom 1. Feb. e. g. mbl. Vordz. bill. zu hab.

Gr. Wollweberg. 1, 2, möblirtes Zimmer mit Pension bill. zu vm.

Fraueng. 10, 2, elegant möblirtes Vorderz. u. Cab., sep. Eg., an 1 oder 2 Herren, auch gute Pens., zu vm.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., sogl. od. 1. Febr. an 1 Herrn zu verm. Karpfengasse 23, 1 Tr.

Breitg. 99, 1, eleg. möbl. Vorderz. n. Cab. v. 1. Febr. zu verm. Näh. das. od. im Bierkeller d. H. zu erfr.

Möblirtes Vorderzimmer und Cabinet, Eingang separat, sofort Frauengasse 29, 2, zu vrm.

Altstädt. Graben 74, 1, ist ein schön möblirtes Vorderzimmer billig zu vermiethen.

Hl. Geistgasse 17, 2, ein gr. frdl. möbl. Vorderz. an 2 H. v. sogl. zu verm. Auf Wunsch mit Pension.

Ein möbl. Hinterzimmer ist zu vermiethen Töpfergasse 27, 1 Tr.

Frdl. mbl. Hinterzimm. an Herrn od. anst. Dame b. z. v. Tobiasg. 13, 1.

1 möblirtes Zimmer, ganz separat gelegen, ist vom 1. Februar mit oder ohne Pension zu vermiethen Altstädtisch. Graben 80, parterre.

2—3 möblirte Zimmer passend f. Officiere, n. d. Wiebenkaserne, zu verm. Holzschneidegasse 6. (5512

F. möbl. Zimm. mit Cab. 1. Febr. zu vrm. 3. Damm 14, 1 Tr. (5513

Möbl. Zimmer m. vollst. P. f. 40 M. zu vermieth. Holzgasse 8a, 3. (5256

Möbl. Zimm. z. v. Fleischerg. 6, 3.

Langgart. 4, 2, ist e. frdl., gut möbl. Zimmer mit vorz. Pens. z. v. (5441

Langgarten 9, 1, fein möblirtes Zimmer billigst zu verm. (5443

Mbl. Zimmer an e. Hrn. z. 1. Febr. zu vermiethen Melzergasse 13.

1 jg. Mann find. anständ. Logis Poggenpfuhl 21, 2 Tr. v. (5431

J. Leute f. g. Logis mit a. ohne Bek. Fleischerg. 64, E. Bärenh., letz. Th.

1 ordl. Mdch. od. allst. Fr. f. g. Logis p. 1. Feb. Baumgartschg. 32/33, pt.

Junge Leute finden Logis im eig. Zimmer Töpferg. 21, 1 Tr. v.

Anständige junge Leute finden Logis Schüsseldamm 10, 2 links.

Drehergasse 10 pt. ist Logis für anst. j. Mann, der den Tag über im Geschäft ist, billig zu verm.

1 bis 2 junge Leute finden gutes Logis mit Beköstig. Schw. Meer, Radaunengasse 1, bei Dzaack.

Junge Leute finden gutes Logis Altstädt. Graben 60, 1 Treppe.

Anst. junge Leute find. sof. Logis im eigenen Stübch. Holzgasse 9, 1.

2 j. Leute find. gutes Logis m. Bek. von gleich 3. Damm 14, 2 Trepp.

Gutes Logis m. Beköst. in möbl. Zimmer zu hab. Tischlerg. 16, p.

Junger Mann findet anständiges sauberes Logis Breitgasse 67, 3.

Junger Mann findet anst. Logis Kl. Gasse 8, pt., Eg. Gr. Bäckerg.

1-2 jg. Leute find. gutes Logis mit oder ohne Beköst. Näthlerg. 9, 1.

1 anst. Mädchen, tgsüb. n. z. Hause, findet Schlafstelle Lastadie 29, 3.

Pension

Für ein junges Mädchen wird eine einfache billige Pension in Danzig oder Langfuhr gesucht, wo dasselbe vollständig die Hausfrau vertreten, die häuslichen Arbeiten verrichten und sich auch mit Kindern beschäftigen kann. Off. u. M 248 an die Exp.

Junger Mann sucht eine anständige Pension mit eigenem Zimmer. Preis 45 M. Offert. unt. M 268 Exp. d. Blatt. erbet.

Div. Vermiethungen

Großer Lagerkeller, Eing. gut, Frauengasse 29, 2 Tr., zu verm.

Ein neueingerichtetes **Local zur Speisewirthschaft** von sogleich oder später zu verm. Hopfengasse 28 parterre. (5520

Pferdeställe für 2 und 3 Pferde zu vrm. Steindamm 12, 1. (5120

Laden Gr. Wollwebergasse No. 1 zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, 1 Treppen. (3406

Laden mit Wohnung, auch zu Bureau-Räumen vorzüglich passend, Holzmarkt 5 vom 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, 1. (4463

Frauengasse 7 ist ein mittelgroß. **Keller** zu vermiethen. Näh. 2 Tr. (4954

Für Gärtner! In Zoppot Garten und Wohnung von gleich oder später zu verpachten. Offerten unter K 98 postlagernd Zoppot. (5096

Der Laden m. Wohn. ist Breitg. 84 v. April ab zu vm. Näh. das. 3 Tr.

Hundegasse 39, gegenüber der Matzkauscheng., ist der Laden nebst Wohnung, Hof u. Kellerräumen, in welchem seit Jahren Meierei betrieben wird, per 1. April anderweitig zu verm.

Eine alte gutgehende Häkerei mit Wohnung v. 2 Stub., Küchen, Boden, Keller, Hof und Stall zu vrm. Näheres Rähm 17/18, 1 Tr.

Kl. Laden, auch passend zum Comtoir, vom 1. April zu vermiethen. Näher. Poggenpfuhl 29, pt. (5378

1 Laden in frequent. Gegend, zu jedem Geschäft passend, ist krankheitshalb. von sof. zu verm. Off. unt. M 199 an die Exp. (5408

Laden. Der kleine Laden Ketterhagergasse 6 ist zu April zu verm. Näh. 1 Tr.

Offene Stellen.

ca. 14000 Mitgl. — 300 Zweigver. **Zentral-Stellenvermittelung für alle Berufsarten** Die Vermittelung erfolgt kostenfrei. Aufträge von Chefs sow. Anmeldung. von Bewerbern sind zu richt. an: Deutscher Privatbeamten-Verein Magdeburg. [14671] Versorg.-kass. — Staats-Aufs.

Männlich.

Vertrauensposten in einem größeren Geschäft oder Fabrik sucht ein erfahrener Kaufmann, evangelisch, der eventuell Caution stellen kann. Offerten unter J 9257 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. (5329

Suche einen alt. Hofmeist. od. alten Ackersmann, d. d. Beaufsicht. einer Landwirthsch. nahe Danzig sofort überneh. soll, (freie Wohn. u. freie Pension mit der Frau) Vorst. Graben 28, 2 Tr. von 9—2 Uhr zu sprechen. (5294

Gesucht gut empfohlener cautionsfähiger Eincassirer, Stadtreisender. (5164 **Singer Co. Actien-Gesellsch.** (früher G. Neidlinger).

Tüchtige Kessel-Schmiede für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht. (5168 Maschinen-Fabrik **A. Horstmann,** Pr. Stargard.

Canzlisten gesucht von Rechtsanw. Citron, Langgasse 11.

Tüchtige Rockarbeiter für feinste Militär-Arbeit, auch auf Werkstatt, sucht (5311 *Franz Werner,* Poggenpfuhl Nr. 1.

Zwei Drechslergesellen auf Bauarbeit können sich melden J. Reddig, Häkergasse 4. (5407

Tcht. Malergehilfe find. dauernde Beschäft. Off. u. M 297 an die Exp.

Suche zum 15. Februar einen jüngeren, erfahrenen (5522 **Uhrmachergehilfen.** E. Laasner, Marienburg Westpr.

Tischler, welche sauber abputzen und und poliren können, finden dauernde Stellung bei (5489 C. Weykopf, Pianoforte-Fabrik.

Hausdiener u. Kutscher f. Danzig, Knechte u. Jg. f. Berlin u. Lübeck (Reise frei) gesucht 1. Damm 11.

Ein 2. Hausdiener per 1. Febr. ges. Hôtel de Thorn.

Suche zwei unverheirathete **Gärtner** mit guten Zeugnissen. Hardegen Nachflgr.

Tischlergesellen erhalt. Beschäftigung 3. Damm 2.

Ein Hausknecht mit guten Zeugnissen und unverheirathet kann sofort eintreten 3. Damm 2, Möbelmagazin.

Tüchtige Tischlergesell. auf saub. Bauarbeit, Accord, stellt ein, H. A. Schönke Spendhaus 6.

Einen zuverlässigen Factor (i. Möbelgeschäft gew. bevorzugt) wöchentlich M. 12, sofort gesucht A. Kaatz, Breitgasse 82.

Ein jüngerer Schreiber, (16—18 Jahre) kann sich meld. Langgasse 11, 1 Treppe. (5476

Schuhmachergeselle auf Rand u. Nagelarb. ges. Hinterg. 22, 1 Tr. lk.

1 anst. jung. Mensch z. Bieraustr., am liebsten aus Langfuhr, findet dauernde Beschäftig. im Bierverl. Langfuhr, Brunshöfer Weg 43.

Auskömmliche Lebens-Stellung und sofortiges Gehalt gewährt gewandten Herren eine gute, eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellsch. (Volks-Versicherungsbranche), jedoch nicht Victoria, bei Uebernahme ihrer Geschäfte. Gefl. Offerten unter M 220 an die Exp. (5413

Suche einen unverh. Diener für einen alt. Hrn. bei schön. Wochl. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Tüchtiger Tischlergeselle findet Beschäftigung Heil. Geistgasse 136.

Ein Krankenwärter findet sof. Stellung im Stadt-Lazareth Olivaerthor. (5361

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht e. tücht. Reisenden g. Fixum u. Provis. Bew. u. M 8226 an H. Eisler, Hamburg. (5035

General-Agent für West- evtl. auch Ostpreußen von einer alten soliden Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Reflectirt wird nur auf eine erste Kraft mit gut geschultem Agentennetz. Gefl. Offerten sub M. N. 70 Rixdorfer Zeitung, Rixdorf-Berlin. (5418

Gute Möbeltischler werden sofort eingestellt. (5259 A. Schoenicke, Möbel- und Parkettfabrik.

Eine in der Provinz Westpreußen gut eingeführte durchaus solide und leistungsfähige **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für die Organisation und Acquisition unter günstigen Bedingungen eine tüchtige, bewährte, landwirthschaftlich gebildete und durchaus gewandte Kraft, die über einen ausgedehnten Bekanntenkreis unter der Landbevölkerung verfügt. Bei erwiesener Brauchbarkeit erfolgt baldige definitive Anstellung, sowie Verwendung bei der Schadenregulirung. Die Stellung ist gut dotirt und dauernd. Es wird daher nur auf eine hervorragende, wirklich leistungsfähige erste Kraft reflectirt. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter L 918 an die Exped. dies. Blatt. (5137

Reisender für Ost- u. Westpreussen.

Eine Firma ersten Ranges sucht einen bei der Colonialwaaren-Kundschaft in Ost- und Westpreußen eingeführten Reisenden.

Es wird nur auf eine repräsentationsfähige, gewandte Persönlichkeit, die über ihre Erfolge als Verkäufer Nachweise erbringen kann, reflectirt. — Offerten mit Photographie, genauer Lebensbeschreibung, Angabe von Gehaltsansprüchen, Referenzen, eventl. Zeugnißabschriften, sind erbeten unter M. W. 667 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. — In Stellung befindlichen Herren wird Discretion zugesichert. (5360

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

XI.

Die Teufelstänzer. — Ein deutscher Abend. — Indische Zauberer. — Deutschthum draußen. — Deutscher Handel und Wandel auf Ceylon.

Colombo, 4. December.

Wie schwer einem doch der Abschied von dieser idyllischen Insel wird, doppelt schwer, da wir hier so liebe, sich unserer auf das gefälligste und aufmerksamste annehmende Landsleute gefunden, die einen oft die Fremde gänzlich vergessen ließen. Was war das vorgestern für ein wundervoller und eindrucksvoller Abend im schöngelegenen Heim unseres Consuls Ph. Freudenberg, welch' letzterem wir in jeder Hinsicht zu innigstem Dank verbunden sind. Um uns ein nur selten und mit großen Schwierigkeiten zu sehendes Schauspiel zu bereiten, hatte er aus dem Innern der Insel eine Anzahl Teufelstänzer kommen lassen, aber mindestens die gleiche Ueberraschung verursachte uns die Anwesenheit fast sämmtlicher Mitglieder der deutschen Colonie, nahe an zwanzig, meist jüngere und unverheirathete Herren, die mit Freuden der Einladung des Consuls zu einem „deutschen Bierabend" gefolgt waren.

Zunächst jedoch, nachdem nochmals und nochmals nach dem vortrefflichen Diner die Gläser mit dem perlenden kühlen Wein aus der Champagne gefüllt worden waren, kamen die Teufelstänzer an die Reihe. Dieselben bilden eine Kaste unter den Eingeborenen der Insel, wohl ähnlich den „Medicinmännern" der Indianer, aber, wie diese, auch bei religiösen Feierlichkeiten mitwirkend. Die Krankheiten entstehen, so glauben die Singhalesen und Tamulen, dadurch, daß Dämonen in den Körper des Betreffenden fahren und nur durch bestimmte Ceremonien — eben jene Gesänge und Tänze der Teufelskerle — aus demselben wieder vertrieben werden können. Diese wunderthätigen Herren nehmen im Ganzen achtzehn Krankheiten — die glücklichen Eingeborenen! Wir in Europa kennen, leider, mehr! — an und demnach achtzehn Dämonen, denen sie entsprechendenfalls mit ihren Künsten zu Leibe gehen —, wie energisch und mit welchem Aufwand von Lungen- und Muskelkraft, davon sollten wir ja ein Bild erhalten.

Ein sich hinter der Rückseite der Freudenberg'schen Villa erstreckender Grasplatz war von auf Steinsäulen lodernden Pech und seitens eines halben Dutzends Fackelträger beleuchtet. Inmitten dieses Platzes war aus Holz ein grellbemalter kleiner Tempel errichtet, in welchem die Abbilder jener Dämonen aufgestellt waren, die heute aus diesem und jenem (fingirten) Kranken vertrieben werden sollten; zu diesen Götzen beteten um „Erhörung" die Teufelstänzer, ehe sie zum Vorschein kamen. Drei halbnackte Trommler bearbeiteten mit den Händen ihre langen Holztrommeln, aber das weitschallende Geräusch wurde jetzt durch ein gräßliches Geheul übertönt, mit welchem ein Teufelstänzer aus jenem Tempel heraus- und auf uns zustürzte; er war mit einem mit rothen Federn und sonstigem Tand besetzten Gewand bekleidet und trug eine große, grauenhaft geschnitzte und bemalte, von (hölzernen) Schlangen umringelte Holzmaske vor dem Gesicht. In jeder Hand hielt er eine Fackel, die er bei seinem wahnsinnigen Umhertoben sehr geschickt zu schwingen verstand, gelegentlich mittels derselben einen Feuerregen um sich verbreitend. Bald sank er zu Boden, wälzte und überschlug sich, stets mit den Fackeln, bald sprang er empor und tobte unter wilden Sprüngen umher, immer das schrecklichste Geschrei ausstoßend und sich endlich heulend nach dem Tempel zurückziehend. Aus diesem kam sofort ein zweiter Tänzer herausgestürmt, von einer ähnlichen Maskirung wie der erste, ebenso schreiend und die Fackeln schwingend; er wand sich in entsetzlichen Krümmungen auf dem Erdboden umher — „Bauchschmerzen will er vertreiben!" meinte einer von unseren Zuschauern — und sein Gelärm war wirklich nervenzerreißend. Von dem Dritten aber wurde er noch übertroffen; dieser hatte eine ungeheure Thiermaske über den Kopf gestülpt und einen engschließenden tigerartig gestreiften Anzug an, er war wohl der „Doctor", der es mit den Thier-Dämonen zu thun hatte. In Sprüngen, Drohungen, Sichüberschlagen und Schreien leistete er Unglaubliches und wurde dann auch in keinerlei Beziehung von seinen noch folgenden „Collegen" übertroffen.

Interessant war es, das von dem flackernden Schein der Fackeln hell beleuchtete einheimische Publicum zu beobachten; wohl durch die weithin hörbare Musik angelockt, stand es in langer, doppelter Reihe an der einen Seite des Platzes da, Männer, Frauen, Kinder in buntem Gemisch, alle mit sichtlich gespanntestem Interesse zuschauend und, wie uns gesagt wurde, viele Stunden derart ausharrend, wenn ihnen hierzu Gelegenheit geboten wird. Wir waren schneller zufriedengestellt und kehrten in die inneren Räume des gastlichen Heims zurück, dessen Diener fortgesetzt das frischeste Bier und die trefflichsten Cigarren anboten. Von dem Flügel her erklangen meisterhaft vom Hausherrn gespielte Weisen, und nun löste sich das erste Lied aus ihnen los, das prächtige, klangvolle: „O alte Burschenherrlichkeit!" und wie fielen da die jugendfrischen Stimmen ein und wie schlossen sich beim letzten Vers: „Drum, Brüder, reichet Euch die Hand!" die Hände zusammen — ein volles Stück echter deutscher Lustig- und Gemüthlichkeit! Und Sang folgte jetzt auf Sang: „Im Krug zum grünen Kranze", „Es steht ein Baum im Odenwald", „Die Lore am Thore", und natürlich fehlte ebensowenig „Deutschland, Deutschland über Alles" wie die „Wacht am Rhein", und mit freudiger Hingebung stimmte auch der schon etwas bejahrte Wirth, der so jung und froh mit den Jungen und Fröhlichen sein kann und dessen schöne braune Augen so viel echte und rechte Daseinslust verrathen, [illegible] aus „Lohengrin" und „Tannhäuser" aus den „Meistersingern" und dem „Parsival" vor. Mitternacht war gekommen, als wir endlich, endlich Abschied nahmen und als die letzten „Adieus" und „Lebewohls" und „Auf Wiedersehen!" durch die südlich warme, sternklare Nacht verhallten. —

Mehrere der Herren trafen wir schon am nächsten, dem gestrigen Nachmittage wieder im Hause Herrn John Hagenbeck's, des jüngeren, unendlich gefälligen, durch seine männlich-stattliche Erscheinung auch äußerlich das Deutschthum trefflich zum Ausdruck bringenden Bruders Karl Hagenbeck's in Hamburg. Wir sollten diesmal mit den Künstlern einer südindischen Zauberertruppe bekannt gemacht werden, und in dem Garten, in welchem außer verschiedenem seltenen Federvieh auch ein zahmes Känguruh und ein innerhalb weniger [illegible] Tiger, [illegible] die drolligen Teckel behutsam aus dem Wege gingen, ihr Wesen trieben, [illegible] bereits sechs braune, beturbante Gesellen. Sie gehörten der Truppe an, die Herr Hagenbeck [illegible] nach Deutschland bringen wird, und ihre Vorstellung bildete gewissermaßen eine Generalprobe, die zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Denn was diese [illegible] leisteten, war erstaunlich, [illegible] Korbe, was absolut unerklärlich, kurz, [illegible]

Zu unserem Vaterlande — wie dicht und fest sind doch die Fäden zwischen diesem und seinen Söhnen im fernen Auslande, und wie war das früher so ganz, ganz anders! Ueberall, wo unsere Deutsche wohnen, tritt uns jetzt hier draußen das Deutschthum geschlossen entgegen, und fast immer, wie beispielsweise hier in Colombo, nehmen Oesterreicher und Schweizer daran Theil. Und eine treue [illegible] Gesinnung beseelt diese deutschen Herren und, soweit sie in Betracht kommen, auch die Damen, und mancher [illegible] daheim, er könnte hier [illegible] vaterländischen Geist empfinden und lernen, [illegible] Anhänglichkeit an Deutschland, [illegible] Verhältnissen und vielen Opfern bethätigt wird. [illegible]

Nun denn, die großen Fortschritte unserer Kaufmannschaft und die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausbreitung des deutschen Handels verursachen den Herren Briten schwere Beklemmungen, [illegible] Neid und Unbehagen verspüren sie [illegible]

Auch bei der Handels- Ein- und Ausfuhr Ceylons ist Deutschland erheblich betheiligt, obgleich noch ein guter Procentsatz der Ladungen nach London und von dort [illegible] Zimmet; an Cocos-Oel, an Copra [illegible] Futtermehl ist Deutschland Hauptabnehmer. Als Gegengabe liefert es in erster Linie Bier in Flaschen [illegible] dann Zucker, gewebte Sachen, Wollenwaaren, Papier, Lampen, Druck- und Schreibpapier, Spielkarten (allein für 12 000 Mk.), [illegible] Streichhölzer, Seife, Arzneien und [illegible]

Und einzelne Musikklänge trägt gegenwärtig der Wind vom Hafen her zu meinem Hotelzimmer herüber, deutsche Weisen sind es, welche die Capelle dort auf dem gewaltigen, weißleuchtenden Schiffe spielt — der „Prinz Heinrich" ist's, ein Reichspostdampfer des „Norddeutschen Lloyds", mit Stolz und Freude ruhen meine Blicke auf dem Koloß, der uns nach dem [illegible] Heimathlande [illegible] soll, [illegible] durch den Indischen Ocean nach Singapore zu tragen.

Locales.

* **Acetylen-Gas.** Herr Steffens, der Vertreter der Acetylen-Gasgesellschaft, veranstaltet allabendlich in dem Geschäfte des Herrn Optiker Hamann auf dem 1. Damm eine Vorführung des neuen Gases. Herr St. führte verschiedene Flammen vor, die die Leuchtkraft von 30, 50, 80 und 125 Hefnerkerzen hatten. Das Licht der Flammen ist äußerst intensiv. Die Vorführung findet jeden Abend in Gegenwart zahlreicher Interessenten statt.

* **Feuer.** Gestern Abend 6 Uhr 10 Minuten wurde die Feuerwehr nach Pfefferstadt Nr. 48 gerufen, wo in der Küche der 2. Etage ein kleiner Gardinenbrand ausgekommen war. Das Feuer war bei Eintreffen der Feuerwehr bereits gelöscht.

* **Zu den Eisbrecharbeiten auf der Weichsel.** Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel sind zur Zeit ganz eingestellt, da auf der Weichsel gar kein Eis vorhanden ist. 4 fiskalische Eisbrechdampfer liegen bei Schönbaum, 4 andere bei Einlage.

* **Frühlingsboten.** Die Frühlingsboten mehren sich. Heute wurde uns von einem Abonnenten ein völlig ausgebildeter Fliederzweig mit großen grünen Blättern, der in Grabow bei Kielau gepflückt ist, überreicht. Veilchen und Gänseblümchen sind in Dt. Krone sowie in der Graudenzer Gegend schon vor einigen Tagen gepflückt worden.

* **Märkte und Messen.** In Stolp i. P. findet nach einem soeben erschienenen Nachtrage des Verzeichnisses der Messen und Märkte vom August an bis einschließlich November an jedem Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Gänsemarkt statt und in Schulitz (Kreis Bromberg) sind die Vieh- und Pferdemärkte vom 5. Mai und 10. November mit Krammarkt verbunden.

* **Im Auftrage des Verbandes deutscher Festungsstädte** hat der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Gaßner eine Denkschrift verfaßt, in der von städtischer Seite mitgetheilt wird: Fast alle deutschen Festungsstädte, namentlich die größeren, haben Beiträge hierher gesandt und ihrem Leid Ausdruck gegeben. Und da hört man denn, daß nicht nur die steinernen Festungsmauern wie ein Alp auf die genannten Städte drücken, sondern, daß auch in den meisten Fällen das wenig entgegenkommende Verhalten der Reichsmilitärverwaltung hemmend im Weg steht. Namentlich Straßburg führt bittere Klage, und auch die aus Metz, Köln, Magdeburg, Spandau, Thorn, Posen, Germersheim, Ingolstadt lauten ähnlich.

* **Der hiesige Musiker-Localverband**, ein Zweigverein des Allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes, feiert am Sonnabend, den 22. Januar, in den neuen Räumen des Gewerbehauses Heil. Geistgasse 82 sein 25. Stiftungsfest. Mitglieder des Vereins sind außer dem Stadttheater-Orchester und deren beiden Capellmeistern die Herren Musikdirector Schumann, Concertmeister Davidsohn u. a. m., sowie auch bessere Berufsmusiker. Der Verein bietet seinen Mitgliedern Unterstützungen bei Unglücks- und Sterbefällen. Das diesjährige Stiftungsfest verspricht recht unterhaltend und in künstlerischer Beziehung genußreich zu werden, da sich die ersten Kräfte des Stadttheaters an den Aufführungen mit Solovorträgen unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt betheiligen. Gäste können durch Mitglieder des Vereins und des Stadttheaters eingeführt werden, auch sind Eintrittskarten bei Herrn Instrumentenmacher Troffert, Kohlengasse 3, in der Cigarrenhandlung des Herrn König, Langgasse 2, sowie im Vereinslocale „Hotel Preußischer Hof" bei Herrn Eder zu haben.

* **Provinzial-Verein für innere Mission.** Aus der Vorstandssitzung des Vereins, die am Donnerstag Nachmittag im königlichen Consistorium abgehalten wurde, kamen noch folgende Gegenstände zur Berathung: Da das Comité der Diaspora-Anstalten in Bischofswerder (Vorsitzender: Herr Major a. D. von Hindenburg-Neudeck, Schriftführer: Herr Pfarrer Stange-Bischofswerder) sich bereit erklärt hat, die Fürsorge für Krüppelkinder zu übernehmen, können die aus der rheinisch-westfälischen Hauscollecte für das Krüppelheim und die Confirmandenanstalt in Bischofswerder bewilligten 8000 Mk. zur Auszahlung gelangen. Mit der Fürsorge für Krüppelkinder soll sofort begonnen werden, indem einige Krüppelkinder in den vorhandenen Gebäuden untergebracht werden. Im Frühjahr soll mit dem Bau eines Krüppelheims vorgegangen werden. In welchem Maße Bischofswerder unserer ganzen Provinz, die bisher keine solche Anstalt besitzt, wird dienen können, kommt auf die Unterstützung an, die es bei dieser mühevollen und kostspieligen Arbeit findet. Von den in Westpreußen befindlichen 40 evangelischen Jünglingsvereinen werden die meisten der östlich der Weichsel gelegenen Vereine Ende Januar und Anfang Februar durch den Bundesagenten Herrn Wartmann-Berlin und Herrn Pfarrer Scheffen aufgesucht werden, u. A. die Vereine in Thorn, Culm, Bischofswerder, Graudenz, Stuhm, Marienburg. Eine Besprechung über die Arbeit an der männlichen Jugend wird mit der Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission, die voraussichtlich in der zweiten Woche nach Pfingsten stattfindet, verbunden. Zum 50jährigen Jubiläum des Central-Ausschusses für innere Mission, welches am 21. September d. J. in Wittenberg gefeiert wird, ist als Jubiläumsgabe eine statistische Uebersicht über die Arbeiten der inneren Mission in ganz Deutschland in Aussicht genommen. Für den westpreußischen Theil wird eine besondere Commission gewählt, bestehend aus den Herren Consistorial-Präsident Meyer, General-Superintendent D. Doeblin, Pfarrer Collin, Pfarrer Ebel und Pfarrer Scheffen. Dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke schließt sich der Provinzial-Verein mit einem größeren Jahresbeitrage an, dafür sollen allen Synodal-Vertretern für innere Mission in unserer Provinz die Schriften des deutschen Vereins zugestellt werden. — Die übrigen Gegenstände der 3stündigen Verhandlungen betrafen innere Angelegenheiten des Provinzial-Vereins.

* **Postkarten-Automaten** werden jetzt auf sämmtlichen 120 Stationen der Eisenbahndirection Berlin aufgestellt, nachdem die Direction den Verkauf von Ansichts-Postkarten an die Gesellschaft für automatischen Verkauf vergeben hat. Die Apparate spenden nach dem Einwurf eines Zehnpfennigstückes je eine Postkarte mit Marke. Die Ansichten sind sämmtlich Original und nur für die Automaten entworfen. Sie sind in Farbendruck, zum Theil nach einem ganz neuen Dreifarbendruck-Verfahren, hergestellt. Jeder Apparat giebt nach einander sechs bis zehn verschiedene Karten, deren Ansichten nach Möglichkeit auf die Umgebung des Bahnhofs Rücksicht nehmen.

* **Der Bund der Landwirthe** wird am 20. Januar Nachmittags in Stuhm und am 24. Januar Nachmittags in Dirschau Kreisversammlungen abhalten, in denen der Provinzial-Vorsitzende Herr v. Oldenburg-Januschau und der Geschäftsführer Herr Bamberg-Stradem sprechen werden.

* **Aus den Kreisblättern.** Unter den Pferden im Gute Schönfeld ist die Brustseuche ausgebrochen. — Der Ober-Inspector Johannes Pawlowski in Bangschin ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Bangschin ernannt und bestätigt worden. — An Stelle des Hofbesitzers Karl Mandey ist der Hofbesitzer Johann Engler zum Waisenrath für die Gemeinde Landau gewählt worden. — Unter dem Schweinebestande des Hofbesitzers Albert Groddeck in Gottswalde ist die Rothlaufseuche ausgebrochen.

Provinz.

g. **Dirschau,** 14. Jan. Der landwirthschaftliche Kreisverein Dirschau hielt heute Abend eine Sitzung ab, in welcher Herr Gutsbesitzer Paul Wannow aus Güttland einen lehrreichen Vortrag über die Conservirung des natürlichen Stalldüngers hielt. Darauf sprach Herr Dr. Pfreimptner aus Danzig über den Werth der Fütterung mit Trockenschnitzeln und Herr Reinke über Hagelversicherung. Der Cassenbericht ergab 476 Mk. Einnahme und 315 Mk. Ausgabe. Der Verein hat 90 Mitglieder. — Eine große Versammlung des Ortsverbandes deutscher Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) wurde heute Abend in dem oberen Saale des Gasthauses „Zum Deutschen Kaiser" abgehalten. Der Generalsecretär der deutschen Klempner und Metallarbeiter Herr Leitner aus Berlin, sprach über das Thema: „Die deutschen Gewerkvereine und ihre socialen Bestrebungen". Nach Beendigung dieser Versammlung wurde noch eine combinirte Ausschußsitzung gehalten.

XX **Elbing,** 14. Januar. Die Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung zum unbesoldeten Stadtrathe für den verstorbenen Herrn Stadtrath Lepp auf die Dauer von einem Jahre Herrn Kaufmann Löwenstein. Die Festsetzung des Bauetats pro 1898/99 erforderte einige Stunden. Der Etat wurde festgesetzt in Einnahmen und Ausgaben auf 106 320 Mk. Es wurden bewilligt für Neupflasterungen 45 250 Mk., von welchem Betrage 14 000 Mk. durch Anleihe gedeckt werden sollen. Bewilligt wurden für die Pflasterung der Poststraße von der höheren Töchterschule ab und die Verbindung mit der Friedrichstraße 34 400 Mk., die Pflasterung der Schmiedestraße 5280 Mk., die Pflasterung der Leichnamstraße 5570 Mk. Für Trottoirlegungen werden 3000 Mk. vorgesehen.

* **Lissa,** 14. Januar. Die Strafkammer verurtheilte den Gutspächter Lehnhardt aus Izbice wegen Wechselfälschungen und mehrfachen Betruges zu 4 Jahren Zuchthaus. Lehnhardt war nach Verübung der Strafthaten, unter Zurücklassung seiner Familie, mit der Ehefrau eines Lehres durchgegangen. Er wurde in Budapest ergriffen und ausgeliefert.

tz. **Riesenburg,** 14. Jan. Von einem bedauerlichen Unfall wurde heute Vormittag die Familie des Arbeiters Laudin von hier betroffen. Ein 9jähriger Pflegesohn des Laudin, Kind seiner in München wohnenden Schwägerin, begab sich auf dem Wege zur Schule auf die mürbe Eisdecke des Schloßsees und brach ein. Einige durch die Hilferufe herbeigelockte Arbeiter warfen dem Kinde lange Stangen zu. Da ihnen jedoch das Rettungswerk in dieser Weise nicht gelang, liefen sie davon und kehrten bald mit Leitern zurück, leider zu spät, denn der Knabe konnte nur noch als Leiche aus dem See gezogen und in die Wohnung seiner Pflegeeltern gebracht werden. — In einem von Herrn Fleischermeister Borczekowski heute Vormittag im Schlachthause geschlachteten Schweine wurden Trichinen vorgefunden.

N. **Aus dem Kreise Culm,** 14. Jan. In der gestrigen stark besuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau hielt Herr Kaufmann Grabowski aus Danzig, ein Sohn des pensionirten Lehrers Herrn G. daselbst, einen interessanten mehrstündigen Vortrag über Ostindien. Betreffs Fernsprechleitungen beschloß die Versammlung, der Landwirthschaftskammer mitzutheilen, daß folgende Leitungen im Vereinsbezirk unbedingt nöthig seien Culm-Podwitz-Graudenz mit Abzweigungen nach Grenz und Gr. Lunau. Die Anlagen würden sich voraussichtlich gut rentieren. Die Versteigerung der von der Landwirthschaftskammer übersandten Gartengeräthe brachte einen Erlös von 21,25 Mk. Auf Antrag der Mitglieder aus Ehrenthal wird der Verein an das Postamt Culm eine Petition wegen Einrichtung einer Posthilfe mit Versicherungsmarkenverkauf in Ehrenthal richten. Die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wird im Vereinslocal in Podwitz stattfinden und zwar am 10. Mai, da der 10. März in die Passionszeit fällt. Zu derselben sollen sämmtliche Vereine des Kreises Culm und die Vereine Dragaß und Eichenkranz eingeladen werden, auch wird die Landwirthschaftskammer um Entsendung eines Vertreters gebeten werden. Es wurde folgendes vorläufige Programm aufgestellt: 1. Prolog, 2. Einleitungsrede, Begrüßung der Gäste und Kaiserhoch, 3. Festrede, 4. Ernennen der Ehrenmitglieder, 5. Diner, 6. Tanz.

e. **Schwetz,** 14. Jan. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden die wieder- bezw. neugewählten Mitglieder eingeführ[t]

Berliner Börse vom 15. Januar 1898.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103.40
" "	3½	103.30
" "	3	97.50
Preuß. consolid. Anl.	4	103.40
" " "	3½	103.40
" " "	3	97.90
Staatsschuldscheine	3½	100.40
Berliner Stadt-Obl.	3½	—
" " 1892	3½	101.40
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.80
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.90
" "	3	92.80
Ostpreußische "	3½	100.30
Pommersche "	3½	100.70
Posensche, neue "	4	—
" "	3½	100.20
Westpreußische I. I. B	3½	100.40
" neulndsch.	3½	100.40
Westpreußische I. II.	3	93.20
Preußische Rentenbriefe	4	103.80
" "	3½	100.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	80.25
do. kleine 5%	fr.	80.30
do. innere 4½%	fr.	69.50
do. äußere 4½%	fr.	70.50
do. 20 L. 4½%	fr.	71.—
Barlett. L. M. p. St.	fr.	29.50
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	48.25
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	101.60
do.	4	107.60
Griech. 1881 und 84	fr.	36.30
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.30
do. Goldrente L. 500	fr.	29.—
do. do. L. 100	fr.	29.—
do. do. L. 20	fr.	29.20
Griech. Monopol	fr.	39.10
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	39.30
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.90
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	94.60
do do. kleine	4	94.25
do. amortisirte Rente	4	93.—
Mexikaner	6	98.90
Mexikaner 100 L.	6	98.90
Merik. 1890 100 L.	6	98.90
do. St.-Eisenbahn	5	94.70
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.20
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	102.20
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	102.10
do. do. 1000 G.	4⅕	102.10
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. v. St.	—	337.90
do. 60er L.	4	151.70
do. 64er L. v. St.	—	—
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Posn. Pfandbr.	4½	100.75
do. Sign.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	95.25
do. II—VIII	4	95.10
Rum. fund. Rente	5	102.25
do. do. 400 Mk.	5	102.50
do. amort. Rente	5	101.30
do. do. 400 Mk.	5	101.50
Rum. amort. de 1892	5	101.90
do. do. de 1893	5	101.90
do. do. de 1889	4	93.—
do. do. de 1890	4	93.40
do. do. de 1891	4	93.—
do. do. de 1894	4	93.10
Russ. Bodencr.	5	123.40
" " gar.	4½	105.80
Türk. Anl. D.	1	22.20
Türk. Adm. 1888	5	96.60
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	116.40
Ung. Gold-Rente	4	103.20
do. Kron.-Rt.	4	100.20
do. G. invest. Anl.	4½	102.25
do. Loose v. St.	—	—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
" "	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.—
" " unk. 1900	4	100.80
" " alte 1—45	3½	98.—
" " unk. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	101.—
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.—
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.50
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.		
VIII. gek.	4	100.10
" " IX.	4	100.20
" " XIII.	4	101.90
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	103.40
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98.20
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	—
" "	4	90.—
" " unk. b. 1905	3½	—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	95.40
" " 1874	3	93.20
" Ergänzungsnetz	3	94.50
" " St. I. II.	5	116.25
" " Gold	4	103.90
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	58.60
Kronpr. Rudolf	4	100.10
Moskau-Rjäsan	4	102.30
" Smolensk	5	102.—
Raab Oedenb.	3	85.20
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	103.40
do. do. 500 fl.	4½	103.40
do. Staatseis. Slb.	4½	101.50

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	115.25
Gotthardbahn	7,4	154.40
Königsberg-Cranz	6,8	155.75
Lübeck-Büchen	6¾	173.75
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅔	86.40
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	146.90
Ostpr. Südbahn	3	95.70
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	121.25
Ostpr. Südbahn	5	119.25

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	134.50
Berliner Handelsgesellschaft	9	174.75
Berl. Pd. Hdl. M.	—	121.—
Braunschweiger Bank	5½	115.—
Bresl. Disconto	6½	119.80
Danziger Privatbank	7¼	140.—
Darmstädter Bank	8	159.20
Deutsche Bank	10	209.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	116.25
Deutsche Effectenb.	7	119.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.30
Disconto-Commandit	10	201.60
Dresdner Bank	8	163.40
Gothaer Grundcred.	4	128.50
Hamb. Cm. u. Discb.	7	139.75
Hamb. Hyp.-B.	8	159.50
Hannoversche Bank	5,3	127.10
Königsberger Vereinsb.	5	113.10
Lübeck. Commb.	7⅔	141.30
Magdeb. Privatb.	5	108.—
Meining. Hypoth.-B.	6	137.50
Nationalbank f. Deutschland	8½	154.80
Nordd. Grundcr. B.	4½	99.80
Oester. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	153.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	142.—
" Centralbodencred.-B.	9	170.20
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.25
Reichsbankanleihe	7½	160.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	126.10
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	154.60
Danziger Oelmühle	8	102.—
" Prior.-Act.	6	107.25
Hibernia	9½	196.25
Große Berl. Pferdeb.	15	475.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	116.40
Harpener	6	184.30
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	193.50
Laurahütte	8	185.—
Norddeutscher Lloyd	4	111.—
Stett. Cham. Didier	17	387.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.50
Bayerische Prämien-Anleihe	4	161.80
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	112.50
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.60
Hamburg. Staats-Anl.	3	133.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.—
Meininger Loose	—	21.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	120.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb. Newy.	—
Souvereigns	—	Engl. Bankn.	20.39
Napoleons	16.175	Franz. "	80.90
Dollars	4.1875	Italien. "	77.40
Imperials	—	Nordische "	112.60
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	169.95
" neue	—	Russ. Bankn.	216.65
Am. Not. kl.	4.175	" Zollcoup.	323.80

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8 T.	169.—
Brüssel und Antwerpen	8 T.	80.70
Skandinav. Plätze	10 T.	112.20
Kopenhagen	8 T.	112.15
London	8 T.	20.375
London	3 M.	20.255
New-York	vist.	4.1975
Paris	8 T.	80.85
Wien östr. W.	8 T.	169.80
Italien. Plätze	10 T.	76.95
Petersburg	8 T.	216.05
Petersburg	3 M.	213.80
Warschau	8 T.	216.25

Discont der Reichsbank 5%.

Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Justizrath Apel, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Bukofzer, zum Schriftführer Kreisausschuß-Secretär Nitz und zu dessen Stellvertreter Pr.-Baumeister Löwner gewählt. – Wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse wurde gestern hier ein Polizeibeamter vorläufig vom Amte suspendirt.

* Goldap, 14. Jan. In der Nacht zu gestern ist die fünfstöckige Dampfmühle des Herrn Dr. Rothe, Schloßmühle Goldap, durch Feuer vernichtet worden.

Königsberg, 15. Januar. (K. A. Z.) Die Gemeinde-Einkommensteuer-Zuschläge werden sich hauptsächlich in Folge der Erhöhung der Lehrergehälter und der Steuerbefreiung der Einkommen bis 900 Mk. für das Jahr 1898/99 voraussichtlich von 170 auf 175 Procent erhöhen.

Vermischtes.

Aus dem Klondikegebiet. In den Vereinigten Staaten nehmen die Vorbereitungen für die Hilfsexpedition nach Klondike einen günstigen Fortgang. Der Senat hat seine Genehmigung dazu ertheilt, daß dem Kriegsminister sofort 200 000 Mark für den Ankauf und den Transport von Lebensmitteln bewilligt werden. Aus Alaska wird nach der „Köln. Ztg." gemeldet, daß eine furchtbare Kälte, 15 bis 20 Grad C., herrsche. Der daselbst weilende Bevollmächtigte des Arbeitsamtes, Dunham, warnt Jeden davor, nach Alaska zu gehen, der nicht wenigstens 1000 kg Lebensmittel und 1000 Dollar baares Geld bei sich habe. Außerdem sollten nur ganz kräftige, durchaus gesunde Leute dorthin gehen, denn die Arbeit sei sehr schwer und die zu ertragenden Mühseligkeiten außerordentlich. – Ueber die im Klondikegebiet entstandene „Stadt" Dawson giebt der von der nordamerikanischen Regierung nach Klondike zur Ermittelung der dortigen Verhältnisse entsandte Berg-Ingenieure John J. Mac Gillioray eine Schilderung, die wenig geeignet ist, zur Auswanderung nach Klondike zu ermuntern. Gegenwärtig hat diese vielgenannte Stadt etwa 5000 Einwohner, eine Zahl, die aber in fortwährendem Steigen begriffen ist. Auf dem Wege dorthin lagen mindestens 10000 Personen eingefroren, und in den mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Kreisen glaubte man, noch vor Weihnachten würden sich mehrere Tausend Menschen nach Dawson aufmachen. Die Gegend, in der sich dieser Ort befindet, ist die ödeste, die man sich denken kann. Die Häuser stehen auf einem erstarrten Morast, so daß der Ort in dem kurzen heißen Sommer einen günstigen Boden für Typhusfieber und ähnliche Krankheiten bilden muß. An Holz ist nur zu haben, was auf dem Klondikestrom herabgeflößt wird. Schon im Herbst kostete ein ‚Klafter' Mk. 200, wie dieser in jener wüsten Gegend rare Artikel aber gegen Schluß des Winters im Preise stehen wird, ist noch gar nicht vorauszusehen. Herbergen sind in Dawson nicht vorhanden. Es giebt im Orte nicht mehr als 500 Umhertreiber, die nicht arbeiten wollen, aber einen von diesen ins Loch zu stecken, fällt der Polizei nicht ein, weil es kein Essen für sie geben würde. Außer dem Whisky ist alles gefroren. Ein Schnaps kostet Mk. 2, ein Pfund gefrorene Kartoffeln Mk. 4, ein Kg. gefrorenes Fleisch Mk. 15, aber selbst zu diesem hohen Preise ist etwas zu haben. Cigarren, die 20 Pf. werth sind, kosten Mk. 2, ein Licht Mk. 4 das Stück. Ein Behälter von 5 Gallonen Petroleum kostete gegen Mk. 400, ist aber jetzt nicht mehr zu haben. Für einen Sack Mehl wurden Mk. 500 bezahlt. Ein halbes Kilo Kaffee, der nichts taugt, kostet Mk. 5, ein Kilo gedörrte Fische Mk. 8. Die Gastwirthschaften sind alle geschlossen, weil keine Vorräthe zu haben sind, und die Bäckereien haben ihre Thätigkeit wegen Mangel an Mehl eingestellt. Die Polizei sucht zwar möglichst viele zurückzutreiben, doch strömen unaufhörlich neue Ankömmlinge herbei. Was alle diese Menschen und die Massen, die im Frühjahr zu erwarten sind, anfangen werden, ist vorderhand noch räthselhaft. Es steht sehr schlimm in Klondike, das als Goldgebiet doch überschätzt wird. Es giebt auch kein Goldland, wo so anstrengende und gesundheitsschädliche Arbeit erforderlich ist, wie hier. In gewisser Beziehung kann dieses Gebiet auf Grund verläßlicher Mittheilungen wohl als das reichste Goldfeld, das in neuerer Zeit entdeckt wurde, bezeichnet werden, doch haben anderseits auch zwei reiche Transport-Gesellschaften Millionen geopfert, um Reclame dafür zu machen. Diese Gesellschaften besitzen das ausschließliche Monopol für allen Verkehr nach und von Klondike. Sie besitzen alle Plätze, die für Dampfer zugänglich sind, und nehmen Preise, wie sie ihnen belieben. Ebenso verkaufen sie die für die Reise ins Goldland nöthige Ausrüstung und handeln mit einem Wort in allen Dingen, die diesen Reiseverkehr betreffen, unumschränkt. Um die Gruben kümmern sie sich wenig, dagegen schüren sie nach Möglichkeit das Goldfieber, das in so vielen Ländern herrscht. Ihr Geschäft bildet eine Goldgrube, mit der sich auch der glücklichste Goldgräber in Klondike nicht messen kann. Wie in so vielen ähnlichen Fällen wird auch hier von einem wirklich glücklichen Goldsucher viel Wesens gemacht, während man von den Tausenden nicht spricht, die ihre kleinen Ersparnisse geopfert haben und wieder gern zurück möchten. – Aus Victoria in Britisch-Columbien kommt die Nachricht von der Auffindung eines neuen gefahrlosen Weges nach Dawson City in Klondike. Drei Männer sind zu Schlitten vom Klondike-Fluß über gutes Eis nach dem Teslin-See, dem Telegraphen-Fluß und Fort Wrangel (am Ausgang des Stikin-Flusses, an der alaskisch-canadischen Grenze) gelangt und haben überall gute Wege und vor allem auch ausreichende Vorräthe an Brennholz gefunden. Eine Entsatz-Expedition der canadischen Regierung soll sofort den neuen Weg zu den bisher nur mit Lebensgefahr erreichbaren Goldfeldern versuchen.

Briefkasten.

Selbsteinschätzer. Der Procentsatz der Abnutzung des Grundstücks ist für die Einkommensteuer-Veranlagung gesetzlich festgestellt. Es soll angenommen werden: Bei massiven Gebäuden 1/4 Proc. vom Feuercassengeld, bei Fachwerk 1/2 Proc. davon. Dieser Satz darf nur ausnahmsweise überschritten werden. — (Bemerken wollen wir, daß wir uns nicht darauf einlassen können, Briefkastenanfragen von heute auf morgen zu beantworten, wie Sie dies verlangten). Obige Auskunft hätte Ihnen übrigens auch Ihr Einschätzungsformular gegeben. 23.

K. 200. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit giebt es keine Auszeichnung. Die Ehejubiläumsmedaille wird bei der goldenen Hochzeit verliehen. 22.

Unwissende von der Altstadt. Ja, die Frau muß Marken kleben.

Treue Abonnentin. Wir empfehlen solche Haarmittel nicht, stellen Ihnen aber anheim, die Broschüre „Haarfarbe und Haarfärbung" von Dr. Paul Richter, Verlag von S. Karger, Berlin NW. 6, zu lesen. 534.

„Zuckau". Unserer Auskunft über die Postfachschule in Kiel fügen wir noch hinzu, daß wegen Ueberfüllung von den Kaiserlichen Oberpostdirectionen keine Postgehilfen angenommen werden. 546.

Frau S. Ebenso wie Ihr Antheil am Loose verfallen wäre, wenn Sie es nicht pünktlich bezahlt hätten, ebenso muß auch der Antheil Ihres Mitspielers als verfallen gelten, weil er seine Schuld nicht pünktlich berichtigt hat. (Was hat denn der Dichter dabei zu thun?) 4.

W. K. Da sie seit Jahren das Wasser entnommen und den Weg über das Land des Verpächters benutzt haben, so sind wir der Meinung, daß Sie dies auch ferner thun dürfen, weil Sie keinen anderen Zugang haben und in dem neuen Contracte darüber nichts gesagt ist. Der Verpächter war zu dem Verbote zwar nicht berechtigt, und würden Sie, wenn Sie das Verbot beachten, also Weg und Wasser nicht benutzen, zu einem Abzuge am Pachtgelde berechtigt sein. 5.

J. H. Zirke. Wenn Ihre Eltern Ihnen versprochen haben, daß Sie eben so viel Vermögen mitbekommen sollten, wie Ihre ältere Schwester, so ist das nicht buchstäblich so zu verstehen, daß sie sich verpflichten wollten, Ihnen auch ganz genau so viele Kleider und Möbel ꝛc. mitzugeben. Die 300 Mk., welche Ihre Schwester, außer ihrer Abfindung vom Grundstücke, erhalten hat, sind, wenn wir Sie recht verstehen, der Schwester von den Eltern gezahlt, nicht aber von dem Bruder. Wenn dieser also Ihrem Manne jetzt 300 Mk. nach und nach geschickt hat, so ist nicht anzunehmen, daß er für die Eltern, sondern daß er für sich zahlen wollte, also der gezahlte Betrag von seiner Schuld abgeht, so daß er Anspruch auf löschungsfähige Quittung hat. Hat Ihr Mann Ihnen das Geld nicht abgeliefert, so ist er Ihrem Bruder verantwortlich, vielleicht gar strafbar. Die 32,50 Mk. als Geschenk ansehen zu wollen, kann doch nur ein Scherz sein. Wollen Sie durchaus klagen, so müssen Sie sich an das Amtsgericht in Bütow i. Pom. wenden, in dessen Bezirke Ihr Bruder wohnt. 6.

W. H. Es ist zwar gestattet, noch nach vollendetem 70. Jahre zu kleben, doch wird es der alten Dame nichts nützen, da sie, um eine Rente beanspruchen zu können, mindestens 4 1/2 Jahre geklebt und zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes am 1. Januar 1891 drei Jahre hindurch thatsächlich in einem Arbeits- oder Dienst-Verhältnisse gestanden haben muß. 18.

F. Kasernengasse. Die vierzehntägige Kündigungsfrist, welche ein junger Kaufmann mit seinem Principal vereinbart hat, hat mit Beginn dieses Jahres ihre Wirkung verloren. Es gilt für beide Theile so lange, bis sie eine mindestens monatliche, beiderseits gleiche Kündigungsfrist vereinbart haben, die gesetzliche Kündigungsfrist, also sechs Wochen vor dem Vierteljahrsschlusse. 6.

Em. G. Der Käufer Ihres Grundstücks ist verpflichtet, die Zahlungen pünktlich an Sie zu machen, da Sie Erbin Ihres Mannes geworden sind und an dem Erbtheil Ihrer Kinder Ihnen der Nießbrauch zusteht. Das einfachste ist, daß Sie das Vormundschaftsgericht um seine Vermittlung ersuchen. 19.

B. G. Die Sache erscheint zweifelhaft. Bleiben Sie deshalb nur ruhig dabei, daß Sie nur für den letzten Monat zurückzuzahlen brauchen, denn, indem das Geschäft Ihnen in dem letzten Monate wiederum den festen Wochenlohn ausgezahlt hat, hat es damit anerkannt, daß es für den verflossenen Monat keine Ansprüche an Sie habe. Bank und Werkzeuge können Ihnen nicht gepfändet werden. 20.

Literatur.

Zeitungs-Catalog. Soeben erschien die neueste Auflage des Zeitungs-Cataloges des Hauses G. L. Daube u. Co., bekanntlich mit das älteste der großen internationalen Annoncengeschäfte. Wie in früheren Jahren, so ist auch die Ausgabe pro 1898 wieder mit jener Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit und in einer der heutigen hohen Bedeutung der Publicität Rechnung tragenden Vollendung ausgearbeitet, wie man es bei diesem renommirten Hause nicht anders gewohnt ist. Auch die Form des Cataloges als elegante praktische Schreibmappe, welche schon in den vorausgegangenen Jahren so vielen Beifall gefunden, ist dieses Jahr wieder beibehalten worden. Für jeden größeren Inserenten wird der Catalog ein unentbehrliches Handbuch sein.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82